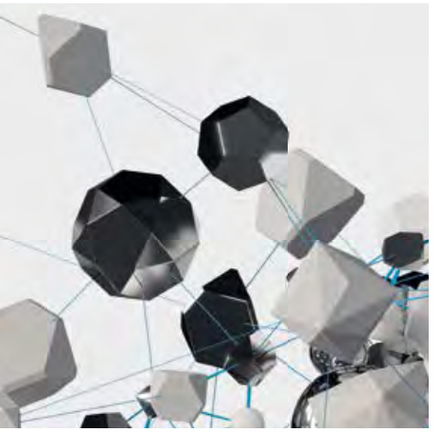
2021

JAHRBUCH

WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

5 Vorwort
Prof. Dr. Gunther Piller
6 Studiengänge am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz
7 Der Fachbereich Wirtschaft im Überblick



25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

10 25 Jahre Projekt Zukunft… und die Zeit davor
14 Das Studienangebot
17 25 aus 25
30 Fachbereich Wirtschaft - Entwicklung & Zukunft

VERANSTALTUNGEN

37 12. HR Forum der Hochschule Mainz
40 HR Digital Session in Kooperation mit der All For One Group
41 M' in Corona
44 Studierende treffen Personaler
46 Gemeinsam in die Finanzwelt
47 Der Fachbereich on Tour
48 Grosser Erfolg: „DerMarkentag“ 2021 als Live-Stream-Event
50 Sozialwirtschaft vordenken

LEHRE & FORSCHUNG

53 Was Mittelständler von Google, Facebook & Co. lernen können
56 Der Blick über den Tellerrand beim interdisziplinären App-Prototyping
60 Makerspace goes virtual
65 Forschungskolloquium 2021
66 #Stayconnected
68 Neues aus der Supply Chain & Operations Management Forschung

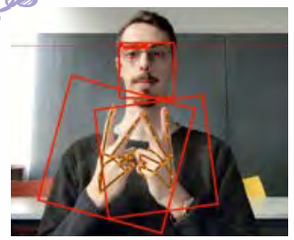
PROJEKTE

73 Human Computer Interaction in den Geisteswissenschaften
77 Betriebskostenvergleich für eine Kindertagesstätte
80 Machine Learning & Data Mining Workshop
83 Creative Startup Navigator
86 Wein-Erlebnisland Rheinhessen
88 Digitale Innovationen mit dem Gutenberg Digital Hub
90 Kurs ISR von Diversität geprägt

INTERNATIONALES

93 CMIS435 or: a joint US/German Class on Mobile Application Development
98 One Year Double Degree in Mainz
100 In sieben Tagen um die Welt

105 Welcome world!
106 Auslandssemester an der Dublin Business School - genau die richtige Entscheidung
108 Mit Stipendium im Ausland studieren
115 Digital Around the World



AUSGEZEICHNET

117 Videowettbewerb
120 IHK-Preis für IT Management-Absolventen
122 Hochschulpreis
124 Masterstudierende überzeugen bei internationalem Case-Study-Wettbewerb
126 DAAD-Preis für Kanthicha Boonyabaramee
127 Best Paper Award

STUDIERENDE & ABSOLVENTEN

129 Johannnes Heitmann
132 Melina Dürr
134 Christiane Kirchner
136 Pascal Riegel
138 Sophia Tigler
140 Peter Schmahl
143 Gerold Kiefer

NEU AM FACHBEREICH

147 Christina Schweizer, B.Sc.
148 Prof. Dr. Jens Berberich
149 Natascha Chaita, B.Sc.
150 Julian Bauer, B.A.
151 Elissa Deucher, B.A.
152 Prof. Dr. Martin Kowalczyk
153 Katharina Pieper, M.A.
154 Hannah Krämer, M.A.
155 Shawnee Janßen, M.A.
156 Christian Zern, M.Sc.
157 Selina Salow, B.A.
158 Tristan Blaskowitz, M.A.

ORGANISATION

161 Gründung der Fachschaft Informatik
162 Piller und Baldus leiten den Fachbereich
164 Ein neues Semester - ein neuer Studiengang
166 Richtfest für den 2. Bauabschnitt der Hochschule Mainz

JAHRGANG 2020/21

168 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2020/21
175 Impressum

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Prof. Dr. Gunther Piller
Dekan Fachbereich Wirtschaft
Foto *Gregor Schläger*

die Hochschule Mainz feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Neben der Hochschule als Ganzes hat sich auch der Fachbereich Wirtschaft in Lehre und Forschung hervorragend entwickelt. Möglich wurde dies nur durch den Einsatz vieler Personen, die unsere Hochschule und unseren Fachbereich aktiv mitgestaltet haben. Ihnen sei der erste Teil dieses Jahrbuchs, der Aspekte unserer Geschichte aufzeigt, gewidmet.

Es liegen mittlerweile drei Semester hinter uns, in denen wir unsere Lehre und Forschung an die Folgen der Corona-Pandemie anpassen mussten. Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernten, ihre Aufgaben an der Hochschule unter schwierigen Bedingungen zu bewältigen. Erschwert wurde dies oft durch Belastungen in privaten Lebensbereichen. Der Einsatz und die Flexibilität aller haben es dennoch möglich gemacht, das vergangene Studienjahr erfolgreich abzuschließen. Wir können 681 Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Abschluss beglückwünschen. Von diesen kommen rund 70 Prozent aus Bachelorstudiengängen und rund 30 Prozent aus dem Masterbereich. 65 Studierende schlossen ihr Studium mit hervorragenden Ergebnissen ab, d.h. im Notenbereich zwischen 1,0 und 1,5.

Der erzwungene Umstieg auf Online-Kommunikation brachte nicht nur Nachteile. Beispielsweise konnten in der Lehre neue Formate getestet werden. Auch war es möglich, virtuelle Vortragsveranstaltungen mit hochkarätigen Referenten zu besetzen und ein überregionales Publikum zu erreichen. Die in den letzten Semestern gemachten Erfahrungen werden uns helfen, Lehre und Forschung zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Unser Jahrbuch wirft Schlaglichter auf ein facettenreiches Jahr. Es skizziert aussagekräftige Beispiele und Nachrichten aus Lehre und Forschung. Vorgestellt wird auch eine interessante Vielfalt von Projekten, Veranstaltungen und internationalen Aktivitäten.

Viel Vergnügen beim Durchblättern und Lesen wünscht Ihnen

Prof. Dr. Gunther Piller
Dekan Fachbereich Wirtschaft

STUDIENGÄNGE AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT DER HOCHSCHULE MAINZ

Bachelorstudiengänge

Angewandte Informatik B.Sc.
Angewandte Informatik Öffentlicher Dienst dual B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre dual B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre Öffentlicher Dienst dual B.Sc.
Digital Media B.Sc.
Digital Media dual B.Sc.
Wirtschaftsinformatik dual B.Sc.
Wirtschaftsrecht LL.B.

Masterstudiengänge

Auditing berufsintegrierend M.Sc.
Business Administration M.Sc.
Business Law berufsbegleitend LL.M.
International Business M.A.
IT Management berufsintegrierend M.Sc.
Maestría Argentino-Alemana M.A.
Management berufsintegrierend M.Sc.
Management M.Sc.
Management Franco-Allemand M.A.
Taxation berufsbegleitend M.Tax
Wirtschaftsrecht - Arbeitsrecht und Personalmanagement LL.M.

DER FACHBEREICH WIRTSCHAFT IM ÜBERBLICK

STAND SOMMERSEMESTER 2021

3.136	**Studierende / ♀ 1.552 ♂ 1.584**
2.118	im Vollzeitstudium
1.018	im Teilzeitstudium
2.311	in Bachelorstudiengängen
825	in Masterstudiengängen

359	**Beschäftigte**
68	Professorinnen und Professoren
140	Lehrbeauftragte
31	nicht-wissenschaftlich Beschäftigte
56	wissenschaftlich Beschäftigte
64	Hilfskräfte

82	**Partnerhochschulen im Ausland**
46	in Europa
16	in Asien
8	in Afrika
7	in Nordamerika
4	in Mittel- und Südamerika
1	in Australien

SCHON EIN VIERTEL JAHR-HUNDERT!

25 JAHRE
HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

Ich begann an der
Fachhochschule Rheinland-Pfalz
und ging von der Hochschule Mainz in den Ruhestand.
Dazwischen hat sich die Hochschule mit ihrem Selbstverständnis, ihrem Angebot und ihren Schwerpunkten weiterentwickelt – stetig und unabhängig vom jeweiligen Namen.
Ich wünsche der Hochschule, dass sie weiterhin ihre Stärken betont, ihr Netzwerk pflegt und die Studentinnen und Studenten im Mittelpunkt sieht.
Meine Arbeit an der Hochschule hat mir immer gut gefallen: Die Freiheiten für neue Themen und neue Wege, die Kolleginnen und Kollegen sowie die gemeinsamen Projekte. Ich würde mich wieder für diese Hochschule entscheiden.

Prof. Dr. Andrea Beyer
im Ruhestand

25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT… UND DIE ZEIT DAVOR

Februar 1964

// *Gründung: „Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule“ (HWF)*

// *Initiatoren: Kurt Dörr, Edgar Wenz und Franz Klöfer (3 Lehrer an der Berufsschule in Mainz)*
Grundsatz: „Aus der Praxis für die Praxis“

7. April 1964

// *erste Semestergruppe: 25 Studierende, (für das 1. Semester hatten sich 60 Kaufleute beworben)*

// *Abschluss: „Betriebswirt (HWF)“*

// *Studiendauer: 5 Semester*

// *Unterricht: in den Räumen der Kaufmännischen Berufsschule auf der Zitadelle*

1. August 1971

// *Gründung der „Fachhochschule Rheinland-Pfalz“*

// *Die „1. Höhere Wirtschaftsfachschule für die Region Rheinhessen“ wird als Abteilung Mainz II der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz weitergeführt, Standort: An der Bruchspitze 50*

Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz
Abteilung Mainz II
Wirtschaftswissenschaften

Fachhochschule Mainz

1. September 1996

// *Gründung der Fachhochschule Mainz*

// *FB I: Architektur, Bauingenieurwesen, Geoinformatik und Vermessung*

// *FB II: Gestaltung und Innenarchitektur*

// *FB III: Wirtschaftswissenschaften*

2005-2006

// *Diplom-Studiengänge werden vom Bachelor/Master-System abgelöst*

2008

WIRTSCHAFT
FH MAINZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

// *Neugestaltung der FH Mainz: Logo, Schriftbild, neue Namen für die Fachbereiche*

23. Februar 2009

// *Umzug am Rosenmontag auf den FH-Campus Lucy-Hillebrand-Straße 2*

1964 - 2014
50
JAHRE

4. April 2014

// *50 Jahre Fachbereich Wirtschaft*

FILM ZUR 50-JAHRE-FEIER

1. September 2014

// *Umbenennung der Fachhochschule Mainz in Hochschule Mainz*

WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

1. September 2021

// *25 Jahre Hochschule Mainz*

Auf die nächsten 25!

25 JAHRE
HOCHSCHULE MAINZ
25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

1996

DAS STUDIENANGEBOT

FACHBEREICH BETRIEBSWIRTSCHAFT I

Management und Rechnungswesen
Studienschwerpunkte: General Management
Ökologie und Umweltmanagement
Medienökonomie
International Business (Integrierter Auslandsstudiengang)
Wirtschaftsingenieurwesen (Aufbaustudiengang in BIS-Form)
Master of Arts in Applied European Studies
(Aufbaustudiengang)

FACHBEREICH BETRIEBSWIRTSCHAFT II

Marketing, Personal- und Ausbildungswesen
Studienschwerpunkte: Marketing
Personal- und Ausbildungswesen
Interne und externe Kommunikation

FACHBEREICH BETRIEBSWIRTSCHAFT III

Organisation und Wirtschaftsinformatik
Schwerpunkt: Bürokommunikation
Krankenhauswesen

FACHBEREICH BETRIEBSWIRTSCHAFT IV

Finanz-, Prüfungs- und Steuerwesen
Wirtschaftsrecht
Berufsintegrierender Studiengang (BIS) Betriebswirtschaft
Master of Business Administration (Aufbaustudiengang)

DAS STUDIENANGEBOT

2021

BACHELORSTUDIENGÄNGE

Angewandte Informatik B.Sc.
Angewandte Informatik Öffentlicher Dienst dual B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre dual B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre Öffentlicher Dienst dual B.Sc.
Digital Media B.Sc.
Digital Media dual B.Sc.
Wirtschaftsinformatik dual B.Sc.
Wirtschaftsrecht LL.B.

MASTERSTUDIENGÄNGE

Auditing berufsintegrierend M.Sc.
Business Administration M.Sc.
Business Law berufsbegleitend LL.M.
International Business M.A.
IT Management berufsintegrierend M.Sc.
Maestría Argentino-Alemana M.A.
Management berufsintegrierend M.Sc.
Management M.Sc.
Management Franco-Allemand M.A.
Taxation berufsbegleitend M.Tax
Wirtschaftsrecht - Arbeitsrecht und Personalmanagement LL.M.

Herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren Hochschule Mainz. Die Entwicklung der Hochschule habe ich von den Vorgänger-Institutionen an verfolgt: ab 1970 studiert an der Höheren Wirtschaftsfachschule, Assistent, Lehrbeauftragter und Professor an der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abt. Mainz II, pensioniert an der Fachhochschule Mainz. Nicht nur der Name auch Lehre und Forschung haben sich ständig weiterentwickelt. Ich wünsche der Hochschule Mainz weiterhin eine so positive Entwicklung.

Prof. Dr. Bernd-D. Wieth
im Ruhestand

25 AUS 25

Von Therese Bartusch

25 Jahre Hochschule Mainz – bedeutet auch 25 Jahre Fachbereich Wirtschaft. Wir wollen zum silbernen Jubiläum unsere Absolventinnen und Absolventen zu Wort kommen lassen. Gut 12.000 Absolventinnen und Absolventen haben in den letzten 25 Jahren einen Abschluss am Fachbereich Wirtschaft erworben. Stellvertretend für sie stellt sich für jedes Abschlussjahr eine Absolventin oder ein Absolventen vor und teilt ihre persönlichen Erinnerungen an ihre Studienzeit „An der Bruchspitze 50“ und auf dem Campus mit uns.

Liebe Alumni vielen Dank, dass Sie mitgemacht haben!

DR. BRITTA RATHJE

Professorin für Rechnungswesen & Controlling an der Hochschule Mainz

*Ich erinnere mich am liebsten an die legendären FH-Partys An der Bruchspitze! Und direkt am nächsten Morgen haben es die meisten von uns geschafft, wieder um 08:15 Uhr in der Rewes-Vorlesung zu sitzen. Das war schon sportlich ;-) An meine Kommiliton*innen erinnere ich mich auch gerne. Wir treffen uns heute noch – wenn es Corona zulässt …*

Betriebswirtschaftslehre (Management und Rechnungswesen)

1996

STEFAN LAITSCHEK

Senior Manager Business Intelligence bei AirPlus International

Ich erinnere mich noch lebhaft an die legendären Partys An der Bruchspitze, und an die etwas prekäre Parkplatzsituation. Was heute kaum zu glauben ist, das Studium lief komplett analog ab; es war mitschreiben – also auf Papier – angesagt und Bücher ausleihen, Internet gab es ja für diese Dinge noch nicht. Dafür waren die Vorlesungen ungeheuer persönlich und die Professoren sehr nahbar.

International Business & Strategic Marketing

1997

CHRISTIANE KIRCHNER

Vorruhestand / Früher Pharmareferentin bei Boehringer

Ich denke immer wieder an ein Zitat von Prof. Dr. Birger Kropshofer, den wir leider nur vertretungshalber genießen durften: „Sie müssen nicht immer Alles wissen aber, Sie sollten stets Leute kennen, die das wissen, was Sie brauchen." Keine Garantie für den genauen Wortlaut – aber die Kernaussage stimmt!!!

Berufsintegrierender Studiengang BIS Betriebswirtschaftslehre

1998

HOLGER SPIELBERGER

Marketing Manager

Im Studium habe ich nicht nur jede Menge fachliches Know-how erworben, sondern viel in Sachen Persönlichkeitsentwicklung mitgenommen. Als ehemaliger AStA-Kulturreferent sind mir unsere Feten in bester Erinnerung geblieben. 2017 kehrte ich an die FH Mainz zurück und zwar als Redner zum Thema Dialogmarketing in Vorlesungen von Prof. Dr. Heinrich Holland. #Enzowarmeinsitznachbar

BWL (Kommunikationsmanagement und Controlling)

1999

VINCENZO BLANDO

Geschäftsführer Marketing & Vertrieb

Es war eine tolle Zeit #anderbruchspitze #gonsenheim #studibude #kommilitonen #freunde #utediehl #ilovemarketing, #mps #wirauch #fhpartys #legendär #lerngruppe #rockt, #mensa oder doch #fahrradkeller #claudiahuberti #Holgerwarmeinsitznachbar #danke!

Betriebswirtschaftslehre (Marketing und PR)

2000

25 JAHRE
HOCHSCHULE MAINZ
25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

SANDRA NAUTH

Head of Human Resources

Aus den 5 Jahren meines BIS-Studiums (1996 – 2001) erinnere ich mich am liebsten an meine chaotischen Kommilitonen, an den Kiosk mit seinem Kaffee, der insbesondere die Samstagsvorlesungen zu überleben half, an viele lustige Anekdoten während der Vorlesungen, an viele vergebene kreative Spitznamen für Profs und Mitstudierende, insgesamt einfach eine tolle Zeit mit vielen Erfahrungen + viel Gelerntem!

Berufsintegrierender Studiengang BIS Betriebswirtschaftslehre

2001

TOBIAS CHRIST

QA Testing Manager bei 360T / Deutsche Börse Group

*Die Zeit an der Hochschule Mainz war für mich lehrreich und schön zugleich. Das praxisnahe Wissen, vermittelt durch Professor*innen, die sich – ganz nach Mainzer Art – auch einmal zu einem Scherz hinreißen ließen, ist mir bis heute in positiver Erinnerung geblieben. Auch zu damaligen Mitstudierenden besteht noch heute Kontakt.*

Betriebswirtschaftslehre

2002

DR. ANDREAS MICHAEL LIEB

HR Director

Great experience and great education are linked to great people. Especial thanks to Prof. Dr. Ulrich Schüle, Prof. Monika Winkler and especial honor to Prof. Dr. Fröhlich from the cooperation Pfeiffer University, NC. It was an amazing time with great people who supported among their network my education and my studies internationally. A big thank you to them and their shared wisdom.

International Business & Master of Business Administration (MBA)

2003

DR. MATTHIAS UHL

Professor an der TH Ingolstadt

Das Beste waren die FH-Feten An der Bruchspitze. Das war immer eine ganz besondere Atmosphäre. Die brechend volle Aula im Nebelfluid, der Wodka-Lemon vorm AStA … Und unsere Semestergruppe ist immer nahezu geschlossen angetreten. Da wurden die Muschelpartys der Konkurrenz deklassiert.

Betriebswirtschaftslehre

2004

DR. KAI HEIB

Gründungspartner INTLAB AG, Zürich und medCare Deutschland GmbH, Mainz

„Das Studium an der FH Mainz war Grundstein für Vieles: prägende Erfahrungen und Freundschaften, mein Auslandssemester in Schottland, meine Auswanderung in das schweizerische Gesundheitswesen wie auch die Doktorarbeit in Gesundheitswissenschaften und die Gründung eigener Firmen und damit berufliche Selbständigkeit. Für diese lebensprägenden Weichen danke ich herzlich in ebensolcher Verbundenheit!

Krankenhausmanagement

2005

NINA MACHER

Referentin Wissens- und Technologietransfer und Alumna

„Als Studentin „mit Kind" lehrte mich mein Studium nicht nur die praktische Bedeutung von Selbst- und Zeitmanagement. Es brachte mich auch zu der überraschenden Erkenntnis, dass Fächer wie VWL und Controlling absolut begeistern können. Ich konnte Vertrauen in meine Fähigkeiten entwickeln und neue Stärken entdecken. Heute schaue ich gerne auf diese Zeit zurück (der Stress verblasst mit der Zeit ;).

Betriebswirtschaftslehre

2006

FRITZ WERNER HARDT

Digital Business Integration
Senior Manager bei Accenture

„Wenn ich an meine Zeit an der FH Mainz zurück denke, dann sehr positiv. Vor allem im Bezug auf die Unterstützung und Flexibilität, welche ich durch die Lehrenden und die FH erfahren habe, auch in schwierigen Situationen! Ohne diese Unterstützung hätte ich nicht die Chance gehabt, meine Diplomarbeit erfolgreich in Houston zu schreiben.

Betriebswirtschaftslehre (Wirtschaftsinformatik und Organisation)

2007

25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

LISA KAUFF

(GEB. BERGHÖFER)

Unternehmerin / Mutter in Elternzeit

„Besonders gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsamen Potluck Dinner des Studiengangs International Business mit StudentInnen aus verschiedenen Ländern. Jeder brachte eine Spezialität aus seinem Land mit. Die Abende waren immer sehr bunt, laut und viele Erlebnisse und Erzählungen blieben uns noch lange im Gedächtnis!

International Business

2008

JÖRG SCHLÖSSER

(GEB. STANICZEK)

Senior Referent der Geschäftsführung & Leiter Datenschutz der DB Energie GmbH / des Vorstands DB AG

„*Gerne erinnere ich mich an meine Studienzeiten in Mainz zurück währenddessen ich gleichzeitig auch meinen Traum als Profifußballer verwirklichen konnte. Der Studienabschluss half mir dann auch nach der Sportlerkarriere die (Hand-) Schuhe an den Nagel zu hängen und in einen ebenso abwechslungsreichen Job „abseits des Platzes am Schreibtisch“ einzusteigen.*

Wirtschaftsrecht
LL.B. & LL.M.

2010

VERENA SCHMITT

Geschäftsführerin bei „für Freunde – Eventlocation & Kochatelier“

„*Ich erinnere mich vor allem gerne an die praxisnahen Projektarbeiten in meinem Studienschwerpunkt Kommunikationsmanagement zurück. Im Team mit Kommilitonen an Projekten arbeiten, die einen wirklichen Nutzen haben - für andere und natürlich auch für uns.*

Betriebswirtschaftslehre

2009

25 JAHRE
HOCHSCHULE MAINZ
25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

JUDITH BLASINGER

Senior Brand Manager Bionade

„*An meinem Studium an der Hochschule Mainz haben mir vor allem die kleinen Lerngruppen und der dadurch entstandene intensive Austausch in den Lehrveranstaltungen gefallen. Die Praxisnähe durch Dozenten aus der Wirtschaft und viele Gruppenarbeiten sowie Präsentationen während der Seminare haben mir den Einstieg ins Berufsleben sehr erleichtert.*

Betriebswirtschaftslehre
B.A. & M.A.

2011

KATJA HEIMBÄCHER

Senior Manager / Steuerberaterin

„*Unser Motto war „Work hard – Party hard“ :-) – eine spannende und lehrreiche Zeit, auf die man sehr gerne zurückschaut. Wir haben viel zusammen gelacht und gelernt. Auch wenn man sich nicht mehr täglich sieht, sind aus Kommilitonen Freunde fürs Leben geworden. Besonders in Erinnerung sind uns die guten und besonderen Vorlesungen bei Prof. Dr. Wolfgang Kober mit „Püppi“ und Champagner geblieben.*

Wirtschaftsrecht

2012

25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

FELIX PAUL WAGNER

Geschäftsführer

Ich erinnere mich sehr gerne an die Zeit an der Hochschule Mainz zurück, denn ich habe viele internationale Kommilitonen und auch Freunde durch den internationalen Flair kennengelernt. Die Ausrichtung war für mich damals einer der Hauptgründe für das Studium in Mainz. Von einer Studienreise nach Mexiko, bis zum Auslandssemester in Melbourne und einigen Erasmusstudenten in Mainz war alles dabei!

Betriebswirtschaftslehre

2013

MILTON GIRALDO

IT-Berater

Dank der Hochschule Mainz hatte ich die Möglichkeit, Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt zu treffen, ihre Bräuche und Gedanken zu Aspekten aus dem Alltags- und Berufsleben kennenzulernen. Das hat mir geholfen, offener zu sein und die Welt aus anderen Blickwinkeln zu sehen.

International Business

2014

YANNIK BOCKIUS

Geschäftsführer

An einen meiner Profs, der mir das Feedback gegeben hat, dass ich mich nur durchs Studium ziehe und andere Prioritäten setzen würde. Er hatte recht, denn ich habe schon früh meine Selbständigkeit vorbereitet und führe mittlerweile mein eigenes Unternehmen mit 25 Mitarbeitern :-) Im Ernst, ich habe im Studium viel gelernt. Vor allem Zeitmanagement und Selbstdisziplin begleiten mich tagtäglich.

Medien, Management & IT

2015

STEFFEN HARDT

Specialist Fixed Assets,
BioNTech SE Mainz

Der Erfolg und die persönliche Entwicklung im Studium gaben mir Mut, den nächsten Karriereschritt zu machen. Dies brachte mich zu einem sehr interessanten Unternehmen, welches für die Gesundheit der Menschen kämpft. Ein angenehmer Nebeneffekt waren die Freundschaften, die ich während des Studiums knüpfen durfte und welche heute noch bestehen.

Betriebswirtschaftslehre
berufsintegrierend

2016

CHRISTIAN KNABE

Director Consulting / Cocomore AG

Das Studium in kleineren Gruppen als man es von anderen Unis kennt, hat es mir nicht nur ermöglicht, fachliche Qualifikationen und Soft Skills zu erwerben. Ich habe mich darüber hinaus von Beginn an wohl und heimisch gefühlt. Dadurch konnte ich neben einem neuen Lebensmittelpunkt auch Freunde fürs Leben finden, weshalb ich mich immer gerne an die Zeit an der Hochschule Mainz erinnern werde.

Betriebswirtschaftslehre

2017

LARA ZSCHAU

Unternehmensberaterin für HR Transformation (Mercer)

*Mit Student*innen aus der ganzen Welt zu studieren und Freundschaften zu schließen, von denen viele heute immer noch anhalten. Aber auch die guten Nussecken vom Mensa-Kiosk im Winter und das ein oder andere Gläschen Wein am Rhein im Sommer bleiben natürlich in Erinnerung.*

International Business

2018

25 JAHRE
HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

LAURA BURKHART

Fachkraft & stellvertretende Teamleitung im KIA Team der Agentur für Arbeit

Am liebsten denke ich zurück an die Ersti-Woche, in der ich meine bessere Hälfte kennengelernt habe, mit der ich nun seit mehr als vier Jahren glücklich bin. Und an die vielen Nachmittage und Abende, an denen die Hochschule Mainz unser zweites Wohnzimmer wurde.

Betriebswirtschaftslehre

2019

GRETA SCHWING

Compliance Officer, Deutsche Börse AG

Wenn ich an mein Studium in Mainz denke, erinnere ich mich gerne an lehrreiche Vorlesungen und natürlich zum Ausgleich an das abwechslungsreiche Freizeitangebot der Stadt sowie der Hochschule durch meine Mitgliedschaft im Allgemeinen Studierendenausschuss. Am liebsten jedoch an die netten Menschen und wunderbaren Freunde, die ich während meiner Studienzeit in Mainz kennenlernte.

Wirtschaftsrecht LL.B. & Business Law LL.M.

2020

FACHBEREICH WIRTSCHAFT - ENTWICKLUNG & ZUKUNFT

Von Prof. Dr. Gunther Piller

„25 Jahre Hochschule Mainz“ ist ein schöner Anlass, um im Fachbereich Wirtschaft eine Positionsbestimmung durchzuführen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Hierfür ist es notwendig, sich den Auftrag der Hochschule sowie die Entwicklung in den letzten Jahren in Erinnerung zu rufen. Kernaufgaben aller Hochschulen sind die Entwicklung der Wissenschaften und die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern. Hochschulen für angewandte Wissenschaften erfüllen diese Aufgaben durch anwendungsbezogene Lehre; sie betreiben angewandte Forschung und können Entwicklungsvorhaben durchführen (siehe § 2 Abs.1 HochSchG).

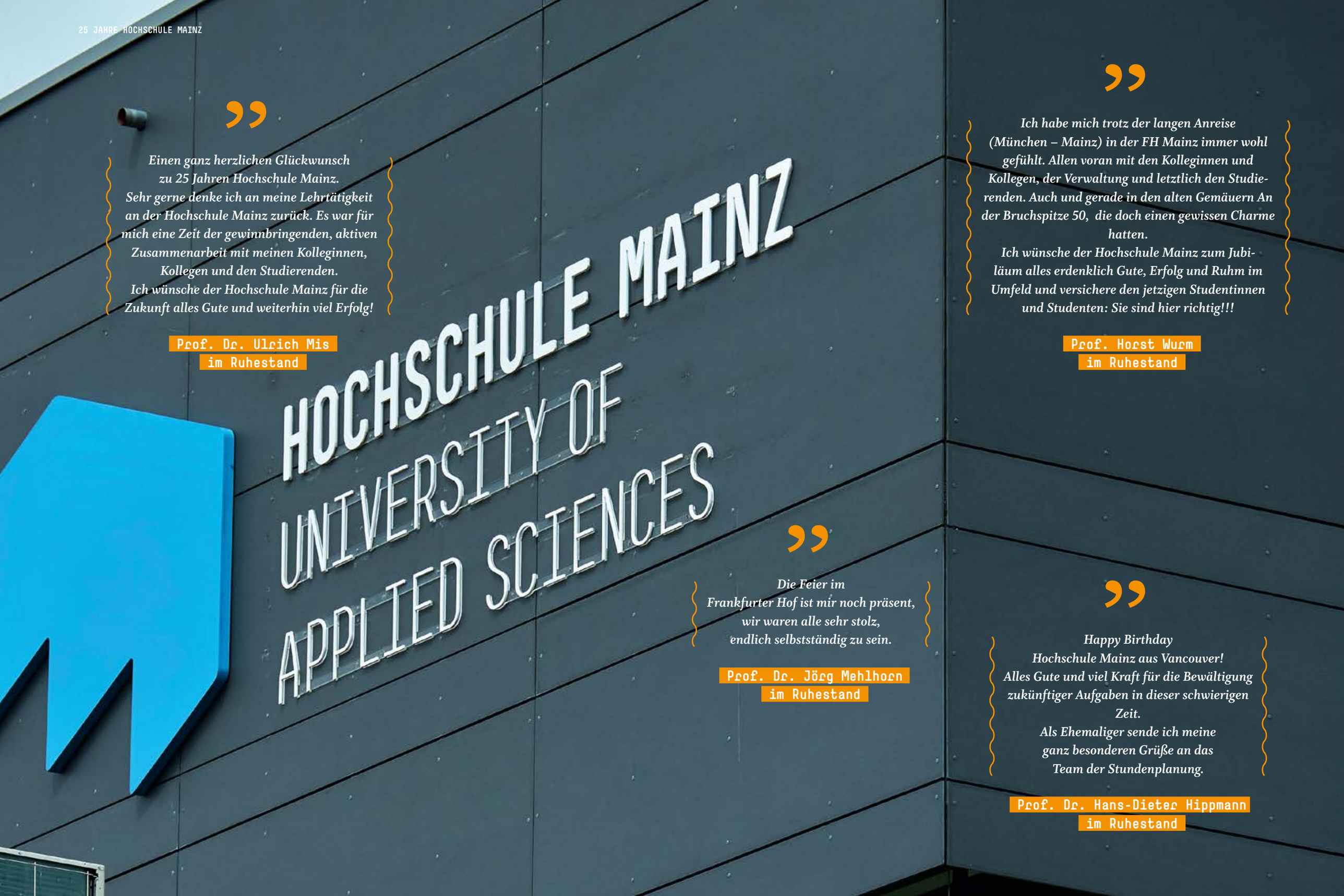
Die Herausforderungen in den nächsten Jahren sind vielfältig. Das Portfolio unserer Studiengänge und deren Inhalte kontinuierlich auf die Zukunft auszurichten und die dafür notwendigen Korrekturen vorzunehmen, ist sicherlich unsere wichtigste Aufgabe.

Ein attraktives und anspruchsvolles Portfolio von Studiengängen bereitzustellen und bedarfsgerecht auszubauen war der Schwerpunkt der Bemühungen des Fachbereichs Wirtschaft in den ersten zwei Jahrzehnten. Im Rückblick zeigt sich eine beeindruckende Entwicklung. So wurden beispielsweise vor ca. 15 Jahren – neben einer Handvoll auslaufender Angebote mit Diplomabschluss – zwei grundständige Bachelorstudiengänge für BWL und Wirtschaftsrecht sowie drei Masterstudiengänge angeboten. Die Anzahl der Studierenden lag bei 2.300. Neben einem international geprägten Masterstudiengang richtete sich das Angebot vor allem an Studieninteressierte aus der Region. Diese regionale Verankerung im Wirtschaftsraum Rhein-Main traf insbesondere für den bereits damals sehr erfolgreichen berufsintegrierten BWL-Studiengang zu. Jetzt, im Jahr 2021, bietet der Fachbereich neun Bachelor- und elf Masterstudiengänge an. Der Bereich Wirtschaftsinformatik wurde mit mittlerweile sechs Studiengängen erfolgreich auf- und ausgebaut. Die Zahl der Studierenden konnte in den letzten 15 Jahren um mehr als 40 Prozent gesteigert werden. In dualen und berufsintegrierenden Studiengängen arbeitet der Fachbereich mit mehr als 400 Kooperationsunternehmen aus der Region zusammen. Sowohl Vollzeit- als auch Weiterbildungsstudiengänge ziehen aufgrund ihrer Inhalte und Qualität mehr und mehr Studierende aus anderen Bundesländern an. Auch Internationalisierung ist ein Thema mit beachtlichem Wachstum:

Der Fachbereich bietet mittlerweile drei gemeinsame Masterprogramme mit internationalen Partnern an. Zudem findet ein reger Austausch von Studierenden und Lehrenden mit mehr als 80 Partneruniversitäten aus allen Kontinenten statt.

In zunehmendem Maße wird anwendungsorientierte, auf Transfer ausgerichtete Forschung, zu einem wesentlichen Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität unserer Hochschule und des Fachbereichs Wirtschaft. Sie prägt unser Verhältnis als Innovationspartner für Unternehmen und öffentliche Institutionen, stellt die Aktualität unserer Vorlesungsinhalte sicher, ermöglicht Studierenden eine Qualifikation bis hin zur Promotion und sorgt dafür, dass die Qualität neuer Professor:innen sehr hoch ist. Die bislang erzielten Ergebnisse sind beindruckend: Die eingeworbenen Drittmittel für Forschung am Fachbereich betragen mittlerweile mehr als eine Million Euro im Jahr, derzeit werden 16 kooperative Promotionen betreut, Professor:innen und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen veröffentlichen jährlich über 40 wissenschaftliche Artikel.

Die Herausforderungen in den nächsten Jahren sind vielfältig. Das Portfolio unserer Studiengänge und deren Inhalte kontinuierlich auf die Zukunft auszurichten und die dafür notwendigen Korrekturen vorzunehmen, ist sicherlich unsere wichtigste Aufgabe. Die pandemiebedingten Einschränkungen in den vergangenen Semestern haben verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie Lehre im digitalen Zeitalter aussehen kann. Dem folgend müssen zukunftsorientierte Lehrformate entwickelt werden, die zum Ziel der Hochschule und dem Profil der Studiengänge passen. Stark verbessert werden müssen die Rahmenbedingungen für Forschung und Transfer. So müssen Professor:innen in die Lage versetzt werden, einen erheblichen Teil ihrer Zeit für Forschungsaufgaben zu verwenden. Nur so kann sichergestellt werden, dass unsere Institution eine erfolgreiche Hochschule bleibt und ihre Kernaufgaben, wie sie im Hochschulgesetz festgelegt sind, erfüllen kann.



Einen ganz herzlichen Glückwunsch zu 25 Jahren Hochschule Mainz. Sehr gerne denke ich an meine Lehrtätigkeit an der Hochschule Mainz zurück. Es war für mich eine Zeit der gewinnbringenden, aktiven Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen, Kollegen und den Studierenden. Ich wünsche der Hochschule Mainz für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

Prof. Dr. Ulrich Mis
im Ruhestand

Die Feier im Frankfurter Hof ist mir noch präsent, wir waren alle sehr stolz, endlich selbstständig zu sein.

Prof. Dr. Jörg Mehlhorn
im Ruhestand

Ich habe mich trotz der langen Anreise (München – Mainz) in der FH Mainz immer wohl gefühlt. Allen voran mit den Kolleginnen und Kollegen, der Verwaltung und letztlich den Studierenden. Auch und gerade in den alten Gemäuern An der Bruchspitze 50, die doch einen gewissen Charme hatten. Ich wünsche der Hochschule Mainz zum Jubiläum alles erdenklich Gute, Erfolg und Ruhm im Umfeld und versichere den jetzigen Studentinnen und Studenten: Sie sind hier richtig!!!

Prof. Horst Wurm
im Ruhestand

Happy Birthday Hochschule Mainz aus Vancouver! Alles Gute und viel Kraft für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben in dieser schwierigen Zeit. Als Ehemaliger sende ich meine ganz besonderen Grüße an das Team der Stundenplanung.

Prof. Dr. Hans-Dieter Hippmann
im Ruhestand

Gut ausgebildete, praxistaugliche Absolventen waren für Bekanntheit, Akzeptanz und Reputation der „Fachhochschule Mainz“ verantwortlich. Darauf aufbauend konnte sich die „Hochschule Mainz“ zu ihrer heutigen Form entwickeln. Man ruht immer auf den Schultern anderer. Im Bereich Marketing, aber auch in Allgemeiner BWL war es mir stets eine „Herzens-Angelegenheit“, unsere Studierenden bestmöglich zu qualifizieren, ihnen auf theoretischer Basis aktuelles Wissen mitzugeben, sie aber auch durch Unternehmensprojekte mit der komplexen Welt zu konfrontieren und ihnen damit Erfahrung zu vermitteln. Selbstverständlich wussten sie, was Markenführung, Entrepreneurship, Mindset bedeuten. Mir haben meine Studenten immer viel Freude bereitet. Auch von ihnen habe ich gelernt. Nun sind neue Kollegen dran. Ihnen und der Hochschule Mainz wünsche ich für die kommenden 25 Jahre viel Glück.

Prof. Dr. Ute Diehl
im Ruhestand

HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

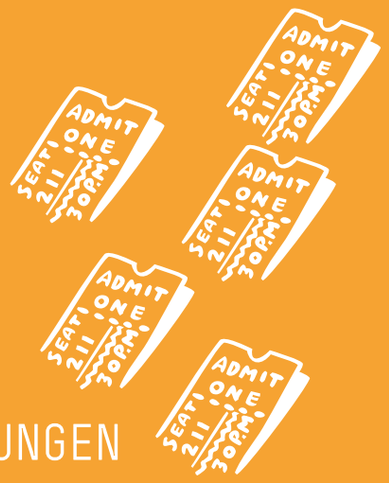
25 JAHRE HOCHSCHULE MAINZ

25 JAHRE PROJEKT ZUKUNFT

Mehr zum 25-jährigen Jubiläum unter
hs-mainz.de oder @hs_mainz

GESTALTUNG
TECHNIK
WIRTSCHAFT

WAS WAR DENN HIER LOS?



VERANSTALTUNGEN

12. HR FORUM DER HOCHSCHULE MAINZ:

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM HUMAN RESOURCE MANAGEMENT

Prof. Dr. Susanne Rank
Hochschule Mainz

Lara Kern
Hochschule Mainz

Bedingt durch die Corona-Pandemie fand das 12. HR Forum in Kooperation mit der Stadt Mainz am 25.03.2021 erstmalig nicht an der Hochschule Mainz, sondern als Zoom-Session online statt. Die hohe Teilnehmerzahl von rund 130 macht deutlich, dass das Online-Format sehr gut angenommen wurde. Die Teilnehmenden bestanden aus Personalern, Geschäftsführern und Studierenden.

VORTRÄGE ÜBER KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND ZUKUNFTSTRENDS

Nach der Begrüßung durch Manuela Matz, Wirtschaftsdezernentin der Landeshauptstadt Mainz, erläuterte Prof. Dr. Susanne Rank, in welchen Prozessen des Human Resource Management (HRM) die Anwendung von künstlicher Intelligenz (KI) möglich ist. Zum Beispiel ist es möglich, künstliche Intelligenz für die Talentsuche und Karriereempfehlungen innerhalb eines Unternehmens einzusetzen. Genauere Beispiele zur KI-Anwendung im HRM lieferten die drei Foren.

In das erste Forum führte Prof. Dr. Maria Strobel mit neuesten Forschungsergebnissen ein. Dr. Christoph Hohenberger, Mitgründer des Video-Recruiters Retorio GmbH, stellte ein Beispiel für den Einsatz künstlicher Intelligenz im Recruitment vor. Die von Retorio entwickelte Software analysiert Videos von Bewerbern hinsichtlich bestimmter Persönlichkeitseigenschaften. Dabei basiert die Analyse auf einem Bewerberprofil anhand eines Big-Five-Modells und spiegelt die Ausprägungen der Bewerber hinsichtlich der Big-Five-Persönlichkeitseigenschaften wie Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Offenheit und Neurotizismus wieder. Bei Retorio dient die künstliche Intelligenz als Unterstützung zur finalen Entscheidung bei der Personalauswahl. Die künstliche Intelligenz beobachtet das Verhalten des Bewerbers anhand eines standardisierten Verfahrens und reicht diese Informationen dann weiter. Berücksichtigt werden dabei Sprache, Kommunikation, Gesichtsausdruck und Körpersprache. Retorio kann aber nicht nur im Bewerbungsprozess, sondern auch zur Messung der Unternehmenskultur und in der Mitarbeiterentwicklung eingesetzt werden.

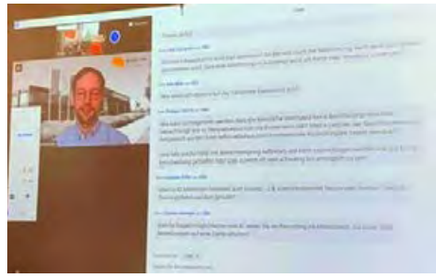
Die anschließenden Breakout-Sessions zwischen allen drei Foren wurden von den 130 Teilnehmenden rege wahrgenommen, um dem jeweiligen Referenten oder der Fachgruppe HRM Fragen zu stellen.

Das Forum 2 wurde von Prof. Dr. Michael Christ zum Thema „LinkedIn – People Analytics“ eingeführt. Die steigende Bedeutung der Datenanalyse im HRM stand für den Referent Marc Nissen, Teil des Leadership Teams der LinkedIn Talent Solutions für die DACH-Region, im Fokus. Er klärte die Teilnehmenden über die geographische Talentsuche unter Nutzung der LinkedIn-Profile und dem Einsatz von People Analytics für die Analyse von Skill Gaps und Workforce Planning auf. Außerdem behandelte er die Risiken und die nachhaltigen Vorteile von People Analytics.

Das Forum 3 „HR Forecast – Big Data& künstliche Intelligenz: Quo vadis, HRM?“ wurde von Prof. Dr. Norbert Rohleder eingeführt. Christian Vetter, Geschäftsführer und Mitgründer von HRForecast, thematisierte die Chancen für HR-Abteilungen, die durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz und Big Data entstehen. HRForecast kümmert sich vor allem um evidenz- und datenbasiertes Personalmanagement. Besonders konzentrierte sich Christian Vetter in seinem Vortrag auf die Möglichkeiten der Mitarbeiterentwicklung. Durch künstliche Intelligenz können die im Unternehmen vorhandenen Skills besser erfasst werden um darauf aufbauend bessere Entwicklungsprogramme für die Beschäftigten anzubieten. Dadurch ist es auch möglich, intern bestimmte Skills und damit Personen zu suchen, um Bedarfe, z.B. in Projekten, zu decken. Ebenfalls ist künstliche Intelligenz in der Lage, Vorhersagen zu zukünftigen relevanten Jobs zu treffen. Darauf basierend kann ein Unternehmen festsetzen, welche Skills heute entwickelt werden müssen bzw. welche Talente eingestellt werden sollten, um für die notwendigen „Future Skills“ der Mitarbeiter gewappnet zu sein. Zusätzlich lassen sich durch künstliche Intelligenz Hotspots bestimmen, sodass abgeleitet werden kann, an welchen Orten sich vielleicht sogar ein Branchenschwerpunkt entwickeln kann. Für mittelständige Unternehmen, die sich stärker mit künstlicher Intelligenz befassen wollen, sieht Christian Vetter es als notwendig an, sich von Anfang an das interne Commitment des Managements zu sichern.

ERFOLGREICHES ONLINE-FORMAT

Die Fachgruppe HRM kann auf eine erfolgreiche Veranstaltung zurückblicken. Dieses Mal konnten durch das Online-Format Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem größeren Umkreis erreicht werden, weshalb sich die Fachgruppe auch über Anmeldungen aus der Schweiz und Österreich freuen konnte. Auch die hohe Anzahl an Studierenden bestärkt die Fachgruppe darin, weiterhin Veranstaltungen anzubieten, die für Studierende kostenfrei zu besuchen sind. Um sich wieder mehr mit den Unternehmen der Rhein-Main-Region zu verknüpfen, möchte die Fachgruppe HRM Mitte September 2022 das 13. HR Forum in Präsenz durchführen und aktuelle HR Themen post-Covid diskutieren. Im Veranstaltungsprogramm der Fachgruppe HRM stehen jährlich zwei Formate. Neben dem HR Forum in Präsenz wird der HR Campus Talk für HR-Netzwerkpartner und Studierende online via Zoom stattfinden.



HR DIGITAL SESSION IN KOOPERATION MIT DER ALL FOR ONE GROUP

KURZEINFÜHRUNG IN SAP SUCCESSFACTORS

Prof. Dr. Susanne Rank, Lara Kern, beide Hochschule Mainz

Digitale Kompetenzen sind im heutigen Arbeitsalltag Voraussetzung. Umso wichtiger ist es, bereits den Studierenden einen Einblick in Personalsoftware zu geben, die in Unternehmen verwendet wird. Am 06.05.2021 konnte die Fachgruppe Human Resource Management (HRM) an der Hochschule ihre 2. HR Digital Session in Kooperation mit der All for One Group, diesmal online, anbieten. Die Veranstaltung stand auch den Netzwerkpartnern der Fachgruppe HRM zur Verfügung. So konnten rund 40 Studierende und Personaler am Mittag über Zoom begrüßt werden.

oben: *Antonia Szonnell, Sales Managerin All for One Group*

unten: *Cornelia Frühwein, Senior HR Beraterin*

Nach einem kurzen Briefing durch Prof. Dr. Norbert Rohleder und Prof. Dr. Susanne Rank startete die Senior HR Beraterin Cornelia Frühwein mit ihrer Einführung in die Herausforderungen der Digitalisierung und sensibilisierte für die notwendigen digitalen Kompetenzen, welche im Arbeitsalltag der Personaler Voraussetzung sind. Anschließend führte die Sales Managerin Antonia Szonnell in die HXM Suite SAP SuccessFactors ein. SAP SuccessFactors ist die neue Generation der HR-Software, in der alle HRM-Prozesse entlang des Mitarbeiterlebenszyklus miteinander verknüpft werden können. In der HR Digital Session zeigte Antonia Szonnell in einem Demosystem, wie SAP SuccessFactors sowohl die Stammdatenverwaltung als auch den Recruiting- und Onboarding-Prozess unterstützt. Abschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Fragen in einer Diskussionsrunde zu stellen.

Die Fachgruppe HRM kann auch die 2. HR Digital Session als Erfolg verzeichnen und freut sich auf weitere Zusammenarbeit mit der All for One Group.

M³ IN CORONA

Fastfood, Sekt, Kaffee und Plattformen – diese Begriffe beherrschten die letzten vier M³-Vorträge, die aufgrund der Pandemie online stattfanden – dies tat dem Interesse allerdings keinen Abbruch.

Melanie Marx
Hochschule Mainz

Die Vortragsreihe M³ steht für „Management. Marketing. Mainz“ und wurde vor gut 15 Jahren von den Professoren des Fachbereichs Wirtschaft Dr. Herbert Paul und Dr. Oliver Kaul ins Leben gerufen. Die Idee dahinter: zwei bis drei hochkarätige Unternehmensvertreter:innen halten an der Hochschule Mainz einen Vortrag über ein aktuelles Thema. Die Zielgruppe sind die Studierenden der Hochschule, die dadurch hautnah die wirtschaftliche Praxis erleben und natürlich auch Fragen stellen dürfen.

Der Vortrag „Digitale Transformation bei McDonald’s: From Mass McDonald’s to My McDonald’s“ von Jörn Winkler, Senior Director Marketing bei McDonald’s Deutschland LLC, „sprengte“ förmlich das Zoom-Meeting: Mehr als 300 Teilnehmer:innen wollten sich diesen Vortrag nicht entgehen lassen. Unser Gastreferent gab den Teilnehmenden einen detaillierten Einblick sowohl in die Marketing-Strategie als auch in damit verbundene Marketing-Kampagnen. Jörn Winkler zeigte auf, dass 4-C-Analyse und SWOT-Analyse nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis genutzt werden.

Auch der Vortrag von Henkell-Freixenet zum Thema „Branding in a non-branded market: Markenaufbau im deutschen Weinmarkt“ stieß auf großes Interesse. Gastreferentin Kirstin Brunkhorst, Head of Marketing Sparkling & Still Wines bei Henkell-Freixenet, zeigte den Aufbau der Marke Henkell-Freixenet im deutschen Weinmarkt auf. Im Regal der spanischen Weine sind die Weine Freixenet Mederaño („Genuss für jeden Tag“) und Mia („Sunshine Celebration“) Marktführer. Um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen, versucht Henkell die Zielgruppen genau kennenzulernen. Hierfür führt die Sektkellerei Marktstudien und Zielgruppenbefragungen durch.

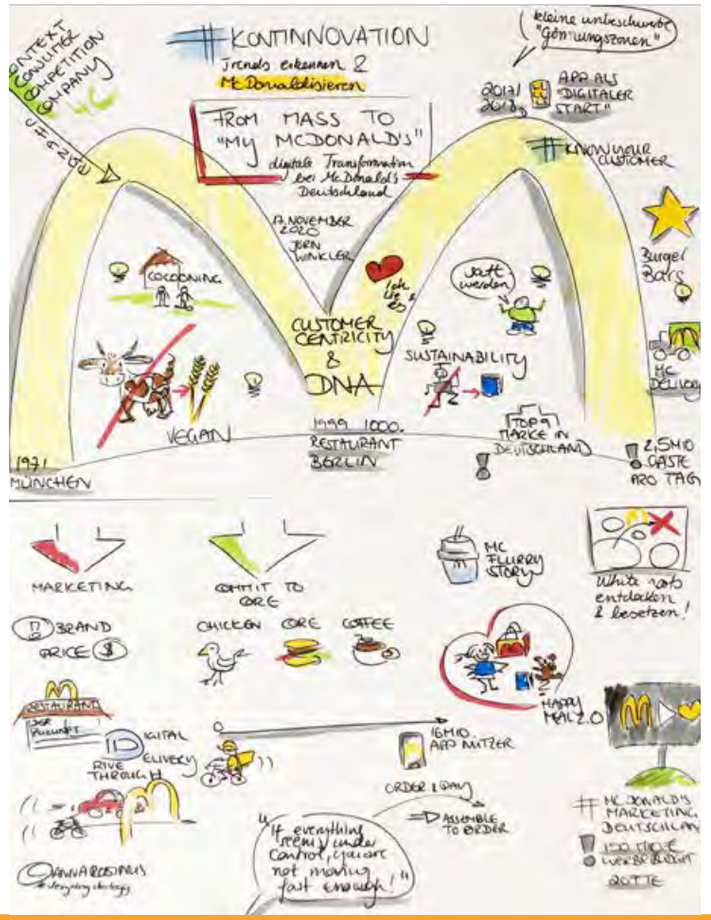
// *Vortrag Henkell-Freixenet*

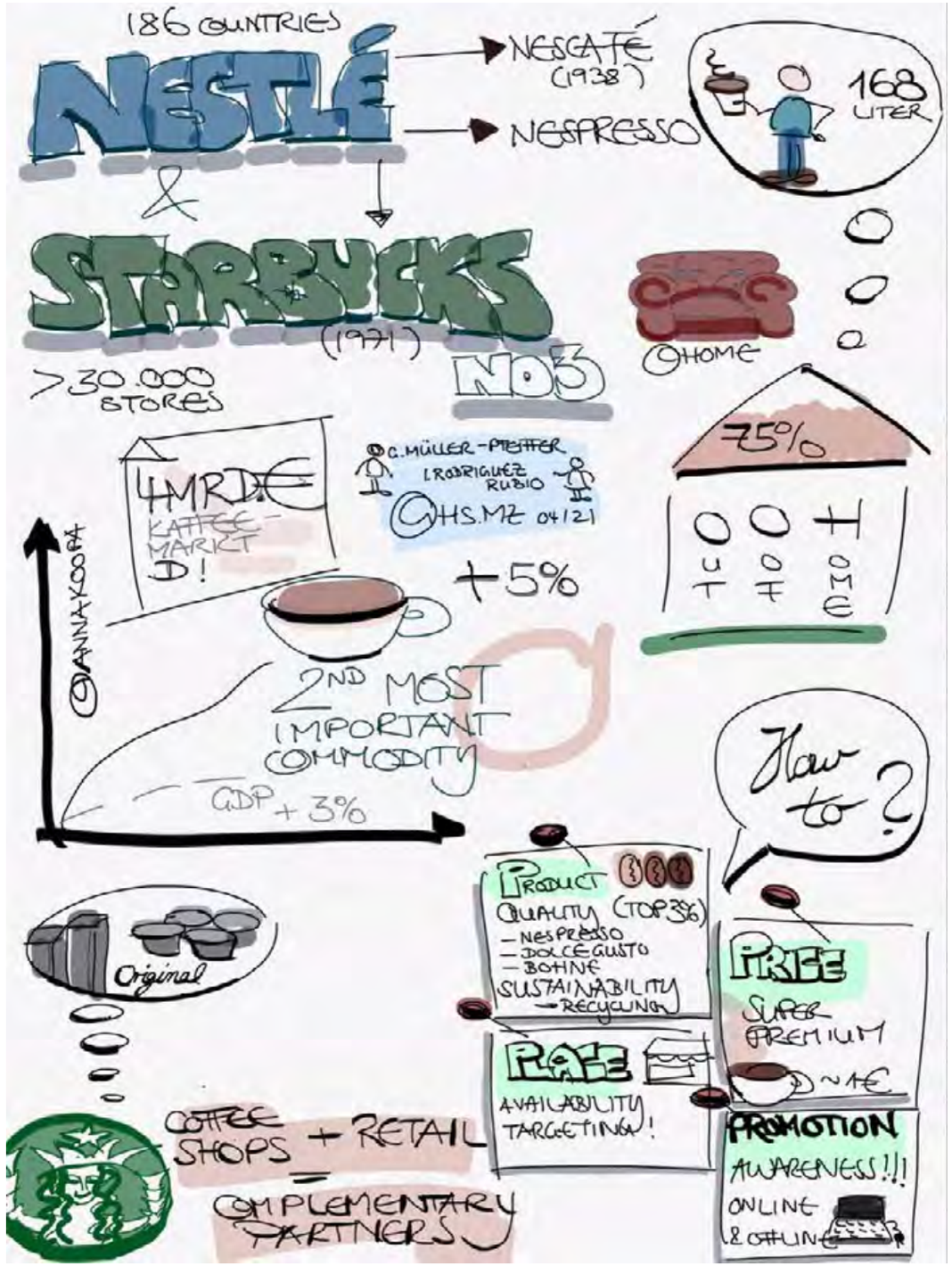
Das Sommersemester startete mit dem Vortrag „Nestlé und STARBUCKS: Coffee Shop für zu Hause“. An dem virtuellen „Kaffeeklatsch“ nahmen rund 270 Zuhörer:innen teil. Gerd Müller-Pfeiffer, Geschäftsführer Coffee Retail bei der Nestlé Deutschland AG, zeigte den Teilnehmenden, dass die 4P’s des Marketing-Mix nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Welt des Kaffees eine Rolle spielen.

Außerdem gab es Infos aus erster Hand zur Kooperation von Nestlé und STARBUCKS. Die Teilnehmenden haben beim nächsten Einkauf im Supermarkt sicher genauer in das Kaffeeregal geschaut!

Den Abschluss machte Matthias Walter, Co-Founder und CEO bei der Fastbreak.One GmbH. Sein Gastvortrag trug den Titel „Das Geschäftsmodell Plattform: Ein innovatives Sprungbrett für nachhaltiges Unternehmenswachstum“. Nach einer kurzen Einführung in das Geschäftsmodell Plattform an sich zeigte unser Gastreferent die Bedeutung dieses Geschäftsmodells auf und gab den Teilnehmenden einen Einblick in bisherige Projekte des Unternehmens Fastbreak.One GmbH.

Auch im kommenden Wintersemester freuen wir uns wieder auf zwei interessante Vorträge! Aktuelle Informationen dazu finden Sie auf der Website der Fachgruppe Management.





// *Sketchnotes von Prof. Dr. Anna Rosinus zum McDonalds-Vortrag (links) und zum Vortrag Nestlé und STARBUCKS (rechte Seite)*

STUDIERENDE TREFFEN PERSONALER

Therese Bartusch
Hochschule Mainz

Der Tag der Unternehmen ist eine schöne Gelegenheit für Unternehmen, mit kreativen und sehr gut ausgebildeten Studierenden ins Gespräch zu kommen.

Praxisnahes Studieren und enger Kontakt zur Wirtschaft werden am Fachbereich Wirtschaft großgeschrieben. Daher veranstaltete der Fachbereich zum dritten Mal nach 2018 und 2019 im Mai 2021 den „Tag der Unternehmen" für seine 2.118 Vollzeitstudierenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen. In diesem Jahr fand das Networking-Event live & virtuell statt und bot in neuem Format den Studierenden die Möglichkeit, sich mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern auszutauschen.

Die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft sollen so gut wie möglich auf das Berufsleben vorbereitet sein. „Unsere Lehre hat daher auch immer unternehmerische Herausforderungen und Praxis im Blick", betont Prof. Dr. Gunther Piller, Dekan des Fachbereichs. Dazu gehört natürlich auch „ein aktiver Austausch und gemeinsame Projekte mit Unternehmen in Lehre und Forschung." Dies gelingt am besten, wenn man die Wirtschaft direkt auf den Campus bringt. Daher ist Tag der Unternehmen ein „wichtiger Baustein für unsere Studierenden, um ihre Fragen zu stellen und sich zu orientieren", so Piller weiter.

Das Angebot war vielseitig: 42 Unternehmen aus verschiedenen Branchen boten 55 Live-Vorträge und 230 sogenannte 1:1-Meetings an.

55 LIVE-VORTRÄGE UND 230 1:1-MEETINGS

Am Tag der Unternehmen haben wir Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter mit Studierenden zusammengebracht, um Kontakte zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen oder zu erweitern. Die Studierenden lernen so die Wirtschaft näher kennen und die teilnehmenden Unternehmen haben die Möglichkeit, früh mit künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. „Wir finden es toll, dass der 3. Tag der Unternehmen, trotz der aktuellen Situation, digital stattfand", betont Julia Erk von Michelin. Das Unternehmen hat den Tag genutzt um Studierende für Praktika, Werkstudententätigkeiten oder für den Berufseinstieg zu gewinnen.

Das Angebot war vielseitig: 42 Unternehmen aus verschiedenen Branchen boten 55 Live-Vorträge und 230 sogenannte 1:1-Meetings an. In den Meetings tauschten sich die Studierenden mit Vertreterinnen und Vertretern der Unternehmen aus. Sie konnten nach Jobs, Praktika oder Abschlussarbeiten fragen, erste Pluspunkte für den Job nach dem Studium sammeln oder sich einfach beraten lassen. „Ich möchte meinen Master berufsintegrierend absolvieren", erzählt BWL-Studentin Marisa Milani, die das Event besuchte, um sich „über künftige Arbeitgeber zu informieren."

In den 55 Vorträgen bot sich für die Studierenden die Gelegenheit, zwischen verschiedensten Themenfeldern, wie Online-Marketing, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, E-Commerce-Projekten, Steuerberatung, Softwareentwicklung, erfolgreich Bewerben und vielen mehr, zu wählen. Mit einem Klick lernten sie mehr über Unternehmen wie BRITA und DeinDesign, KPMG und Ernst & Young oder auch über Michelin und Eckes-Granini. Die BRITA GmbH bspw. wollte die Studierenden vor allem vom zukunftsorientierten Markt der Trinkwasseroptimierung überzeugen. „Wir möchten junge Talente für uns gewinnen", bekräftigt Rebekka Hilbert (Personal- und Organisationsentwicklung). Hilbert, selbst Absolventin der Hochschule Mainz, freute sich sehr, den Studierenden das regional ansässige, aber stark global agierende Familienunternehmen näher zu bringen. „Und wieder an die Hochschule zurückzukehren, auch wenn dies nur virtuell ist".

MIT KÜNFTIGEN ARBEITGEBERN ZU NETZWERKEN

Die Firma URANO aus Bad Kreuznach war bereits zum dritten Mal dabei. „Der Tag der Unternehmen ist immer eine schöne Gelegenheit, mit kreativen und sehr gut ausgebildeten jungen Persönlichkeiten ins Gespräch zu kommen. Diese Chance wollten wir auch virtuell gerne nutzen", so Dr. Gernot Uhl, Senior Consultant. Auch die BWL-Studentin Karoline Kronz wollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen: „Ich fand es toll, die Menschen hinter den spannenden Unternehmen kennenzulernen und so mit potenziellen Arbeitgebern zu netzwerken."

Alle Infos zum Tag der Unternehmen:
hs-mz.de/tagderunternehmen

Der 4. Tag der Unternehmen steht auch schon fest. Er findet am 5. Mai 2022 statt.

GEMEINSAM IN DIE FINANZWELT

Prof. Dr.
Markus Hehn
Hochschule Mainz

Studierende der Hochschulen Ludwigshafen und Mainz online in einer gemeinsamen Praxisveranstaltung

Im Rahmen der Optionen Bank- und Finanzwirtschaft sowie Unternehmensfinanzierung vom Prof. Dr. Markus Hehn fand am 26. April 2021 via Zoom eine gemeinsame Praxisveranstaltung mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft, statt.

Dr. Thorsten Koch (Managing Director der Deutsche Bank AG) referierte zum Thema: „Besonderheiten der Bewertung von Banken unter Berücksichtigung der aktuellen strategischen und regulatorischen Herausforderungen“ und sprach zudem über die Zukunft des Arbeitens in der Finanzbranche während und nach der Coronapandemie.

Die Studierenden aus beiden Hochschulen konnten somit einen sehr interessanten Einblick in die aktuelle Finanzwelt gewinnen und unmittelbar von der ausgezeichneten Expertise des Gastredners profitieren. Dank der digitalen Möglichkeiten war die Durchführung des Gastvortrages über „Hochschulgrenzen“ hinweg problemlos möglich, betont erfreut Markus Hehn.

// *Dr. Thorsten Koch, Managing Director Deutsche Bank AG*

DER FACHBEREICH ON TOUR

Von Yvonne Serocka

Bis zum Herbst 2021 standen die Messen unter dem Motto „Studienorientierung von zu Hause“. Zum Abschluss der Messesaison war die Beantwortung von Fragen „rund um das Studium“ dann wieder Face-to-Face möglich.

Das Messejahr hatte vor allem eines im Gepäck: neue und sehr unterschiedliche Messeformate! Aus Sicht der Hochschule die ideale Gelegenheit, innovative Veranstaltungsformate auszuprobieren und einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung zu gehen. Es war alles dabei: Online-Messen, Video-Chats und hybride Events – aber auch die klassische Präsenzmesse. Gefragt war insbesondere Flexibilität in der Messeplanung und der Studienberatung selbst, um unter den geänderten Rahmenbedingungen mit Interessierten in Kontakt zu bleiben.

Seit dem Herbst dürfen wir wieder Face-to-Face beraten und freuen uns über das positive und unmittelbare Feedback.

Mein Fazit: Digitale Veranstaltungsformate haben insbesondere überregional ihre Stärken und können die klassische Beratung in einem ausgewogenen Mix sehr gut ergänzen.

Stationen unserer Roadshow

// *BIM Rheinhessen online*

// *Horizon Mainz*

// *Jobs for Future in Mannheim*

// *Orientierungstag Rhein-Neckar online*

// *Sprungbrett in Ludwigshafen*

// *Stuzubi in Frankfurt*

// *vocatium Videochat Mainz/Wiesbaden und Rhein-Main*

GROSSER ERFOLG: „DERMARKENTAG“ 2021 ALS LIVE-STREAM-EVENT

Julian Bauer
Hochschule Mainz

Die Hochschule Mainz hat erstmals die renommierte Konferenz „DerMarkentag“ ausgerichtet.

Die im deutschsprachigen Raum führende Tagung zur Zukunft der Markenführung stand im Zeichen der interdisziplinären Markenforschung und befasste sich in diesem Jahr mit den Schnittstellen von Marke / Design und Theorie / Praxis. Sie wurde am 16. September 2021 als Live-Stream-Event aus dem LUX gesendet.

Einen Tag lang diskutierten mehr als 100 Fach-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bei dem interaktiven Online-Event zum Thema Marke, Strategie und Design. „Es gab so viele positive Feedbacks, einfach super. Die fachliche Breite und Tiefe kam gut an, und unsere Bemühungen, alles sehr interaktiv und abwechslungsreich zu gestalten, haben gefruchtet“, sagt Prof. Dr. Jörn Redler, der die Tagung gemeinsam mit Prof. Gregor Ade (auch Hochschule Mainz) federführend ausgerichtet hat. Partner waren zudem Prof. Dr. Holger Schmidt (Hochschule Koblenz) und Prof. Dr. Carsten Baumgarth (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin).

„DerMarkentag“ findet alle zwei Jahre statt und ist die wichtigste Diskussionsplattform für die künftigen Möglichkeiten der Markenführung im deutschsprachigen Raum. Aktuelle Markenforschung und Themen der Markenpraxis werden hier zusammengebracht und das Networking zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aktiv gefördert – übergreifend zwischen Forschungsdisziplinen und Management.

Drei internationale Stars der Marken-Szene haben die fachliche Diskussion inspiriert: Alina Wheeler, Uli Mayer-Johannsen sowie Kevin Lane Keller. In parallelen Science Sessions wurden neue Forschungsbeiträge zu humanoider Robotik, AI, TikTok Verticals, De-Marketing oder coronabedingtem Wertewandel vorgestellt. Impulse von führenden Markenpraktikern boten Einblicke in herausragende Projekte und persönliche Insights aus dem Markenmanagement. Round-Table-Diskussionen vertieften den Austausch zwischen den Teilnehmenden. Der Konferenztag mündete in einer Einladung zu einer Online-Weinprobe mit Live-Musik und informellem Talk für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Es gab so viele positive Feedbacks, einfach super. Die fachliche Breite und Tiefe kam gut an, und unsere Bemühungen, alles sehr interaktiv und abwechslungsreich zu gestalten, haben gefruchtet.

DerMarkentag 2021 war bereits der achte Durchgang dieser etablierten Veranstaltung. In Mainz wurde das Event von Prof. Dr. Jörn Redler (Hochschule Mainz, Fachbereich Wirtschaft) und Prof. Gregor Ade (Hochschule Mainz, Fachbereich Gestaltung) veranstaltet. Das Projekt gilt damit als herausragendes Beispiel der disziplinübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule Mainz.

www.dermarkentag.de #DMTAG2021

// *Michael Bütow, Leiter der Markenführung bei der Deutschen Bahn (mitte), im Gespräch mit Prof. Dr. Jörn Redler (rechts) und Prof. Gregor Ade bei „DerMarkentag“ 2021 im LUX*
Foto *Felix Janz*

SOZIALWIRTSCHAFT VORDENKEN

Von Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss

Neue Software-Funktionalitäten zur Abbildung aktueller Vorgaben des Gesetzgebers, frische Ideen für eine befriedigende Arbeit in einer modernen, digitalisierten Welt und, ganz gemäß dem Titel der Veranstaltung, neue Perspektiven in der Marktveränderung – die 26. Sozialwirtschaftliche Managementtagung in der MEWA-Arena von Mainz 05 am 21. September 2021 zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern variantenreich die heutigen pandemie-geprägten Herausforderungen in der Sozialbranche auf.

Zu Beginn würdigte die Präsidentin der Hochschule Mainz, Professor Dr. Susanne Weissman die Veranstaltung von Professor Dr. Hans-Christoph Reiss als Vorzeigebeispiel für den Transfer von Wissenschaft in die Gesellschaft. Sie sah in der Tagung auch einen gelungenen Einblick in einen munteren Austausch über die Entwicklungen und Umbrüche in der Sozialwirtschaft durch die Digitalisierung, die sie in der Entwicklung der Themen der letzten Jahre stehend empfand. Auch umgekehrt gingen von der Tagung wichtige Anregungen der Zuhörerschaft in Richtung Hochschule aus.

// *Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss mit der Präsidentin Prof. Dr. Susanne Weissman und Herrn Tobias Allkemper, Vorstandssprecher der Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Hauptsponsor (von links)* Foto *Dieter Eidens-Holl*

Durch die aufgrund der Corona-Pandemie nicht zu nutzenden Räume der Hochschule wich die Tagung in die nahe bei der Hochschule gelegene MEWA-Arena aus. Im Rahmen der 26. Sozialwirtschaftlichen Managementtagung ging es insbesondere um die Frage, wie die starken Entwicklungen für die Märkte der Pflege, Eingliederungshilfen von Menschen mit Einschränkungen sowie die Kinder- und Jugendhilfe vorgedacht, antizipiert und nutzbar gemacht werden können oder müssen. Denn neue Perspektiven ergeben sich sowohl intern wie auch nach außen gerichtet.

Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss griff das Thema des Vordenkens für die Sozialwirtschaft auf: für die Marktpräsenz der Kernmärkte Altenhilfe, Eingliederungshilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe, für die Geschäftsführungen und Vorständ:innen von Verbänden und Komplexträgern – und selbstverständlich für deren Personal, welches auch in Post-Corona-Zeiten agil und dynamisch reagieren muss.

Mit seiner Keynote „Fit for Future: Wie sich Organisationen jetzt wandeln sollten“, machte Oliver Viest, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur em faktor, den inhaltlichen Auftakt und beschrieb aus seiner Arbeit mit Organisationen sechs Bereiche, die aus seiner Sicht die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Arbeit der Sozialwirtschaft in den nächsten zehn Jahren sein werden: Generationenwechsel, Imageprobleme, Personalmangel, kultureller Wandel in der Gesellschaft, gesetzliche Vorgaben und der Klimawandel. Die mit diesen Einflussfaktoren verbundenen Entwicklungen sind miteinander vernetzt, bestärken sich oder stehen zueinander in Spannung.

In vier Foren zu Personal, Strategie, Innovation und Organisationsentwicklung wurden schließlich die anstehenden Themen vertieft.

Abschließend lautete die Frage: „Und was nun …? Innovation, Finanzierung, Beratung und noch viel mehr — Finden wir eine Rezeptur?“ Mittels der SWMT-Rezeptur wurde aufgezeigt, wie – gerade in dieser (Nach-)Coronazeit – die Zukunft der Sozialwirtschaft gemeinsam durch Theorie und Praxis gestaltet werden kann.

Zum Schluss bedankte sich Professor Dr. Hans-Christoph Reiss bei allen Teilnehmer:innen und bei seinem Organisationsteam. Und er lud zu einem Wiedersehen im kommenden Jahr ein – dann allerdings zu einem anderen Veranstaltungsformat. Die Sozialwirtschaftliche Managementtagung selbst wird erst wieder im März 2023 veranstaltet werden.

// *Auf der Suche nach der „Rezeptur“: Intensive Diskussionen im Plenum der MEWA Arena*

WIR FINDEN ANTWORTEN AUF DIE GROSSEN FRAGEN!

LEHRE & FORSCHUNG

WAS MITTELSTÄNDLER VON GOOGLE, FACEBOOK & CO. LERNEN KÖNNEN

Prof. Dr.
Kai Wiltinger
Hochschule Mainz

Wie gehen Unternehmen wie Google oder Facebook mit der Dynamik und Komplexität ihrer Märkte um? Und was können Mittelständler für ihre Management- und Controllingmethoden daraus lernen? Diese Fragen beantwortet ein Projekt von Prof. Dr. Kai Wiltinger.

NEUE ANFORDERUNGEN DURCH EINE VUCA-WELT

Während das Umfeld der meisten Unternehmen früher relativ stabil war, spricht man heute häufig von einem VUCA-Umfeld.

VUCA steht für

// **Volatile:** *Schon mittelfristige Prognosen sind schwierig, langfristige unmöglich.*
// **Uncertain:** *Selbst, wenn man Aspekte der Zukunft erahnt, kann man keine Eintrittswahrscheinlichkeiten benennen.*
// **Complex:** *Das Umfeld des Unternehmens und die Prozesse im Unternehmen sind nicht mehr zu überschauen und damit nahezu unplanbar.*
// **Ambiguous:** *Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind nicht vorhersehbar. Gleiche Aktionen führen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu unterschiedlichen Ergebnissen, ohne dass man eine Erklärung hätte.*

In der Covid19-Krise hat die VUCA-Welt auch viele mittelständische Unternehmen eingeholt: Operative Unternehmensplanungen, die Ende des Jahres 2019 für 2020 verabschiedet wurden, dürften sich nur in den wenigsten Unternehmen bewahrheitet haben. Im Herbst 2020 war dann auch den meisten Mittelständlern klar, dass ein Festhalten an den Planungsabläufen der Vor-Covid-Zeit nicht zielführend sein kann.

Operative Unternehmensplanungen, die Ende des Jahres 2019 für 2020 verabschiedet wurden, dürften sich nur in den wenigsten Unternehmen bewahrheitet haben.

Wie sollen mittelständische Unternehmen aber nun planen und ihren Mitarbeiter:innen sinnvolle Ziele setzen? Die Beantwortung dieser Frage ist ein Ziel eines Projektes, das Kai Wiltinger, Professor für die Module ABWL, Rechnungswesen und Controlling, durchführt. Es geht darum, die Management- und Controllingmethoden, die Unternehmen wie Intel, Google oder Zalando, die schon immer in VUCA-Märkten operieren, anwenden, auf die Anforderungen und Möglichkeiten mittelständischer Unternehmen anzupassen. Eingebettet ist das Projekt in den Facharbeitskreis „Agiles Controlling“ des Internationalen Controller Vereins

ICV, dem größten Berufsverband für Controller weltweit. Hier leitet der Autor dieses Beitrags die Arbeitsgruppe OKR (Objectives and Key Results).

OKR ALS AGILE METHODE DES PERFORMANCE MANAGEMENT

Anfang der 2000er Jahre haben Softwareentwickler, die mit der alten Vorgehensweise des Wasserfallmodells unzufrieden waren, ein agiles Manifest aufgestellt, dessen Werte auf das Management übertragen werden können:

// *Konsequente Kundenorientierung durch nahezu tägliche Kundeninteraktion,*
// *flexibles Anpassen von Zielen und Plänen auf Veränderungen des Umfeldes und der Kundenwünsche,*
// *Ergebnisorientierung und Bottom-up-Prozesse in selbstorganisierten Teams und*
// *Transparenz sowie Kommunikation in und zwischen Teams.*

Mit der agilen Management- und Controllingmethode OKR (Objectives and Key Results) hat der bekannte Intel-Manager Andy Grove schon in den 1970er Jahren agile Prozesse im Management des IT-Unternehmens Intel implementiert. Weltweite Bekanntheit hat die OKR-Methode 2013 durch einen Vortrag des Google Venture Partners Rick Klau auf YouTube erfahren. OKR ist seitdem als die Methode bekannt, mit der Google seit 1999 sein Unternehmen steuert. In Deutschland ist die Methode durch Start-ups wie mymüsli, Bettzeit oder Zalando bekannt. In Großunternehmen wurde sie bisher nur in einzelnen F&E- oder IT-Abteilungen eingesetzt, im Mittelstand so gut wie gar nicht.

KERNELEMENTE VON OKR

Kernelemente der OKR-Methode sind

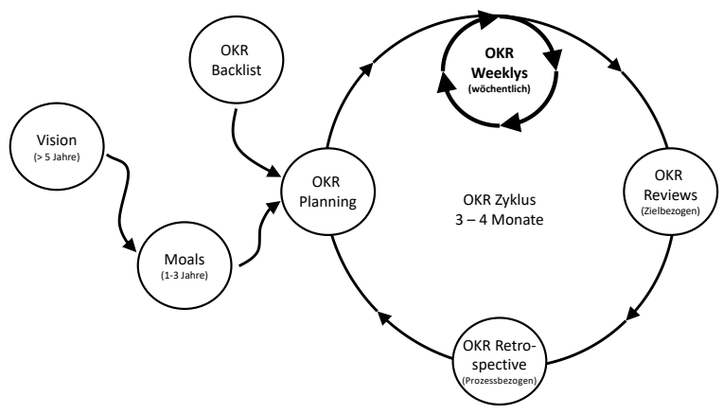
// *die grundlegenden Objectives,*
// *die zugehörigen Key Results sowie*
// *der OKR-Zyklus, in dem Objectives und Key Results gesetzt und reviewt werden.*

Objectives sind qualitative Ziele mit einem Zeithorizont von zwei bis vier Monaten und sollen Aussagen beinhalten, die die Mitarbeiter:innen inspirieren. Sie werden von Teams dezentral aufgestellt, sollen sich aber an den Unternehmenszielen und Visionen orientieren. Die Anzahl der Objectives eines Teams oder einer Abteilung soll auf maximal fünf beschränkt werden, um einen Fokusverlust zu verhindern.

Key Results sind messbare Ergebnisse, mit denen die Erreichung der Objectives operationalisiert wird. Ein Objective kann mit bis zu vier Key Results gemessen werden. Key Results werden daher häufig als Milestone mit einem Datum, z.B.: „Die neue Haarpflegeserie ist bis zum 15.03.2022 bei drei der fünf größten Drogeriemarktketten gelistet“, oder als Zielwert auf Basis einer gut definierten Kennzahl formuliert, z.B: „Unser Marktanteil in Frankreich liegt im Q1/2022 über 32 %“. Key Results sollten ambitioniert sein: Die Teams sollen sie nur mit einer siebzigprozentigen Wahrscheinlichkeit erreichen können und mit dreißigprozentigen verfehlen. Daher sollten Key Results nicht mit den persönlichen Zielen der Mitarbeitenden verknüpft werden, schon gar nicht, wenn daran Boni oder andere Gehaltselemente hängen.

Zusammenfassend kann man Objectives dadurch von Key Results unterscheiden, dass Objectives eher das „Was“, das erreicht werden soll, qualitativ und motivierend beschreiben. Die Key Results stellen das „Wie“, also den Weg, wie das „Was“ der Objectives erreicht werden kann, quantitativ messbar in den Mittelpunkt.

Die Abbildung zeigt das dritte Kernelement, den OKR-Zyklus, der eine Dauer von zwei bis vier Monaten hat. Er beginnt mit dem OKR-Planning. Hier werden vom Team Objectives und Key Results für die nächsten zwei bis vier Monate festgelegt. Beeinflusst wird dies durch die Vision des Unternehmens, die Mid Term Goals (MOALS) sowie eine OKR Backlist. Kern des OKR Zyklus sind die OKR Weeklys. Dies sind Team-Meetings, in denen wöchentlich der Fortschritt, den das Team mit den Objectives gemessen an den zugehörigen Key Results gemacht hat, diskutiert wird und gegebenenfalls Anpassungen an Objectives oder Key Results vorgenommen werden. Zum Ende des drei bis vier Monate dauernden OKR-Zyklus erfolgt ein OKR-Review, in dem die finale Zielerreichung über den gesamten Zyklus im Team festgehalten und diskutiert wird, sowie eine OKR-Retrospective, in der man sich nicht über Inhalte, sondern über den Prozess des OKR-Zyklus und Verbesserungsmöglichkeiten daran austauscht.



// *OKR-Zyklus*

DER BLICK ÜBER DEN TELLERRAND BEIM INTERDISZIPLINÄREN APP-PROTOTYPING

Paul Wannenmacher
Student

Lea-Marie Wolf
Studentin

„Wie entsteht eigentlich eine App, die echten Kundennutzen stiftet?“ – Mit dieser Frage startete im Sommersemester 2021 das Projekt „Inter-Disciplinary App Prototyping“, kurz IDAP. Beteiligt waren Studierende der englischsprachigen Module Digital Marketing (Leitung: Prof. Dr. Isabelle Hillebrandt) und Mobile Technologies (Leitung: Prof. Dr. Markus Nauroth).

Das Projekt simulierte eine interdisziplinäre Situation, wie sie den Studierenden im späteren Berufsleben häufig begegnen wird: Teams aus unterschiedlichen Fachbereichen arbeiten zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. In diesem Fall stellte die Entwicklung einer innovativen App, die im Rahmen der Corona-Pandemie ein konkretes Kundenproblem löst, das Ziel dar.

Im Rahmen eines „Ideation Process“ leiteten die Studierenden des Kurses „Digital Marketing“ Ideen für nutzenstiftende App-Anwendungen her und formulierten konkrete Anforderungen an die App-Entwicklung. Auf Basis dessen entwickelten die Studierenden des Kurses „Mobile Technologies“ App-Prototypen, die anschließend in gemeinsamen Veranstaltungen angepasst wurden.

Die Studierenden hatten auf diese Weise erstmals die Gelegenheit, Schnittstellen zwischen verschiedenen fachlichen Perspektiven kennenzulernen und Chancen sowie Herausforderungen bei der Arbeit in interdisziplinären Teams zu erfahren. Die einzelnen Studierendenteams hatten dabei die Aufgabe, ihre jeweilige Expertise einzubringen und innerhalb der technologischen Rahmenbedingungen flexibel auf das gemeinsame Ziel hinzuarbeiten. Projektalltag wurde so nicht nur theoretisch beschrieben, sondern aktiv erlebbar.

VON USER STORIES ZU PROTOTYPEN

Getreu der tatsächlichen Verantwortlichkeiten in einem unternehmerischen Projekt dieser Art, begannen Studierende der Option „Digital Marketing“ im Rahmen von User Stories mit der Konzeption von Anwendungsfällen der Applikation. Währenddessen machten sich die Studierenden des Kurses „Mobile Technologies“ mit den Grundlagen der App-Entwicklung auf Basis des mobilen Betriebssystems Android vertraut.

Anschließend wurden interdisziplinäre Teams aus drei bis fünf Studierenden gebildet. Die „Digital Marketing“-Studierenden erläuterten die App-Ideen als Basis für die folgende Programmierung. Die Gestaltung der User Interfaces war das erste sichtbare Ergebnis der gemeinsamen Arbeit.

In Lehrveranstaltungen wurden begleitend jene Inhalte vermittelt, die in das Projekt mit einfließen sollten. In regelmäßigen Austauschveranstaltungen stellten die Studierenden den aktuellen Entwicklungsstand ihrer App-Prototypen vor und erhielten Einblicke in die Applikationen der anderen Teams. Währenddessen organisierten die Projektteams selbständig wöchentliche Meetings, entwickelten die Prototypen weiter und implementierten erste Funktionen.

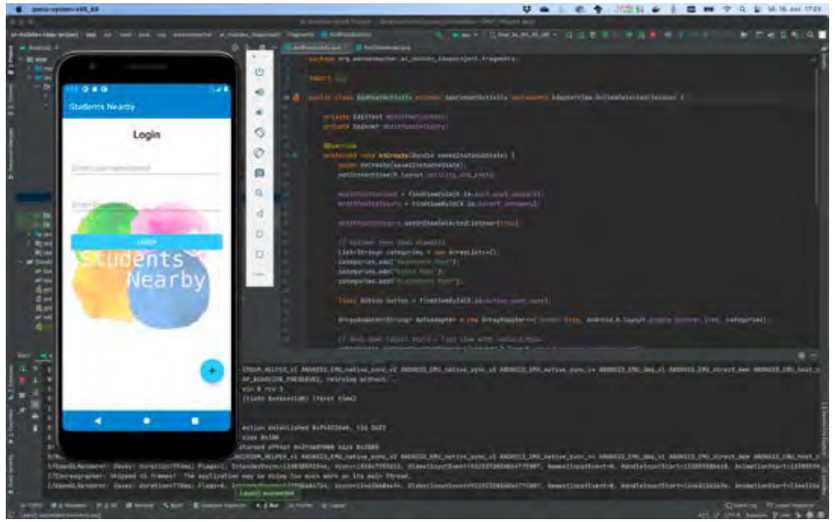
DAS GEGENÜBER VERSTEHEN

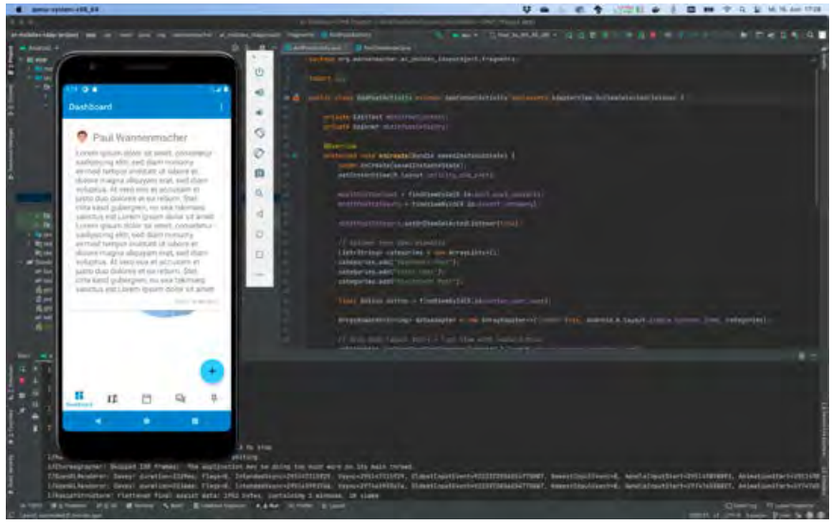
Die interdisziplinäre Zusammenarbeit bot vielfältige Herausforderungen: Studierende aus beiden Kursen nahmen unterschiedliche Perspektiven ein. Individuelle Interessen und Schwerpunkte einzelner Teammitglieder wurden in den Teams diskutiert. Die Projektgestaltung in englischer Sprache schaffte zusätzliche Hürden im gegenseitigen Verständnis. Damit begegneten die Studierenden typischen Projektbedingungen, die im Berufsleben üblich sind.

Während der gesamten Veranstaltung gewannen Studierende und Lehrende wertvolle Einblicke – sowohl in Form von Soft- wie auch von Hard Skills.

Die Studierenden stellten sich diesen Herausforderungen erfolgreich und reflektierten diese in einem finalen Post Project Review. Sie waren wissbegierig und erkannten die interdisziplinäre Situation als besondere Chance, über den Tellerrand hinauszuschauen. So arbeiteten Studierende des Kurses „Digital Marketing“ erstmals an der Entwicklung des Quellcodes einer Applikation mit. Studierende des Kurses „Mobile Technologies“ hingegen entwickelten ein tieferes Verständnis für Design und Kundenorientierung.

Während der gesamten Veranstaltung gewannen Studierende und Lehrende wertvolle Einblicke – sowohl in Form von Soft- wie auch von Hard Skills.





// *Als Entwicklungsumgebung wurde Android Studio verwendet. In der Entwicklung wurde die Programmiersprache Java verwendet und grundlegende Software Design Pattern wie das Model-View-Controller-Pattern angewendet. Der integrierte Emulator ermöglichte es auch Studierenden ohne eigenes Android-Smartphone die App nahezu jederzeit auszuführen und zu testen.*

DIE ERFAHRUNGEN REFLEKTIEREN

Die Studierenden empfanden das Projekt IDAP als vollen Erfolg und sind stolz auf die entstandenen App-Prototypen.

Auch die Lehrenden, Prof. Dr. Isabelle Hillebrandt und Prof. Dr. Markus Nauroth schauen auf die Zusammenarbeit zurück und reflektieren:

„Die Verknüpfung von Marketing und IT wird immer enger. Ein grundlegendes Verständnis für IT-Anwendungen zu haben, ist ein potenzieller Wettbewerbsvorteil. Daher sollten auch Studierende der BWL „Code“ sprechen, um auf Augenhöhe argumentieren zu können. Ein interdisziplinäres Projekt bietet beste Möglichkeiten, diese Kompetenzen zu entwickeln und Studierende umfassend auf die Praxis vorzubereiten.“ Prof. Dr. Isabelle Hillebrandt

„Wesentliche Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft sind heute ohne ein Verständnis technologischer Innovationen undenkbar geworden. Unternehmen aus allen Industriezweigen wie auch die öffentliche Verwaltung erleben in immer kürzeren Zyklen fundamentale Umbrüche, die gestaltet und beherrscht werden wollen. Hierfür bedarf es grundlegender Expertise sowohl aus den Fach- wie auch den technologieorientierten Disziplinen. Projekte im Rahmen fachübergreifender Veranstaltungen, die diese enge Verzahnung von Fach- und Technologiekompetenz gemeinschaftlich fördern, sind bereits heute unabdingbar.“ Prof. Dr. Markus Nauroth

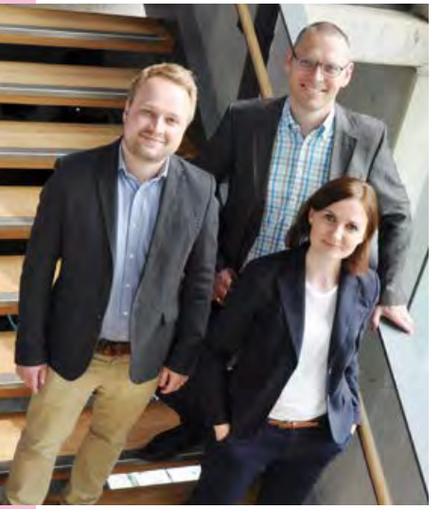
links *Je nach Projektidee entwickelten die Studierenden eigene Lösungen um die Apps zu realisieren. Im Falle von „Students Nearby“ wurde ein User-Management mit Login-Prüfung entwickelt. Nutzer der App haben die Möglichkeit, sich in der App mit ihrer studentischen Mail-Adresse zu registrieren. In einer ebenfalls implementierten Datenbank werden sowohl die Logindaten, als auch sämtliche Inhalte der App gespeichert und verwaltet.*

rechts *„Students Nearby“ ermöglicht es Studierenden leicht mit anderen Studierenden in der eigenen Stadt in Kontakt zu kommen. Ähnlich anderen sozialen Netzwerken können Posts und Events verfasst werden. Die integrierte Kartenfunktion ermöglicht es leicht, andere Nutzer in der Nähe zu finden.*

MAKERSPACE GOES VIRTUAL

Von Sabine Best, David Zakoth, Prof. Dr. Oliver Mauroner

Lehr- und Lernerfahrungen hands-on durch gemeinsames Experimentieren mit unterschiedlichen Technologien zu ermöglichen, ist ein zentraler Bestandteil von Makerspaces. Seit 2020 stehen Makerspaces, wie die Lichtwerkstatt, aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen vor der Herausforderung, diese gemeinsamen Erlebnisse bestmöglich zu digitalisieren und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl zu erhalten.



David Zakoth, Prof. Dr. Oliver Mauroner, Sabine Best (von links)
Hochschule Mainz

Foto *Therese Bartusch*

LICHTWERKSTATT - THEMENSPEZIFISCHER MAKERSPACE ALS KREATIV- UND BILDUNGSORT

Die 2017 gegründete Lichtwerkstatt ist einer der ersten Makerspaces Deutschlands, der speziell auf die Bedürfnisse der Hightech-Industrie Photonik ausgerichtet ist. Bürger:innen erhalten hier einen Zugang zu modernen technischen Geräten und das Know-how zur Realisierung eigener Ideen. Mit dem seit 2020 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt „Lichtwerkstatt Pro – Offene Photonik-Innovationsprozesse in der Lichtregion Jena“ (FKZ 13N15311) konzentriert sich die Lichtwerkstatt verstärkt auf die Etablierung von Kooperationen zwischen der Maker-Community mit Unternehmen, Startups und Forschungsinstituten. Gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Lastronics GmbH untersucht die Hochschule Mainz, wie die Maker-Community dazu beitragen kann, Innovationszyklen von Unternehmen zu verkürzen und neue Potenziale zu erschließen. Die Besonderheit liegt in der Umsetzung des Open-Innovation-Ansatzes: Unternehmen und Forschungsinstitute öffnen ganz gezielt ihre Innovationsprozesse für eine aktive Community aus Bastler:innen, Studient:innen und Forscher:innen mit und ohne Bezug zur Photonik. Durch diese neue Form der Zusammenarbeit können kreative Köpfe dabei helfen, herkömmliche Denkmuster zu durchbrechen. Damit das gelingt, bedarf es einer motivierten und engagierten Maker-Community.

// *Maker-Community in der Lichtwerkstatt vor Ort*

Foto *Lichtwerkstatt Jena*

COMMUNITY-GEFÜHL AUF DIGITALEN WEGEN STÄRKEN: ABER WIE?

Hightech-Werkzeuge, moderne Protyping-Geräte, ein bequemes Sofa und ein gut gefüllter Kühlschrank – die Lichtwerkstatt ist ein beliebter Ort zum Tüfteln, Bauen und Experimentieren, zum Teilen von Wissen und zum Vernetzen und Austauschen. Doch wie lässt sich die bereits bestehende lebhafte Maker-Community und das Gemeinschaftsgefühl im Makerspace in Zeiten von Kontaktbeschränkungen – also ohne persönliche Treffen – aufrechterhalten? Wie gelingt es der Lichtwerkstatt, die Community mit Unternehmen und Instituten zusammenzubringen? Und wie lässt sich das nötige Wissen vermitteln, damit Maker:innen ihre Ideen realisieren können? Diese Fragen rücken aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen in den Mittelpunkt der Arbeit von Makerspaces wie der Lichtwerkstatt.

Die Veranstaltungen bieten Unternehmen und Forschungsinstitutionen die Möglichkeit, eigene Innovationsprozesse zu öffnen und zusätzliche Quellen von Kreativität und Innovation durch das Einbinden der Maker-Community zu erschließen.

Die Lichtwerkstatt hat früh damit begonnen, ihre Angebote in den virtuellen Raum zu verlegen. Es wurden neue Geräte und Tools eingebunden, bestehende Workshops inhaltlich angepasst und neue Veranstaltungsformate entwickelt. Drei Beispiele zeigen, wie sich die Lichtwerkstatt den Herausforderungen eines digitalen Bildungs- und Kreativortes stellt.

1) Gemeinsam kreative Lösungen finden in virtuellen Hackathons: Hackathons dienen dazu, die Maker-Community mit realen Problemstellungen aus der Praxis zu konfrontieren. Die Veranstaltungen bieten Unternehmen und Forschungsinstitutionen die Möglichkeit, eigene Innovationsprozesse zu öffnen

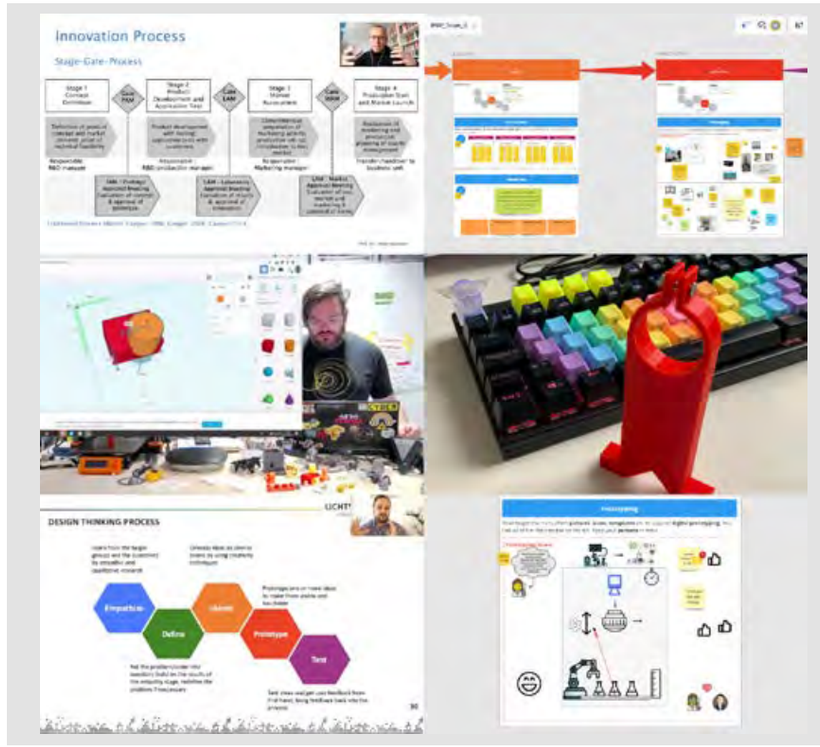
und zusätzliche Quellen von Kreativität und Innovation durch das Einbinden der Maker-Community zu erschließen. Dabei wird stark auf die Partizipation der Teilnehmer:innen gesetzt, die sich nicht nur auf das reine „Mitmachen“ beschränken, sondern eigene Ideen und Erfahrungen einbringen, um kreative und neuartige Lösungen zu finden. Das Übertragen von Hackathons in den virtuellen Raum setzt einige technische und inhaltliche Anpassungen voraus. Beispielsweise erhielten die Teilnehmer:innen beim virtuellen „Lichtwerkstatt Makeathon 2020“ im Rahmen der Photonics Days ausschließlich Programmieraufgaben, da sich ein gemeinsames „Bauen“ nicht realisieren ließ. Es galt originelle Softwarelösungen in nur zwölf Stunden zu finden. Die internationalen Teams standen dabei vor der Herausforderung, nicht nur gemeinsame Ideen zu entwickeln und ortsunabhängig umzusetzen, sondern auch geeignete digitale Tools einzusetzen. Und es gelang: Die Ergebnisse überzeugten Challenge-Geber, Fachjury und Publikum gleichermaßen – virtuelle Hackathons können durchaus kreative Konzepte hervorbringen. Mittlerweile werden auch hardware-basierte Challenges bearbeitet, wenn die Teilnehmer:innen spezielle Kits mit technischem Equipment vorab erhalten. So wird „remote“ das Teamgefühl gestärkt und das gemeinsame „Machen“ in den Fokus gerückt.

// Digitaler Workshop zum Lasercutting aus der Lichtwerkstatt

Foto Lichtwerkstatt Jena

2) Software und technische Anwendungen in digitalen Workshops erlernen: Workshops dienen nicht allein zur Wissensvermittlung. Vielmehr erarbeiten die Teilnehmer:innen gemeinsam mit Expert:innen konkrete Anwendungsmöglichkeiten von Technologien und setzen diese unmittelbar ein. Gerade für Workshops mit Software-Themen eignen sich Onlineformate. Sicherzustellen ist dabei, dass die Teilnehmer:innen auf frei verfügbare Software zugreifen können. Aber auch Themen wie 3D-Druck oder Lasercutting lassen sich in digitalen Workshop-Formaten umsetzen. Hochwertige technische Ausrüstungen (z.B. Handkameras) und digitale Tools (z.B. virtuelle Boards) unterstützen dabei die Wissensvermittlung und fördern das Engagement der Teilnehmer:innen. Tatsächlich ist es herausfordernd, mögliche Hemmungen virtueller Kollaboration abzubauen und die Teilnehmer:innen zu motivieren, Fragen zu stellen oder sich aktiv einzubringen. Da das gemeinsame „Mitmachen, Ausprobieren und Tüfteln“ vor Ort bei digitalen Veranstaltungen ausfällt, haben die Dozent:innen der Lichtwerkstatt den Fokus stärker auf das Demonstrieren technischer Details gelegt. Um die praktische Arbeit „am Werkstück“ zu sichern, können Probiersets und Kits vorab an die Teilnehmer:innen versendet werden. Der Vorteil der digitalen Workshops liegt auf der Hand: Die Digitalisierung der Veranstaltungsangebote ermöglicht eine noch breitere Partizipation von interessierten Maker:innen. So stieß die vierteilige Workshop-Reihe „Blender for Scientists“ in 2020 mit über 100 Anmeldungen auf sehr starkes Interesse bei einem internationalen Publikum. Auch beim fünftägigen „Virtuellen Photonics Software Bootcamp“ nahmen Studierende aus der ganzen Welt teil.

3) „Theory meets Makerspace“ als Mix von online und offline: Im Sommersemester 2021 bot die Lichtwerkstatt erstmalig das Modul „Innovation Methods in Photonics“ an. 18 Masterstudierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena aus der Photonik und Physik erlernten, Innovationsprozesse der Photonik zu verstehen und selbst voranzutreiben. Gleichzeitig entwickelten sie unterneh-



// Kombination von Online- und Präsenzlehre

Foto Lichtwerkstatt Jena

merische Fähigkeiten für die eigenständige wirtschaftliche Verwertung wissenschaftlicher Ideen. Dabei wurde eine Kombination von Online- und Präsenzlehre erprobt: Unter dem Motto „Theory meets Makerspace“ wurde das Fachwissen durch Vorlesungen (z.B. Innovationsmanagement, Entrepreneurship) und anwendungsoriertierte Workshops (z.B. 3D-Druck, Design Thinking) vermittelt – und das ausschließlich digital. Die Vorteile der digitalen Lösung lagen darin, dass einzelne Themen von ausgewiesenen Expert:innen übernommen wurden, ohne zeitaufwändige und kostenintensive Anreise. Der praktische Teil des Moduls hingegen konnte aufgrund der kleinen Teamgrößen im Makerspace in Präsenz stattfinden: Dabei arbeiteten die Studierenden hands-on an sechs verschiedenen Photonik-Projekten mit den Werkzeugen des Makerspaces. Ein Team versuchte beispielsweise, einen Aufbau zur Quantenkommunikation so zu gestalten, dass er mit preiswerten Materialien und typischen Werkzeugen in DIY-Manier zu Hause oder im Klassenzimmer möglich ist. Der Prototyp entstand im Makerspace und Messungen wurden hier durchgeführt. Die ausgezeichneten Projektergebnisse der Teams und guten Lernerfolge der Teilnehmer:innen belegen, dass die Kombination aus digitalem Lernen und persönlichen Treffen vor Ort einen erfolgsversprechenden Weg darstellen kann.

Mit der durch die Pandemie beschleunigten Digitalisierung erlebt der Makerspace als Kreativ- und Bildungsort einen Wandel. Die Lichtwerkstatt möchte diesen Wandel aktiv mitgestalten.

KOMBINATION VON PRÄSENZ- UND ONLINE-FORMATEN ALS ZUKUNFTSMODELL

Ob digital unterstützte Projektvorstellungen, Workshops oder Hackathons – virtuelle Veranstaltungen bieten zahlreiche Chancen. Interessierte Teilnehmer:innen können über die Grenzen von Mainz und Jena hinaus auch weltweit erreicht werden. Es kommen Menschen unterschiedlicher Disziplinen, Erfahrungen und Kulturen zusammen – eine wertvolle Bereicherung für den Wissenstransfer. Einfach umzusetzen ist das nicht, denn gerade bei rein virtuellen Veranstaltungen, wie Online-Workshops, ist es schwierig, einen Austausch der Teilnehmenden untereinander zu stimulieren. Die Lichtwerkstatt hat erkannt, wie wertvoll das persönliche Miteinander und das gemeinsame Treffen an der „Werkbank“ im Makerspace ist. Vielversprechend sind darum Kombinationen aus Online- und Präsenz-Formaten, um die Vorteile der digitalen „Remote“-Arbeit mit denen der physischen Präsenz vor Ort zu kombinieren. Mit der durch die Pandemie beschleunigten Digitalisierung erlebt der Makerspace als Kreativ- und Bildungsort einen Wandel. Die Lichtwerkstatt möchte diesen Wandel aktiv mitgestalten: Aktuell setzt sie sich verstärkt mit den Potenzialen und Anwendungsbereichen von Augmented und Virtual Reality auseinander. Im „Digital Teaching Lab“ wird gemeinsam mit der Max Planck School of Photonics (MPSP) der Einsatz von Mixed Reality Technologien in der digitalen Lehre getestet und auf deren didaktische Wirksamkeit geprüft.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM 2021

Drei Promovierende stellten ihre Forschungsprojekte vor und diskutierten diese mit 26 Teilnehmenden

Prof. Dr. Maria Strobel
Hochschule Mainz

Sabine Daniel
Hochschule Mainz

In den kritischen Dialog mit anderen Wissenschaftlern zu gehen, ist eine Übung, der sich alle Promovierenden im Rahmen ihrer Dissertation unterziehen. Es schärft den Blick auf die eigene Arbeit und gibt wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Promotionsprojekte.

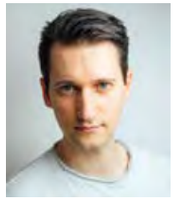
Beim 6. Forschungskolloquium des Fachbereichs Wirtschaft stellten sich Florian Koch (Thema: The aggregation process of individual ambidexterity in the creative industries and beyond), Elena Höfer (Thema: Digital storytelling), und Sabine Daniel (Thema: Leading employees and teams) dem wissenschaftlichen Diskurs.

Alle Arbeiten wurden anerkennend gewürdigt und rege diskutiert. Die Veranstaltung, die fester Bestandteil der Forschungsaktivitäten am Fachbereich Wirtschaft ist, wurde erneut von den Anwesenden als wertvoll und konstruktiv empfunden.

6. Forschungskolloquium Hochschule Mainz, FB Wirtschaft
28. September 2021, zoom-Meeting

Uhrzeit	Vortragende(r)	Thema	Diskutanten
10:00 - 10:15	*Prof. Dr. Gunther Piller, Prof. Dr. Maria Strobel*	*Begrüßung*	
10:15 - 10:45	Florian Koch	Never (not) individualist – the aggregation process of individual ambidexterity in the creative industries and beyond	Prof. Dr. Elmar Konrad
10:45 – 11:15	Elena Höfer	Digital storytelling	Prof. Dr. Sven Pagel
11:15 - 11:30		*Pause*	
11:30 - 12:00	Sabine Daniel	Leading employees and teams: Results of first surveys	Prof. Dr. Susanne Rank

#STAYCONNECTED



Sven-Oliver Funke
Hochschule Mainz

Egal, ob Lehrende, Studierende oder die Hochschulleitung: Alle stehen zu Zeiten der Corona-Pandemie vor besonderen Herausforderungen.

Da sind beispielsweise die Lehrenden, die ihre Veranstaltungen und Prüfungen teils gänzlich neu konzipieren müssen und neue Lehrformate austesten. Oder die Studierenden, die nun in ihren heimischen Wohnzimmern sitzen und deren ansonsten intensiver persönlicher Austausch schwerer möglich ist. Und von den Herausforderungen der Hochschulleitung, die Hochschulangehörigen gemeinsam erfolgreich durch die Pandemie zu geleiten einmal ganz abgesehen.

Auch die Studierenden des Studiengangs „Medien, IT & Management“ standen in der Lehrveranstaltung „Mediengestaltung II (Bild, Licht, Ton)“ in ihrem dritten Semester vor einer Herausforderung. Ein professionelles Video produzieren, ohne Vorerfahrung in der Bewegtbild-Produktion? Und dann auch noch ohne praktische Übungen, die es zu Nicht-Pandemiezeiten eigentlich immer gibt? In der Kürze einer einzigen Vorlesung? Ja, das ist trotz theoretischer Einführung sicherlich ein Sprung ins kalte Wasser – aber kaltes Wasser hat sich zumindest in dieser Veranstaltung als sehr belebend herausgestellt.

Lehrende, Studierende und die Hochschulleitung stehen zu Zeiten der Pandemie vor besonderen Herausforderungen. Eine davon klingt so simpel und ist dann doch nicht trivial: In Kontakt zu bleiben.

Und so haben die insgesamt vier Studierendengruppen unter Betreuung von mir als Dozenten je ein dokumentarisches Video auf professionellem Niveau produziert. Die Themen reichen vom Pizzabacken bis hin zu Experimenten mit der TikTok-Plattform. Eine Gruppe von drei Studierenden hat in ihrem Video beleuchtet, wie die Corona-Situation von verschiedenen Hochschulangehörigen wahrgenommen wird. Zu Wort kommen zum Beispiel Studierende, die aus dem „Homeoffice“ berichten und auch solche, die es gerade noch zu Beginn der Pandemie aus dem Auslandssemester wieder nach Hause geschafft haben. Mit viel Mühe und Geschick haben sie die Corona-Stimmung in Bild und Ton eingefangen. Ebenfalls im Video: Prof. Dr. Sven Pagel. Er gibt einen kurzen Einblick, wie er die Corona-Situation wahrgenommen hat und gibt den Studierenden im Video einen Appell mit auf den Weg: „Bleiben Sie in Kontakt, #stayconnected!“

#stayconnected ist Titel des Videos. Mit ihm haben die Studierenden Niklas Neuhaus, Laura Scherbaum und Yaren Pamuk einen Nerv getroffen und die Statistiken der hochschuleigenen Social Media Accounts gesprengt. Denn egal, wie man das Blatt auch versucht zu wenden: Lehrende, Studierende und die Hochschulleitung stehen zu Zeiten der Pandemie vor besonderen Herausforderungen. Eine davon klingt so simpel und ist dann doch nicht trivial: In Kontakt zu bleiben.

NEUES AUS DER SUPPLY CHAIN & OPERATIONS MANAGEMENT FORSCHUNG

Prof. Dr. Lydia Bals
Hochschule Mainz

Forschungsergebnisse zu Mitarbeiterkompetenzen im Einkauf, Einkaufsorganisation sowie Nachhaltigkeit in Wertschöpfungsketten

Die folgenden zwei Abschnitte geben einen Kurzüberblick über abgeschlossene Beiträge (wie z.B. veröffentlichte Zeitschriftenartikel, angenommene Konferenzbeiträge,) 2020 und 2021; laufende Arbeitspapiere und geplante Projekte werden nicht aufgeführt.

MITARBEITERKOMPETENZEN UND ORGANISATION IM EINKAUF

Heutzutage sind oftmals 60-80% der Ausgaben eines Unternehmens Ausgaben an Lieferanten (Monczka et al., 2010; Van Weele, 2010; Van Weele and Van Raaij, 2014). Damit haben diese einen erheblichen Anteil an der Wertschöpfung eines Unternehmens, beeinflussen Parameter wie Wirtschaftlichkeit, Qualität, Flexibilität, Innovation und Nachhaltigkeit (Caniato et al., 2012). Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen der Mitarbeitenden im Einkauf. Zudem stellt insbesondere das Thema Nachhaltigkeit den Einkauf vor Herausforderungen – was müssen Einkaufsmitarbeiter:innen zu diesem Thema beherrschen?

Neben den individuellen Kompetenzen ist ein zweiter Forschungsstrang in diesem Themenkomplex das Thema Einkaufsorganisation, dem ich mich in unterschiedlichen Autorenkonstellationen bereits seit 2011 vertiefend widme.

Auch gemeinsam mit Dr. Heike Schulze, die 2019 in einem kooperativen Promotionsverfahren der Hochschule Mainz und der London South Bank University zu dem Thema Einkaufmitarbeiterkompetenzen für Nachhaltigkeit erfolgreich ihre Promotion abschloss, und die 2016-2018 in dem ERASMUS+ EU Projekt PERFECT (http://www.project-perfect.eu) zu Einkäuferkompetenzen mit mir mitwirkte, ließen sich 2020/2021 weitere Beiträge realisieren.

PUBLIKATIONEN

// *Bals, L., & Turkulainen, V. (forthcoming), Integration of the buyer-supplier interface for global sourcing, accepted at Operations Management Research, https://link.springer.com/article/10.1007/s12063-021-00205-z*

// *Bals, L., & Schulze, H. (2021), Nachhaltigkeit umsetzen – was müssen Einkäufer können? Beschaffung Aktuell, März 2021, https://beschaffung-aktuell.industrie.de/einkauf/nachhaltigkeit-umsetzen-was-muessen-einkaeufer-koennen/*

// *Schulze, H., & Bals L. (2020), Implementing sustainable purchasing and supply management (SPSM): A Delphi study on competences needed by purchasing and supply management professionals, Journal of Purchasing & Supply Management, Volume 26, Issue 4, 100625.*

// *Wieland, A., Bals, L., Mol, M., & Handfield, R. (2020): Global Sourcing: Taking Stock and Moving Forward, Journal of International Management, Volume 26, Issue 1, 100709.*

KONFERENZBEITRÄGE

// *Schulze, H., Bals, L., & Warwick, J. (2021), Developing Sustainable Purchasing and Supply Management Competences Using Critical Incidents, 30th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

// *Kelly, S., Bals, L., Stek, K., & Schulze, H. (2021), The role of knowledge conversion in developing operational capabilities in purchasing and supply management: An organisational routines perspective, 30th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

// *Bals, L., & Turkulainen, V. (2020), Managing the Buyer-Supplier Interface: Organizational Implications of Global Sourcing, Academy of Management Annual Meeting (AOM), Vancouver, Canada.*

// *Kelly, S., Bals, L., Schulze, H., & Stek, K. (2020), The role of knowledge conversion in developing operational capabilities: An organisational routines perspective, 29th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

// *Schulze, H., & Bals, L. (2020), Implementing sustainable purchasing and supply management (SPSM): A Delphi study on competences needed by purchasing and supply management (PSM) professionals, 82th VHB annual conference, Frankfurt am Main, Germany.*

NACHHALTIGKEIT IN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN: NACHHALTIGE GESCHÄFTSMODELLE IN SCHWELLENLÄNDERN UND ANSÄTZE AUS DER BIONIK

In diesem Forschungscluster laufen verschiedene Kooperationen zu Themen bezüglich der Nachhaltigkeit in Wertschöpfungsketten, zum Teil mit spezifischem Bezug zu bisher weitgehend vernachlässigten Bevölkerungsschichten („Bottom of the Pyramid"). Das neuste unter diesen Themen, „Biomimicry", an dem ich 2018-2020 im Rahmen einer DFG Projektakademie arbeitete, ist im Deutschen eher unter dem Begriff Bionik bekannt. Bionik beschreibt das Übertragen von hochfunktionalen Designideen aus der Natur bzw. über Jahrtausende evolvierten Prinzipien auf menschliche Fragestellungen. Die bekanntesten Beispiele sind im Materialbereich zu finden, z.B. der Lotuseffekt bei Badoberflächen; neben solchen Produktbeispielen (siehe auch Straßmann, 2005), bietet die Natur aber auch Inspiration für organisatorische Fragestellungen. Ein 2019 veröffentlichter Artikel beleuchtete bspw. den Zusammenhang zu einer „Circular Economy" – also einer echten Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen unendlich wiederverwertet werden – und was man von Wäldern dafür lernen kann. Insgesamt ließen sich hier folgende neue Beiträge realisieren.

Bionik beschreibt das Übertragen von hochfunktionalen Designideen aus der Natur bzw. über Jahrtausende evolvierten Prinzipien auf menschliche Fragestellungen.

PUBLIKATIONEN

// *Bals, L. (2021), Biomimetic Principles for Improved Organizational Information Processing, in: Henke, Michael/Kohl, Holger (Eds.): Sustainability in Global Value Chains – Measures, Ethics, and Best Practices for Responsible Businesses, Kogan Page, pp. 187–208.*

// *McIvor, R., & Bals, L. (2021), Reshoring – rationale for linking eclectic theory, the resource-based view and transaction cost economics, International Business Review, 10.1016/j.ibusrev.2021.101827.*

// *Lashitew, A., Narayan, S., Rosca, E., & Bals, L. (2021), Creating Social Value for the 'Base of the Pyramid': An Integrative Review and Research Agenda, Journal of Business Ethics, http://dx.doi.org/10.1007/s10551-020-04710-2.*

KONFERENZBEITRÄGE

// *Bals, L., Rosca, E., & Taylor, Kelsey M. (2021), Exploring restorative flows in circular economy supply chains: Structural features and support actors, Decision Sciences Institute (DSI) 52nd Annual Conference.*

// *Bals, L., Rosca E., Tate, W., & Huang, F. (2021), Ethical Resource Management In Bottom Of The Pyramid Contexts: Toward A Social Resource Orchestration Theory (SROT), 30th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

// *Bals, L., Rosca, E., & Taylor, Kelsey M. (2021), Exploring restorative flows in circular economy supply chains: Structural archetypes and support actors, 8th International EUROMA Sustainable Operations and Supply Chains Forum, La Rochelle, France.*

// *Rosca, E., Tate, W., Huang, F., & Bals, L. (2021), Toward economic and social viability of supply chains in poverty settings: A relational view on the role of intermediaries, 30th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

// *Rosca, E., Tate, W., Huang, F., & Bals, L. (2021), A relational view on the role of intermediaries in poverty setting supply chains, Academy of Management Annual Meeting (AOM), virtual.*

// *Bals, L. (2020), Information Processing for Sustainable Supply Chain Management: A Biomimetic Perspective on Organizational Design in the Circular Economy Context, 82th VHB annual conference, Frankfurt am Main, Germany.*

// *Tate, W., Bals, L., Foerstl, K., & Bals, C. (2020), Using biomimicry in network research, 31st POMS conference, Minneapolis, United States.*

// *Rosca, E., Bals, L., Tate, W., & Huang, F. (2020), Resource Management in BOP contexts: Toward a Social Resource Orchestration Theory (SROT), Academy of Management Annual Meeting (AOM), Vancouver, Canada.*

// *Rosca, E., Bals, L., Tate, W., & Huang, F. (2020), New Research Frontiers in a Resource Constrained Poverty-Stricken Context: Moving Toward a Social Resource Orchestration Theory, 29th IPSERA conference, Knoxville, United States.*

IM TEXT GENANNTE QUELLEN

// *Caniato, F., Caridi, M., Crippa, L., Moretto, A., (2012). Environmental sustainability in fashion supply chains: An exploratory case based research. International Journal of Production Economics, 135 (2), 659–670.*

// *Monczka, R.M., Handfield, R.B., Guinipero, L.C., Patterson, J.L., Waters, D., (2010). Purchasing & supply chain management. Cengage Learning, London.*

// *Straßmann (2005). Kleben wie der Gecko, http://www.zeit.de/2005/49/T-Bionik_2fKleben.*

// *Van Weele, A.J., (2010). Purchasing and supply chain management: Analysis, strategy, planning and practice. Fifth ed. Cengage Learning, London.*

// *Van Weele, A.J., Van Raaij, E.M., (2014). The future of purchasing and supply management research: About relevance and rigor. Journal of Supply Chain Management 50 (1), 56-72.*

WIR LERNEN, INDEM WIR AUS-PROBIEREN!

PROJEKTE

HUMAN COMPUTER INTERACTION IN DEN GEISTESWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Sven Pagel
Hochschule Mainz

Alexander Rossner
Hochschule Mainz

Tobias Simon
Hochschule Mainz

Human Computer Interaction ist die Wissenschaftsdisziplin zur Untersuchung der Schnittstelle zwischen Mensch und Computer. Gemeinsam mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz JGU und der TU Darmstadt hat die Forschungsgruppe WIMM dies für die Domäne der Geisteswissenschaften untersucht. Zahlreiche Ergebnisse u.a. in Form einer Akzeptanzfaktorenanalyse, einer Usability-Studie und der Digital Humanities Research Tool Landscape konnten vorgelegt werden.

AUFGABENSTELLUNG

„Humanist Computer Interaction auf dem Prüfstand“ ist ein Verbundprojekt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Technischen Universität Darmstadt und der Hochschule Mainz, namentlich der Forschungsgruppe WIMM. Es wurde im Rahmen der BMBF-Förderlinie »Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP+«, in der es als eines der ersten geisteswissenschaftlichen Forschungsanliegen eine Vorreiterrolle einnahm, von 2017 bis 2020 bzw. mit kostenneutraler Verlängerung bis 2021 finanziert.

Mit dem Wortspiel „Humanist Computer Interaction“ ist ein Forschungsfeld identifiziert, das einerseits durch ein stark ausdifferenziertes Angebot an digitalen Werkzeugen und informationstechnischen Be- und Verarbeitungskonzepten geprägt ist. Andererseits zeichnet es sich durch die Spezifik geisteswissenschaftlicher Konzepte der Erkenntnisproduktion, ihrer Methoden und Workflows sowie durch die Bedarfe, Erwartungen und nicht zuletzt auch das wissenschaftskulturelle Selbstverständnis der geisteswissenschaftlichen Zielgruppe aus. Das Projekt schließt damit an die Forderung an, die intensive und andauernde Diskussion um das Verhältnis von Geisteswissenschaften und digitalen Methoden durch praktische Forschungen zur Nutzung, Nutzer:innenerfahrung und Tauglichkeit computergestützter Werkzeuge in den Geisteswissenschaften zu bereichern.

Mit dem Wortspiel „Humanist Computer Interaction“ ist ein Forschungsfeld identifiziert, das durch ein stark ausdifferenziertes Angebot an digitalen Werkzeugen und informationstechnischen Be- und Verarbeitungskonzepten geprägt ist.

Ziel dieses BMBF-Projekts ist die Validierung des Innovationspotenzials von digitalen Methoden und Werkzeugen für die Geisteswis-

senschaften. Die wesentliche Motivation dabei ist es, durch die Identifikation, Dokumentation, Analyse und Auswertung innovativer Nutzungs-, Arbeits- und Forschungsprozesse einen Beitrag zum besseren Verständnis und zur Unterstützung interdisziplinärer Mensch-Maschine-Interaktion in den Geisteswissenschaften zu leisten.

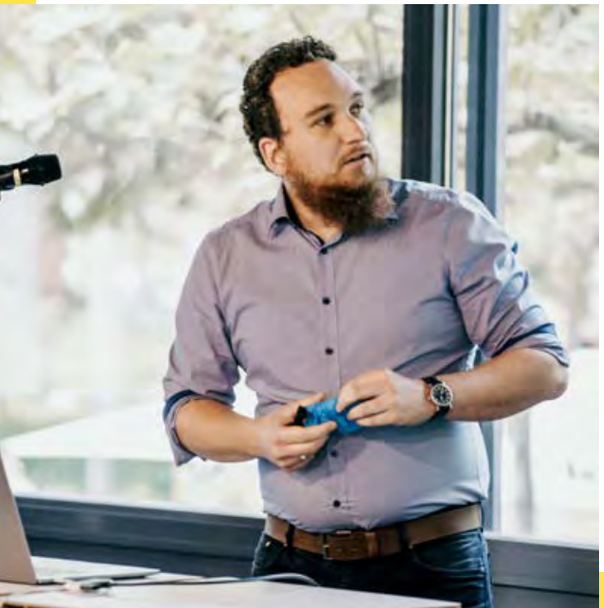
VERBUNDSTRUKTUR

Durch die aus unterschiedlichen Fachgebieten gebildete Verbundstruktur war das Projekt durch hohe Interdisziplinarität geprägt. Die Projektarchitektur beinhaltete drei eng miteinander verzahnte Teilbereiche.

Den informationstechnischen Teilbereich bildete ein auf die inhaltlichen und analytischen Anforderungen zugeschnittenes modulares Setting digitaler Werkzeuge zur Annotation, korpuslinguistischen Analyse und Netzwerk- bzw. Geoanalyse, das durch das Fachgebiet Germanistik – Computerphilologie und Mediävistik der TU Darmstadt (Prof. Dr. Andrea Rapp) für die Workshops zusammengestellt bzw. entwickelt wurde.

Als eine der ersten Untersuchungen ihrer Art leistet die Akzeptanzfaktorenanalyse einen wesentlichen Beitrag zur Technologieakzeptanzforschung im Bereich der Digitalen Geisteswissenschaften.

Im inhaltlichen Fokus standen die Variae Cassiodors, eine Sammlung von Briefen des ostgotischen Königshofes, die für das Verständnis der ostgotischen Herrschaft in Italien von zentraler Bedeutung sind. Verantwortlich für den Dateninput und die forschende Erschließung dieses Korpus war der Arbeitsbereich Alte Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Prof. Dr. Marietta Horster).



// *Der Hochschul-Doktorand Tobias Simon hatte die Projektkoordination inne*

Der analytische Teilbereich bestand in der Erfassung, Auswertung und Validierung der Interaktion zwischen geisteswissenschaftlich Forschenden und digitalen Methoden/Werkzeugen. Dies wurde anhand etablierter Methoden aus dem Bereich der Nutzerforschung in Form von Beobachtungen, Diskussionsrunden und detaillierten Befragungen durch die Forschungsgruppe WIMM am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz (Prof. Dr. Sven Pagel) durchgeführt.

// *„Humanist Computer Interaction“ ist ein Wortspiel aus „Human Computer Interaction“ und „Humanist“ (= Geisteswissenschaftler)*

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse des analytischen Teilbereichs „Methoden“ der Hochschule Mainz umfassen u.a. eine Akzeptanzfaktorenanalyse, eine Usability-Analyse und eine Forschungsprozessanalyse. Als eine der ersten Untersuchungen ihrer Art leistet die Akzeptanzfaktorenanalyse einen wesentlichen Beitrag zur Technologieakzeptanzforschung im Bereich der Digitalen Geisteswissenschaften. Die erarbeiteten Erkenntnisse bieten Ansätze zur Verbesserung der Akzeptanz und Nutzung digitaler Tools und Methoden im geisteswissenschaftlichen Umfeld. Sie können daher auch als Orientierungshilfe für Forschungseinrichtungen dienen, um festzustellen welche Aspekte zur Förderung digitaler Arbeitsweisen notwendig sind oder gegebenenfalls verändert werden sollten. Das im Rahmen der Untersuchung erarbeitete Strukturgleichungsmodell kann zudem als Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben dienen, beispielsweise zur Entwicklung von Guidelines und Handlungsempfehlungen im Rahmen der Design-Science-Forschung. Aufgrund dessen leistet die Akzeptanzfaktorenanalyse einen Beitrag zur Erschließung gesellschaftlicher Innovationspotenziale.

Die im Rahmen der Eyetracking-Analyse qualitativ sowie quantitativ erarbeiteten Erkenntnisse zur Usability digitaler Tools bieten Rückschlüsse auf das Nutzungsverhalten von Geisteswissenschaftler:innen im Umgang mit digitalen Werkzeugen. Sie können als Grundlage zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Guidelines für Softwareentwickler:innen dienen, welche sich mit der Entwicklung digitaler Werkzeuge für den geisteswissenschaftlichen Gebrauch befassen. Auf Basis dessen tragen die Resultate im Rahmen der VIP+-Fördermaßnahme zur Erschließung technologischer Innovationspotenziale bei.

Die ermittelten Resultate können als Grundlage zur Erarbeitung von spezifischen geisteswissenschaftlichen Arbeitsprozessen dienen, die digitale bzw. digitalisierte Arbeitsschritte umfassen.

Die Forschungsprozessanalyse als Kernergebnis der Qualitativen Inhaltsanalyse lieferte wesentliche Erkenntnisse zu den Auswirkungen digitaler Werkzeuge auf geisteswissenschaftliche Forschungs- und Arbeitsprozesse. Zudem wurden Faktoren ermittelt, die den Digitalisierungsgrad einzelner Arbeitsschritte innerhalb eines Forschungsprozesses beeinflussen. Die ermittelten Resultate können als Grundlage zur Erarbeitung von spezifischen geisteswissenschaftlichen Arbeitsprozessen dienen, die digitale bzw. digitalisierte Arbeitsschritte umfassen. Damit trägt die Analyse zur Ermittlung gesellschaftlicher Innovationspotenziale bei.

So bietet die im Rahmen der Forschungsprozessanalyse entwickelte Digital Humanities Research Tool Landscape einen wesentlichen Überblick über vorhandene digitale Werkzeuge und deren methodischen Einsatz im Bereich der (digitalen) Geisteswissenschaften. Sie kann als Grundlage für zukünftige digitale geisteswissenschaftliche Forschungsvorhaben dienen und in diesem Zusammenhang die Evaluation bereits vorhandener Tools sowie die Auswahl eines geeigneten Werkzeugs unterstützen. Darüber hinaus könnte durch die Bereitstellung eines solchen Überblicks potenziell die Erstellung projektinterner Einzellösungen und damit eine zunehmende Unübersichtlichkeit der Tool-Landschaft reduziert werden. Angesichts der genannten Punkte trägt die Digital Humanities Research Tool Landscape zur Erschließung gesellschaftlicher wie auch technologischer Innovationspotenziale bei.

Die Potenzialanalyse als weiteres Kernergebnis der Qualitativen Inhaltsanalyse ermöglichte die Ermittlung von Bedingungen, Katalysatoren und Hemmnissen, welche die Ausschöpfung der Potenziale digitaler Methoden und Werkzeuge im Bereich der Geisteswissenschaften beeinflussen. Sie bieten wesentliche Erkenntnisse zu Faktoren, die für eine erfolgreiche Implementierung digitaler Methoden und Tools im geisteswissenschaftlichen Umfeld notwendig sind und können als Grundlage zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Guidelines dienen. Damit trägt die Potenzialanalyse zur Erschließung gesellschaftlicher wie auch technologischer Innovationspotenziale bei.

Weitere Informationen zum Projekt, sowie eine Liste aller entstandenen Publikationen finden sich auf: *humanist.hs-mainz.de*

// *Das Kernteam rund um Prof. Dr. Marietta Horster, Prof. Dr. Andrea Rapp und Prof. Dr. Sven Pagel vor dem LUX*

BETRIEBSKOSTENVERGLEICH FÜR EINE KINDER-TAGESSTÄTTE

Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss
Hochschule Mainz, Wissenschaftliche Leitung des IFAMS-Instituts

Jessica Kiefer
war als studentische Hilfskraft am Projekt beteiligt

Carsten Nick
war als studentische Hilfskraft am Projekt beteiligt

Am 3. September 2019 wurde das neue Kita-Zukunftsgesetz für das Land Rheinland-Pfalz von der Ministerpräsidentin Malu Dreyer unterschrieben und seit dem 1. Juli 2021 ist es in Kraft. Es beinhaltet Änderungen für Kita-Angebote. Der Betriebskostenvergleich wurde nach den Anforderungen des Kita-Zukunftsgesetzes und den betrieblichen sowie den kostenrechnerischen Notwendigkeiten gestaltet. Die Umsetzung des Kita-Gesetzes setzt Beschäftigte und Leiter:innen von Kindertagesstätten enorm unter Druck.

Es galt, anhand des Betriebskostenvergleichs zu prüfen, ob mit einer Erhöhung des Anteils freier Träger im Bereich der Versorgung der Gesellschaft mit Kindertagesstätten dem Grundprinzip der Subsidiarität als verfassungsgemäßem Auftrag in adäquater Weise nachgekommen werden kann, ohne die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze der öffentlichen Institutionen zu verletzen. Die Ausgangslage für den Kostenvergleich waren ausschließlich die Betriebskosten bei gleicher pädagogischer Konzeption der möglichen Betreiber.

AUFBAU UND VORGEHENSWEISE IM PROJEKT

Auf der Grundlage der Umsetzungen des Kita-Zukunftsgesetzes zum 1. Juli 2021 hat das ifams – Jessica Kiefer, Carsten Nick und Prof. Dr. Hans-Christoph Reiss – eine Struktur konzipiert, die die Datengrundlagen der an dem Betriebskostenvergleich beteiligten Auftraggeberorganisationen jeweils in einheitlicher Weise berücksichtigt. Der Betriebskostenvergleich ist schließlich in Form einer eigenen (dritten) Datei gestaltet worden. Er stellt somit das die Daten verbindende Element des Auftrags dar. Die Art der erforderlichen betrieblichen Daten wurde jeweils vor Einbezug in die Berechnungstools abgestimmt. Die kostenrechnerischen Ergebnisse wurden umfassend besprochen und bestehende Fragestellungen diskutiert. Daraufhin wurden die vorgelegten Unterlagen in die Vergleichsstruktur eingearbeitet und diese Struktur anschließend gemeinsam koordiniert.

DER KITA-BETRIEBSKOSTENVERGLEICH BESTEHT IM ERGEBNIS AUS ZWEI TEILEN

Den ersten Teil bildet die Sammlung von Kosten- und Leistungsinformationen als Grundlage des Vergleichs. Es wird ein Überblick über die relevanten Leistungs- und Finanzierungsinformationen gegeben. Die technische Umsetzung erfolgte mit MS Excel zur Gewährleistung einer möglichst umfassenden Breite denkbarer Datenintegrationen aus Vorprogrammen bei den Kita-Trägern und den Einrichtungen selbst. Diese Datengrundlagen wurden für die am Vergleich zu beteiligenden Organisationen in den gemeinsam besprochenen Kostenarten (in separaten Unterordnern) erfasst. In dieser Ordnerstruktur sind alle wichtigen Daten zusätzlich kommentiert und in Anlagen erörtert.

Den zweiten Teil bildet schließlich der Betriebskostenvergleich. Dieser ist in tabellarischer, verknüpfter Form dargestellt und zeigt die beiden projektierten Organisationen im direkten Vergleich. Zur möglichen Verdeutlichung bzw. separaten Betrachtung von Detailinformationen sind die im Vergleich dargestellten Kostenarten mit Pull-Down-Funktionen versehen, die zusätzlich detaillierte Information ermöglichen. Nicht im Auftrag inkludiert, aber dennoch zur Verfügung gestellt wurden exemplarische Diagramme zur Veranschaulichung der Ergebnisse bzw. zu deren Aufbereitung für weitere Verwendungen der Daten.

ERGEBNISSE UND WEITERE ERFORDERNISSE

Im Ergebnis zeigen die drei Bestandteile der beiden Projektteile einige kostenrechnerische Besonderheiten auf, die für die Abbildung der wirtschaftlichen Realität einer Kindertagesstätte zwingend und im Sinne eines Transparenzgebotes entsprechend abzubilden sind. Dies betrifft in der Erfassung von Kostenbestandteilen zum einen Overhead-Kosten und zum anderen Vorlaufkosten, die ausschließlich bei neu konzipierten Einrichtungen einzubeziehen sein sollten. Die Overhead-Kosten wurden in ihrer Struktur differenziert erfasst und abgebildet. Die eingeschränkten betrieblichen Möglichkeiten, diese direkt oder indirekt (z.B. über prozessbezogene Schlüssel oder Zeiterfassungen, umfänglich erforderliche Kostenspaltungen) zu ermitteln, führte zu einer „Vereinfachungs-Lösung“:

Anstelle einer umfänglichen, wirtschaftlich und zeitlich intensiven, aber genaueren Ermittlung dieser Werte (z. B. durch prozessbezogene Kalkulationen), wurde auf ein bestehendes gutachterliches Ergebnis der KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, Köln) zurückgegriffen. Dieses Gutachten erlaubt es, die Kosten eines Arbeitsplatzes (am Beispiel einer Kommune) über ein vereinfachtes Verfahren zu ermitteln. Die dabei zu Grunde gelegten Strukturen und Bewertungen wurden im Projekt diskutiert und schließlich als eine „Kostenkompromiss-Lösung“ für eine eigene zeitlich wie kostenmäßig umfängliche Kostenermittlung angesehen.

Das ifams ist bestrebt, die Ergebnisse landesweit zur Diskussion zu stellen, um den erforderlichen Paradigmenwechsel bei der Berücksichtigung von Overhead- und Vorlaufkosten auch politisch möglich werden zu lassen.

Das ifams empfiehlt die Kostenwertigkeit gegebenenfalls in einem weiteren Projektschritt in Struktur und Höhe der Kosten zu überprüfen, in die zum Betriebskostenvergleich zu verwendenden Berechnungswerte einzubeziehen und in einem Zeitraum von drei Jahren regelmäßig zur Anpassung zu überprüfen. In jedem Fall ist jedoch zu beachten, dass eine kostenrechnerische Vergleichsaktivität ohne die Beachtung von Overheadkosten zu gravierenden Fehleinschätzungen und – auch schon im günstigsten Fall – zu erheblichen Intransparenzen führt. Bei der Berücksichtigung von Vorlaufkosten gilt Vergleichbares: Auch hier sind vor Inbetriebnahme gegebenenfalls sogar bei Konzeptionswechsel einer Einrichtung, Kosten zu erfassen, die bei Nichtbeachtung als „sunk costs“ bezeichnet werden. Letztlich bedeutet dies, dass die Leistungstatbestände dieser Kosten anderen Projekten, anderen Organisationseinheiten bzw. anderen Finanzierungsträgern zugeordnet sind, die mit der Leistungserbringung der Kita in keinem kausalen Zusammenhang stehen.

Als weiteres Ergebnis des Projektes ist zu erwarten, dass neben den trägerübergreifenden Vergleichen auch trägerinterne Vergleiche durchgeführt werden (können). Damit wird ein wichtiger Baustein für ein funktionierendes Controlling zur Nutzung angeboten. Das ifams ist bestrebt, die Ergebnisse landesweit zur Diskussion zu stellen, um den erforderlichen Paradigmenwechsel bei der Berücksichtigung von Overhead- und Vorlaufkosten auch politisch möglich werden zu lassen.

MACHINE LEARNING & DATA MINING WORKSHOP

Hans-Peter Weih
Hochschule Mainz

Marcel Herrlinger
Hochschule Mainz

Nach dem letztjährigen Erfolg begrüßte das Data Science Lab erneut Interessierte aus der Wirtschaft zu seinem Machine Learning und Data Mining Workshop 2021. Unter der Leitung von Prof. Dr. Gunther Piller und Hans-Peter Weih entwickelten die Teilnehmer:innen überregionaler Unternehmen anwendungsrelevante Fähigkeiten im Zukunftsthema maschinelles Lernen.

DATEN ANALYSIEREN MIT METHODEN DES MASCHINELLEN LERNENS

Im Mai 2021 war es wieder soweit. Das Data Science Lab der Hochschule Mainz öffnete erneut coronabedingt nur seine digitalen Türen. Mitarbeiter:innen und IT-Entscheider:innen regionaler und überregionaler Unternehmen wurden von Prof. Dr. Gunther Piller und Hans-Peter Weih über Zoom zum Workshop „Maschinelles Lernen und Data Mining“ Willkommen geheißen. Bei dem diesmal auf zweieinhalb Tage ausgedehnten Workshop arbeitete das Team des Data Science Lab im engen digitalen Kontakt mit den Teilnehmer:innen zusammen, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im maschinellen Lernen und Data Mining in Form von Theorie und betreutem Do-it-yourself zu verbessern.

Bei den praktischen Beispielen ging es um typische Problemstellungen des maschinellen Lernens, wie Warenkorbanalysen, Kundensegmentierung, Churn-Analysen sowie Bilderkennung mittels neuronaler Netzwerke.

Relevante Themen, wie Klassifikation mit Entscheidungsbäumen, Regression, Assoziationsregeln und Mustererkennung, Clustering und Neuronale Netze wurden den Anwesenden lösungsorientiert vermittelt. Nach der allgemeinen Einführung und jeweils einem kurzen Theorieteil der einzelnen Themenblöcke wurden den Teilnehmer:innen bereits vorgefertigte Python-Programmcode-Beispiele zum jeweiligen Thema vorgestellt. Diese Vorlagen konnten die Teilnehmer:innen einerseits nutzen, um ein Verständnis für das Vorgehen bei der Erstellung von Lösungen mit Methoden des maschinellen Lernens zu entwickeln, andererseits konnten sie damit auch durch eigene Modifikationen weitere Aufgaben lösen. Bei den praktischen Beispielen ging es um typische Problemstellungen des maschinellen Lernens, wie Warenkorbanalysen, Kundensegmentierung, Churn-Analysen sowie Bilderkennung mittels neuronaler Netzwerke.

VORRAUSSETZUNGEN UND TOOLS

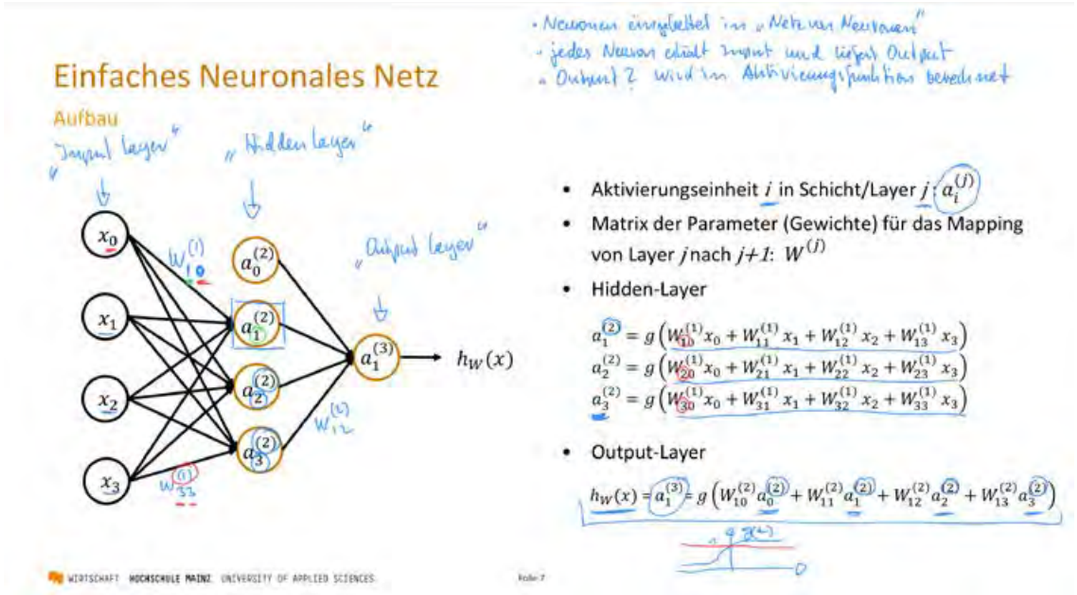
Voraussetzung für die einzelnen Teilnehmer:innen waren Programmierkenntnisse, so dass die Beispiele in Python gut verstanden und auch modifiziert werden konnten. Als Programmierumgebung konnte sowohl die Anaconda Entwicklungsumgebung (auf dem eigenen PC) als auch Google Colab im Web genutzt werden. Neben dem Entwickeln von Lösungen auf Basis von Programmcodes wurde mit Rapidminer eine Lösung vorgestellt, die es den Benutzer:innen mittels einer grafischen Oberfläche ermöglichte, eine Anwendung des maschinellen Lernens ohne Programmierkenntnisse zu erstellen – rein durch Drag-and-drop und Konfiguration von vorgefertigten Elementen. Trotz dieser sehr einfachen Möglichkeit komplexe Analysen zu erstellen, ist ein fundamentales Verständnis der Methoden und Vorgehensweisen des maschinellen Lernens erforderlich.

BETREUUNG UND POTENZIALANALYSE

Herausfordernd war die Umsetzung der direkten und persönlichen Betreuung im Digitalen Raum, die vor allem bei Präsenzworkshops beim Arbeiten mit eigenem Code eine große Rolle spielt. Mittels Zoom-Breakout-Räumen wurde hier eine gute Lösung angeboten und dank der Unterstützung von Thomas Müller, Robin Bogon und Ghaith Belaazi (die als Mitarbeiter des Data Science Lab die Python Vorlagen erstellt haben) konnten die Teilnehmer:innen bei Fragen und Problemen intensiv betreut werden.

Herausfordernd war die Umsetzung der direkten und persönlichen Betreuung im Digitalen Raum, die vor allem bei Präsenzworkshops beim Arbeiten mit eigenem Code eine große Rolle spielt.

Ausgestattet mit umsetzungsfokussierten Antworten kehrten die Teilnehmer:innen des Workshops in ihre Unternehmen zurück, um unternehmerische Problemstellungen aus einer Datenbrille neu zu bewerten und neue Lösungswege zu beschreiten. Organisatorisch wurden die Teilnehmer:innen von Marcel Herrlinger, einem frischgebackenen Bachelorabsolventen der Betriebswirtschaftslehre, betreut.



// *Trotz Online-Veranstaltung konnten den Teilnehmer:innen wie an der Tafel im Seminarraum Inhalte erklärt und Lösungen zu Problemen erarbeitet werden.*

Das Data Science Lab sagt auf diesem Weg in die digitale Zukunft jedoch nicht auf Wiedersehen ohne ein Wiedersehen. Auf den Weg zur verstärkt digitalen Lösungsfindung begleiten die Leiter des Workshops die Unternehmen. So konnten im Nachgang des Workshops die Teilnehmer:innen erneut den Austausch mit Prof. Dr. Gunther Piller suchen, um gemeinsam unternehmensspezifische Potenziale für maschinelles Lernen zu diskutieren. Wissen, Problem, Lösung – Schritt für Schritt!

Das Data Science Lab ist dankbar für die Möglichkeit, trotz der Coronapandemie eine interaktive Workshop-Reihe gestalten zu können und zukunftsrelevantes Wissen vermitteln zu dürfen. Der Dank gilt den Mitarbeitern des Data Science Lab und insbesondere den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit ihrer Partizipation den Workshop zum Leben erweckten. Unter diesen Voraussetzungen freuen wir uns auf das nächste Mal.

CREATIVE STARTUP NAVIGATOR

Elissa Deucher
Hochschule Mainz

Das iuh – Institut für unternehmerisches Handeln der Hochschule Mainz hat im Sommer 2020 ein zweijähriges Forschungsprojekt zur Evaluierung und Konzeptualisierung von Formaten zur Gründungssensibilisierung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz gestartet, gefördert durch das Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz (MWVLW) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN RHEINLAND-PFALZ

Die Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst diejenigen Branchen, die sich mit künstlerischen, kulturellen und kreativen Produkten und Dienstleistungen befassen. Hierunter fallen unter anderem der Kunst-, Buch-, Film- und Musikmarkt genauso wie die Gamesindustrie, Design und Architektur. In diesen Wirtschaftszweigen werden kompetente und unternehmerisch-innovative sowie kreative Gründerinnen und Gründer benötigt. Genau hier haben die Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz mit ihren Studiengängen und Ausbildungszielen insbesondere in der späteren beruflichen Anfangsphase eine sehr wichtige Funktion und Bedeutung.

ZIEL DES PROJEKTES

Ziel ist es, alle Studierenden für die Themen Gründung und Unternehmertum zu sensibilisieren.

Bisher gibt es wenig Kenntnis darüber, wie hochschulinterne Formate der Lehre und der Gründungssensibilisierung in den für die Kultur- und Kreativwirtschaft wichtigen Studiengängen ausgestaltet sein sollten, welche und wie viele überhaupt in Rheinland-Pfalz angeboten werden und wie viele Studierende diese besuchen. Das Projekt „Creative Startup Navigator" zielt auf die Sichtbarmachung der unternehmerischen Relevanz der Gründungs- und Selbständigkeitsrate durch kreativwirtschaftlich affine Studiengänge und die daraus resultierenden gesamtwirtschaftlichen Effekte. Angestrebtes Ziel ist es, künftig alle Studierenden kreativaffiner Studiengänge während ihrer Studienzeit bestmöglich und zielgruppenspezifisch für die Themen Gründung und Unternehmertum zu sensibilisieren.

Wie sensibilisiert man in künstlerischen, gestalterischen, musischen und KREATIVWIRTSCHAFTLICH AFFINEN STUDIENGÄNGEN auf die spätere selbständige und unternehmerische Berufstätigkeit?

DIE FORSCHUNGSSTUDIE IM ERSTEN PROJEKTJAHR

Der Kern des ersten Projektjahrs war eine großangelegte quantitative und qualitative Forschungsstudie an und in den Hochschulen von Rheinland-Pfalz hinsichtlich der Sensibilisierungsmaßnahmen von kreativaffinen Studiengängen im Hinblick auf Gründung und Selbständigkeit und deren Effekte für die Kreativwirtschaft. Zunächst wurden in einer Studie die Maßnahmen und Formate der Gründungssensibilisierung und Qualifizierung untersucht. Hier wurden unter anderem die Anzahl und Entwicklung der Studiengänge und Studierendenzahlen sowie das Angebot, der Bedarf und die Effekte auf die Gründungsrate erfasst und in einer aufwendigen Inhaltsanalyse der angebotenen Kurse beleuchtet. Darüber hinaus wird mit dem Aufbau eines fundierten Theoriemodells Bezug auf die erfolgreiche und wissenschaftlich fundierte Ausgestaltung von Gründungsformaten an Hochschulen spezifisch für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz genommen. Im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluationsstudie wurden eine Onlineumfrage und zahlreiche Interviews durchgeführt, mit deren Ergebnissen im nächsten Schritt ein Kriterienkatalog für Sensibilisierungsformate entwickelt wird. Die Ergebnisse werden nach ihrer Auswertung in einem Bericht festgehalten.

IM ZWEITEN PROJEKTJAHR STEHT DIE KONZEPTION UND PROTOTYPENTWICKLUNG INTERAKTIVER TOOLS IM ZENTRUM

Das zweite Arbeitspaket ist ein angewandtes Forschungsprojekt, in dem die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklungsanalyse von Formaten und Tools der Gründungssensibilisierung und Qualifizierung transferiert werden. Dabei sollen entsprechende Formate und Tools ermittelt, konzipiert und evaluiert werden, woraus in kooperativer Abstimmung und mit Messmethoden ein Benchmark erstellt wird. Bei der Prototypenentwicklung wird ein spielerischer, digitaler und kreativer Ansatz verfolgt. Zur erfolgreichen Umsetzung des Vorhabens möchten wir die Hochschulakteure sowie die Studierenden einbinden und zur interaktiven Mitarbeit motivieren.

EIN INTERDISZIPLINÄRES PROJEKTTEAM

Das ambitionierte Projekt „Creative Startup Navigator“ profitiert von der fachübergreifenden Expertise des iuh – Institut für unternehmerisches Handeln der Hochschule Mainz und baut auf vom iuh bereits durchgeführten Forschungsprojekten zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Rheinland-Pfalz auf. Des Weiteren vereinen das Projektteam (Prof. Dr. Elmar D. Konrad, Florian Koch und Katharina Bahne) interdisziplinäre Kompetenzen und sind seit mehreren Jahren in den Forschungsgebieten Entrepreneurship, Kultur- und Kreativwirtschaft, Kulturmanagement, Design sowie Wirtschaftspsychologie tätig. Neben dem fachlichen Interesse werden sie von der Passion für Digitales sowie Kunst, Kultur und Gründung angetrieben.

WEIN-ERLEBNISLAND RHEINHESSEN

Prof. Dr.
Heinrich Holland
Hochschule Mainz

Kristin Hauptmann, BWL-Studentin am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz, beschäftigt sich in ihrer Bachelorarbeit mit der Region Rheinhessen. Dabei analysiert die 25-Jährige Rheinhessen analog zu einem Markenprodukt. Dazu hat sie zehn Experteninterviews geführt.

Der Betreuer, Prof. Dr. Heinrich Holland, zeigt sich beeindruckt: „Kristin Hauptmann ist es gelungen, die für das Thema wichtigen Persönlichkeiten zu erreichen." Zu den Interviewpartner:innen zählen unter anderem Dorothea Schäfer (1. Vorsitzende Rheinhessen Marketing e.V. und Landrätin des Kreises Mainz-Bingen), Christian Halbig (Geschäftsführer der Rheinhessen-Touristik GmbH), Anita Pleic (Redaktionsleiterin Rheinhessen bei der Allgemeinen Zeitung), Kathrin Saaler (Koordinatorin der Dachmarke Rheinhessen im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück) und Rebecca Stephan, eine Absolventin der Hochschule Mainz und ehemalige rheinhessische Weinprinzessin, sowie weitere Expert:innen.

Die Analyse beantwortet die Frage „Wie gestaltet sich die Markenidentität der Dachmarke Rheinhessen?" Die Studentin sagt dazu: „Meine Bachelorarbeit gibt Auskunft über die Eigenschaften, den Nutzen und den Auftritt der Marke Rheinhessen. Die Ergebnisse werden durch das im Marketing etablierte Markensteuerrad nach Franz-Rudolf Esch dargestellt."

Als Ergebnis hält die Bachelorarbeit fest, dass sich die Markenkompetenz der Region Rheinhessen durch den Begriff „Wein-Erlebnisland" mit dem Zusatz „geprägt durch Vielfalt, Innovation und Dynamik" beschreiben lässt. Die anderen Merkmale gruppieren sich um diesen Kern herum, wie in der Abbildung dargestellt. Die Landrätin Dorothea Schäfer nennt dazu fünf Begriffe, die die Region Rheinhessen besonders auszeichnen: „liebenswerte Leute, Offenheit gegenüber Fremden, kulturelle Vielfalt, Charme und die Landschaft mit Hügeln, Flüssen und Wein."

Der Markennutzen repräsentiert den Mehrwert, den Nachfrager, wie Besucher oder Konsumenten, aus dem Angebot ziehen können. Als funktionaler Nutzen wird hier beispielsweise die hohe Qualität der regionalen Erzeugnisse angeführt. Der psychosoziale Nutzen resultiert hingegen eher aus den Erlebnissen, die in der Region vor allem in den Sektoren Wein, Kultur und Natur möglich sind.

Die Markenattribute, die Kristin Hauptmann in ihrem Modell zusammenträgt, stützen den Nutzen. Ein Beispiel dafür ist die Eigenschaft der zentralen Lage der Region innerhalb des Rhein-Main-Gebiets, die für eine komfortable Anbindung sorgt. Die Marke Rheinhessen wird als dynamisch, aber gleichzeitig auch bodenständig angesehen.

// *Kristin Hauptmann*

Die Tonalität beschreibt die von der Marke ausgelösten Emotionen. An dieser Stelle stehen besonders die offene und herzliche Art der Menschen sowie die Geselligkeit im Vordergrund, z.B. erlebbar auf Weinfesten.

Das Markenbild, das den Auftritt einer Marke beschreibt, ist vordergründig durch die Verwendung der drei Farben im Markenzeichen gekennzeichnet (violette Rundung, grüner Kreis und darin ein blaues Band). Diese besitzen in Verbindung einen hohen Wiedererkennungswert. Die Analyse der Experteninterviews hat gezeigt, dass die meisten Befragten auch die geografischen Merkmale der Region, wie den Rhein oder die hügelige Landschaft, als prägend für den Auftritt empfinden.

„Meine Bachelorarbeit gibt Auskunft über die Eigenschaften, den Nutzen und den Auftritt der Marke Rheinhessen. Die Ergebnisse werden durch das im Marketing etablierte Markensteuerrad nach Franz-Rudolf Esch dargestellt."

Kristin Hauptmann

Die Bachelorarbeit „Die Region Rheinhessen als Marke – Eine Analyse der Markenidentität und Besonderheiten des Regionenmarketings" zeigt, dass die Assoziationen bezüglich der Marke sehr lebendig sind und von allen Expert:innen als positiv bewertet werden.

// *Das modifizierte Markensteuerrad nach Esch für die Marke Rheinhessen in Anlehnung an Esch, F.-R. (2012) Strategie und Technik der Markenführung, 7. Aufl., München. S. 102*

DIGITALE INNOVATIONEN MIT DEM GUTENBERG DIGITAL HUB

Von Katharina Pieper

Trotz der Entwicklungen, welche die vergangenen anderthalb Jahre bereithielten, gelang es mit dem Projekt „Fachbereichsübergreifende digitale Innovationen mit dem Gutenberg Digital Hub (GDH)“ die Kooperation mit dem GDH auszubauen und zu stärken.

// *Gebäude des Gutenberg Digital Hub e.V. (GHD) im alten Weinlager am Mainzer Zollhafen*

Foto *Sascha Kopp*

2017 ins Leben gerufen, ist der Gutenberg Digital Hub seit 2019 im Alten Weinlager am Zollhafen beheimatet und bietet dort unter anderem Co-Working-Spaces, Eventflächen und Besprechungsräume. Darüber hinaus definiert er sich vor allem als breiten Zusammenschluss aus regionaler Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, als Netzwerkort sowie Zentrum für digitale Anwender*innen aus Industrie, Start-ups, IT-Mittelstand und Wissenschaft. Sein breites Veranstaltungsangebot reicht von Workshops über Webinare bis hin zu Barcamps, Hackathons, Konferenzen und Pitch-Veranstaltungen für Start-ups – dabei liegt der Fokus ganz klar darauf, die Digitalisierung voranzubringen, Interessierten die Möglichkeit zum Austausch zu bestimmten Themen zu bieten und so Synergien zu schaffen.

Das Projekt „Fachbereichsübergreifende digitale Innovationen mit dem Gutenberg Digital Hub“ wurde noch 2019 von Prof. Dr. Jörg Klonowski (FB Technik). Prof. Dr. Oliver Mauroner (FB Wirtschaft), Prof. Dr. Sven Pagel (FB Wirtschaft) sowie Prof. Anna-Lisa Schönecker (FB Gestaltung) initiiert und in den ersten neun Monaten aus Mitteln des Innovationsfonds finanziert, anschließend für weitere sechs Monate aus Mitteln von Prof. Klonowski und Prof. Pagel fortgesetzt.

Ein wichtiges Instrument der Kooperation mit dem GDH bildet der Forschungsbeirat des GDH, in welchem die Hochschule Mainz und die Johannes Gutenberg-Universität als Leitung sowie stellvertretende Leitung fungieren. Die Aufgaben des Forschungsbeirates beinhalten unter anderem die Beratung des Vereins und seiner Organe sowie die Förderung des Austausches zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Mit Stand Sommer 2021 sind im Forschungsbeirat acht Institutionen aus der Region vertreten: Die CBS International Business School (Standort Mainz), die EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Oestrich-Winkel), die Hochschule Fresenius (Wiesbaden), die Hochschule Mainz, die Hochschule RheinMain (Wiesbaden), die Hochschule Worms, die Internationale Hochschule (Standort Mainz) sowie die Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Weitere Mitglieder aus der Hochschule Mainz sind – neben Prof. Dr. Sven Pagel, der hier als Leiter des Forschungsbeirates sowie als Sprecher der Hochschule Mainz agiert – Prof. Dr. Jörg Klonowski, Prof. Dr. Elmar Konrad, Prof. Dr. Oliver Mauroner und Prof. Anna-Lisa Schönecker.

Im Rahmen des Projektes konnte der Forschungsbeirat nicht nur inhaltlich wie strukturell ausgebaut werden (etwa durch die Konkretisierung interner Abläufe, die Überarbeitung der Webpräsenz und die Aufnahme neuer Mitglieder), sondern wurde Ende 2020 auch als offizielles Organ in die neue, Satzung des Gutenberg Digital Hub aufgenommen.

// *Zur Satzung des GDH*

Aus dem Forschungsbeirat hervorgegangen ist zudem die virtuelle Vortragsreihe „Forschung meets Hub“, die seit August 2020 zehn Mal statt fand. Wissenschaftler*innen aus der Region gewähren der Community des GDH einen Einblick in ihre Forschung, mit dem Ziel der Diskussion, Vernetzung und Kooperation.

Vermehrt auf das studentische Publikum zielte die in Kooperation mit dem Gründungsservice und dem GDH organisierte Veranstaltung „Meet a founder“. Als Teil des etablierten GDH-Formates fand diese im Juli 2021 erstmals in der „Student Edition“ statt und nahm mit über 50 Teilnehmenden insbesondere studentische Gründungen in den Fokus.

Leider nicht erfolgreich, aber dennoch eine (netzwerk-)starke Leistung stellte der BMBF-Antrag „Clusters4Future“ dar. Gemeinsam mit der Johannes Gutenberg-Universität sowie 25 renommierten Unterstützer*innen, darunter der GDH, reichte die Hochschule Mainz im Frühjahr 2021 die Antragsskizze ein. Anknüpfende Kontakte & Ideen machen den Aufwand trotz der Absage lohnenswert.

// *Virtuelle Sitzung des GDH-Forschungsbeirates*

Trotz der Widrigkeiten der vergangenen anderthalb Jahre hat das Projekt das Innovations- und Transferpotenzial der Schnittstelle zum GDH bewiesen, etwa durch den Aufbau des Forschungsbeirates.

KURS ISR VON DIVERSITÄT GEPRÄGT

Prof. Dr.
Claudia Hensel
Hochschule Mainz

Dominik Schreiber, LL.M.
Hochschule Mainz

Unter den weiterhin schwierigen Bedingungen und den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie, haben sich die Studierenden im Kurs International Social Responsibility (ISR) in nun kleineren Gruppen zusammengetan. Ihre Projekte waren einerseits davon geprägt, dass lokale Institute unterstützt wurden. Andererseits konnten Projekte ausfindig gemacht werden, die international aktiv sind.

Unter dem Schwerpunkt des „Service Learning", haben die Studierenden wieder im Kurs ihr theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungsfällen verknüpfen können. Eine Herausforderung dabei war, die internationalen Studierenden, die oftmals hunderte oder tausende Kilometer entfernt waren, einzubinden. Glücklicherweise entspannt sich die COVID-19-Situation teilweise, sodass ausländische Studierende bereits wieder vor Ort in Mainz sind.

Die gesamte Gruppe hat die theoretischen Aspekte der Vorlesungsinhalte wöchentlich besprochen und vorgetragen. Darüber hinaus wurden dabei die Projekte im Plenum diskutiert und Fragen dazu beantwortet. Aufgrund der wöchentlichen Fortschritte war die Motivation stets hoch.

Die Projekte waren diesmal geprägt durch eine große Diversität. Auch die Erkenntnis, dass ein Projekt eingestellt werden musste, da die Rahmenbedingungen sich veränderten, war ein hilfreiches Anschauungsbeispiel.

Eine weitere Herausforderung war das selbständige Arbeiten und die eigene Interpretation der Projekte ohne konkrete Zielvorgaben. Hier können Zoom-Vorlesung, E-Mail-Austausch, Fragerunden, Signal-Gruppen gute Anreize sein, werden das persönliche Gespräch jedoch nicht vollständig ersetzen können.

Die Projekte waren diesmal geprägt durch eine große Diversität. Auch die Erkenntnis, dass ein Projekt eingestellt werden musste, da die Rahmenbedingungen sich veränderten, war ein hilfreiches Anschauungsbeispiel. In der Praxis werden über 50 Prozent von begonnenen Projekten in Unternehmen nicht umgesetzt.

Durchgeführte Projekte:

// *Beautifying cities: trees / waste solution / graphity…*
// *Blood donation / Better place run – www.strava.com*
// *Business: employer branding with Schott*
// *Business-Start-up: Start-up: Wild leaves / Herbals*
// *Corona: connection with people in need*
// *Friends of Children – Nepal: www.foc-nepal.de*
// *Pojectors for retirement homes to do game nights over zoom or MS teams (eingestellt)*
// *Nature park, especially for kindergarten*
// *Turtellyclean*

Da Bilder manchmal mehr als tausend Worte sagen, hier noch eine Fotodarstellung einiger erfolgreicher Projekte.

links *Better place run*
mitte *Friends of Children – Nepal: www.foc-nepal.de*
rechts *Nature park, especially for kindergarten*

// *Studentisches Ehrenamt bei der AWO Mainz-Weisenau*
Glückliche Seniorinnen und Senioren, die an einem sonnigen Nachmittag in einem Garten in Mainz, in der Nähe des Volksparks sitzen und nun endlich einmal dem Stress der Corona Pandemie entfliehen können und sich wieder jung fühlen konnten. Das war die Idee, die die vier Studentinnen Mona Eich, Johanna Otto, Ines Heß und Leona Kuletova für ihr Projekt hatten.

WO WIR DIE WELT VERSTEHEN LERNEN!

INTERNATIONALES

CMIS435

OR: A JOINT US/GERMAN CLASS ON MOBILE APPLICATION DEVELOPMENT

Prof. Dr.
Markus Nauroth
Hochschule Mainz

Winter semester 2020 was still in full swing when a small platoon of fearless and ambitious students voluntarily decided to take on a special challenge: join a class at the Southern Illinois University of Edwardsville (SIUE) from Illinois, USA, with its equally fearless leader Josh Hileman, a senior lecturer from SIUE.

HOW ALL OF THIS CAME ABOUT - THE ROAD TO CMIS435

I had spent my research semester back in 2018 at SIUE as a visiting professor in their CMIS (Computer Management and Information Systems) department, lecturing classes on a diverse set of topics ranging from project management to web development. The following spring I spent another semester at SIUE in their CMIS and CS (Computer Science) department, travelling between Edwardsville and Mainz on a two-weekly basis while giving various lectures both at SIUE and back home in Mainz.

That was also the first time I organized a joint lecture between SIUE and a group from our study program Applied Computer Science (ai). As I was teaching both the "Mobile Technology" class at SIUE (which was attended by both CMIS and CS students) and "Mobile Application Development" in Mainz, we setup joint teams with students from SIUE and Mainz.

In this first dry-run of a joint lecture/project, the main goal was to understand how joint teams work across the Atlantic.

In this first dry-run of a joint lecture/project, the main goal was to understand how joint teams working across the Atlantic with a seven-hour time difference, a great diversity in cultural and educational backgrounds, and only relying on tools like Zoom and GitHub would overcome challenges that were as inevitable as the sun rising every morning.

It taught all of us some valuable lessons, for example the need for disciplined planning and execution. Without the ability to adjust plans by simply "walking across the corridor" or "meeting at the pub later that day", schedules and design agreements had to be adhered to. But it also taught us that there is strength in diverse teams working on a common goal. All of these lessons learned coincided with my experience from years working for international management consultancies, first in New York for Booz.Allen & Hamilton, followed by more than ten years with IBM's Global Business Services in London. It was quite interesting to

see that the challenges I had faced as a consultant working with international teams from all over the world were mirrored on a smaller scale in our joint student teams.

The funding from the US university helped continue my efforts to establish a long-term collaboration.

It was also during that Spring semester of 2019 that I together with Professor Dr. Anne Powell, the head of the CMIS department at SIUE, were awarded the first grant ever from SIUE to a visiting professor from Europe, aimed at continuing our collaboration between SIUE and myself. This funding (the highest amount awarded to a project that year by SIUE) helped continue my efforts to establish a long-term collaboration (interestingly enough, over the course of this collaboration with SIUE, the Hochschule Mainz did not contribute any funding to this international project).

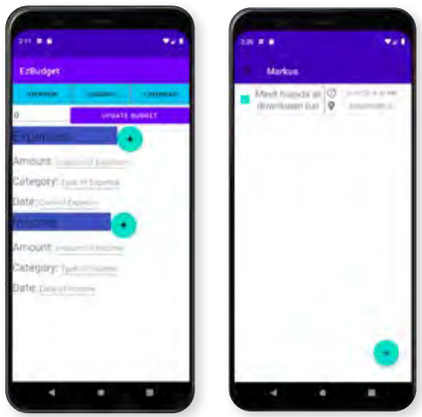
Unfortunately, my Spring semester 2020 at SIUE was cut short by the pandemic, and I had to return to Germany end of February, only to continue my class on Mobile Technology at SIUE online. So, it was very fortunate that in Spring of this year my friend and colleague from SIUE, Josh Hileman, invited me to join his class (he had taken over Mobile Tech in my absence as I was not able to travel to the US).

THE JOINT CMIS435 CLASS - AMAZING PROJECTS

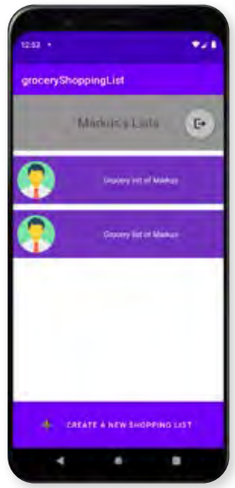
End of January of this year we setup nine joint teams with eleven students from Mainz and 18 students from SIUE, all with a major in CMIS. They were given the task of deciding on a mobile application that they would jointly design and implement – only restriction was that the app would have to run on Android devices (as we at our Hochschule Mainz don't have an Apple laboratory that would be required to develop iOS apps). Here, SIUE is fortunate to have an Engineering department with several Apple laboratories which the dean of Engineering department was kind enough to offer for use. But as this was a joint effort, both student groups would have had to have access to such an Apple lab (an infrastructure the Hochschule Mainz has not yet considered sufficiently important to invest in) – therefore we decided to focus on the Android operating system (which had a market share of roughly 87 % of mobile devices in 2019).

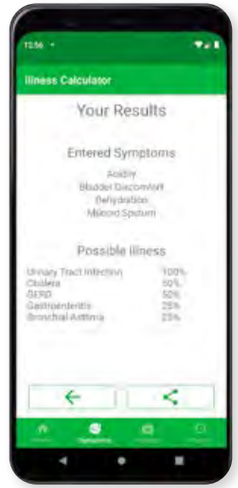
left *The app is aimed at keeping track of ones expenses, and therefore the available budget.*

right *This app helps keeping track of your appointments.*



Over the course of the Spring semester the teams would work jointly on their projects, with limited supervision by both Josh and myself. We had moved the joint weekly lectures to a more convenient time for both student groups (6:30pm CET, 1:30pm EST – originally the class at SIUE was scheduled for 3.30pm EST, which translated to basically midnight lectures for our German students), and I provided "elevator pitches" on specific topics of Android programming, ranging from complex user layouts (like RecyclerView) and frameworks for implementing persistence (via Room) to various architectural design paradigms like MVVM (Model-View-ViewModeller) and MVC (Model-View-Controller), with several homework given to all students for them to work on individually. Each team had to prepare pre-defined deliverables on their project (reaching from design documents to outlines on their implementation choices), with a final presentation to all students at the end of the semester in early May.





left *A shopping list app, where various users (i.e. family members) can post items that need to be purchased.*

right *Based on symptoms that the user can choose from, the app determines plausible illnesses.*

The teams project topics reached from games one can play alone against the device, with friends or even hosted in the cloud as multiplayer games, to shopping apps with reminders for healthy options and an illness calculator that provides advice based on symptoms entered by the user. Josh and I were fascinated not only by the broad range of topics the students chose, but also by the amount of time each team spent on finalizing their projects and level of sophistication that went into their efforts.

A FEW CITATIONS FROM PARTICIPATING STUDENTS:

German student: "This module was very valuable for me. […] I had a good time together with my team and in the end, we produced something which we can be considerably proud of, although we didn't manage to finish it. I think that my team also was able to learn a lot and I was told by my group, that they are now even more engaged to continue coding and that they found fun in programming again, which makes me personally very happy."

US student: "Overall, I thought this course was really exciting and thought-provoking and I'm glad I got the experience. I hope you get the chance to hold this class again in the future!"

US lecturer Josh Hileman: “Nearly every student spoke about their German teammate and how wonderful the experience was. Everyone really liked their German teammate, and apparently some of them even got together this past Saturday to have a gaming day! Many of them also spoke about how they were concerned at first about language and cultural differences, but not one single person had anything negative to say about having an international team other than working around the time difference being difficult.”

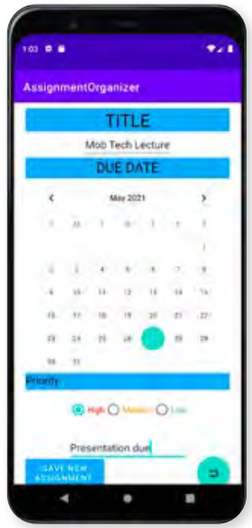
OUTLOOK – THE ROAD AHEAD

With internationalization playing an increasingly important role in both academics and business, it is essential to expose our students at the Hochschule Mainz to challenges that require them to leave their comfort zone and gain cross-cultural experience. Teaching classes during the pandemic has shown that, for this internationalization to become an integral part of our classes, it not always requires students to travel to faraway places. With the various digital tools at hand, joint projects with students from places as far part as Edwardsville in the US and Mainz provide a fantastic opportunity to broaden one’s scope and expertise while contributing to a more thorough understanding of foreign cultures and habits.

I want to thank Stephanie Swartz in particular, who initiated the collaboration between SIUE and our Hochschule and has been supportive along the way (I remember the day we met for the first time to discuss me joining SIUE CMIS as a visiting professor as part of my research semester – it was the day it was announced that Trump had won the 2016 presidential election, something that had been unimaginable throughout the election campaign). The recently awarded DAAD funding will ensure that we’ll be able to continue on this amazing journey – and who knows, maybe in the not too far future we’ll be able to expand the scope of this collaboration to classes beyond mobile application development.

I also would like to thank Josh Hileman, for all of his support throughout this CMIS435 class, turning this into a truly international effort. His disciplined, well-organized approach to this class made all of this possible in the first place – and hopefully this is just the start to an ongoing collaboration.

Finally, I’d like to thank both the CMIS department and our AI students who took on this challenge, not knowing what exactly this joint class required – and they all rose to the challenge. Well done!



left *The app helps students keep track of their assignments throughout the semester.*

right *The user can choose to play the famous Tic-Tac-Toe game either against another human player or the mobile device.*

left *A workout app where the user can choose from a set of different workouts.*

middle *The famous Cosmos Intruders game, programmed for mobile devices.*

right *An adventure app, where the user can choose from various characters and must survive different challenges.*

ONE YEAR DOUBLE DEGREE IN MAINZ

Spending my year for this double degree with Hochschule Mainz is one of the most amazing experiences in my life. My exchange semester excitedly started in March 2020 which is the winter semester as the second term of the program, and yes! It is the beginning of the pandemic situation (COVID-19) in many European countries as well. Even though there were a lot of unexpected and uncontrollable situations, I have undoubtedly gained so much fun, valuable and memorable experiences.

Kanthicha Boonyabaramee
double degree student from Assumption University, Bangkok, Thailand; MA.IB Programme framed by Jitsupa Romchampa (left) and Taldah Mushasha (right)

On my first day in Germany, me and another friend from the same program have been warmly welcomed by a German student, Sophia Marie Tigler, since we finally arrived at the Frankfurt airport. After a few days, our orientation week began. I met a lot of new friends from many countries such as Korea, Greece and so on. It is such a nice starting week of the semester and we also had a one day field trip to the sparkling wine museum in Mainz, which was amazing and it's my first time trying sparkling wine! Love it so much!

Later on, the pandemic situation was dramatically out of control and impactful on the change of our daily life including our studying as well. The whole program must be shifted to online classes. At the beginning, we were a little confused and not familiar with this kind of situation but after a few weeks I could adapt myself to this new environment and this big change. Studying online classes is not that easy for me since there are many distractions at my places and also I really miss interaction with other people and participation in normal classrooms. Moreover, all of the shopping stores except grocery shops need to be closed during the first lockdown. Since I cannot travel and do anything else, having a short walk in the park or somewhere else nearby my dorm such as the Opel Arena fields became my new unexpected hobby that I really love to do in the evening after my online classes to take some fresh air and meet other people.

There are several funny facts which were a bit of a culture shock for me when I lived in Germany. First of all, I was very surprised that all cashiers in the grocery stores are able to check out all of my stuff so fast that I barely put it in my shopping cart in time. Another one is about daily taking the dog for a walk. As I can see here, people really love to take their dogs to walk in the park and you can see dogs anywhere even in the restaurants which is pretty different from what we do in Bangkok. From my point of view, I prefer the way that people do in Germany because I also would like to take my dog outside with me every day too:) The last one is about the longer daytime during summer here; actually it's not kind of a culture shock but you cannot experience this in Thailand. I really got used to the same time for sunrise and sunset everyday at 6am and 6pm respectively when I lived in my home country but it varies in Germany depending on seasons. Daytime is longer in summer, especially from June until August, and shorter during winter. Personally, I love longer daytime so I can stay outside to do outdoor activities with my friends longer as well as for my traveling. However, there is one concern about my sleeping since the sunset time is around 10pm, I also delay my bed time to be a few more hours than normal time to enjoy the valuable short night time since I am a night owl. All of these are kind of new environments that are obviously different from my country and I really enjoy learning and adapting myself for staying here.

These are kind of new environments that are obviously different from my country and I really enjoy learning and adapting myself for staying here.

Although there was the full lockdown during this pandemic crisis, me and some other international friends who stayed here in Mainz or other cities kept in touch and tried to find some activities we can do together such as a barbeque evening party along the Rhine river and one day trips to visit some nice cities in our region or in Hessen. Together we traveled to Marburg, Rudesheim, Fulda, Limburg, and other lovely small cities. We had so much fun, saw many impressive small towns and met new people. This is fantastic and I am glad that we could find a way to enjoy life during this hard time. All of my friends are so friendly, kind, supportive, and lively; I am so thankful that we had a chance to get to know each other and spent time together here in Germany.

I would say that taking the opportunity to study a one year double degree program at Hochschule Mainz is fantastic and it will be my valuable memory forever.

Vielen Dank.
Kanthicha Boonyabaramee

IN SIEBEN TAGEN UM DIE WELT

Von Carina Geis, Evi Benz, Fabian Heuckeroth

Eine besondere Veranstaltung an der Hochschule Mainz, die das Highlight eines jeden Masterkurses darstellt, ist die einwöchige Exkursion in ferne Länder. Dabei werden Unternehmen und Organisationen besucht, fremde Kulturen kennengelernt, inspirierende Menschen getroffen und spannende Länder bereist. Auch wir waren schon im Reisefieber und planten unseren Aufenthalt, der im September 2020 den Master Management nach Vancouver/Kanada, und den Master IT Management nach Peking/China, führen sollte. Doch aufgrund der weltweiten Pandemie musste dieser mit großer Spannung erwartete Ausflug letztlich als Reise abgesagt werden. Die große Frage lautete ab jetzt: Was machen wir stattdessen?

// *Tag 1: Gruppenfoto mit Professor Dr. Vijayakumar Bharathi aus Pune*

Schnell kristallisierte es sich heraus, dass eine Möglichkeit eines Ausfluges in die Welt der internationalen Unternehmen eine digitale Reise sein könnte. Es wurde also fleißig über Microsoft Teams und Zoom eine digitale Exkursion geplant: Unternehmenstermine wurden akquiriert, Vorträge organisiert und Gruppen koordiniert. Durch die digitale Reise ergaben sich plötzlich ungeahnte Möglichkeiten: waren wir doch nicht mehr auf nur ein einziges Land beschränkt, sondern hatten die ganze Welt „at our fingertips“: in sieben Tagen um die Welt!

TAG 1: INDIEN UND ESTLAND

Am 18. Februar 2021 war es dann schließlich soweit und die digitale Exkursion unter der Leitung von Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher und Prof. Dr. Bernhard Ostheimer konnte beginnen. Allerdings nicht in einem Flugzeug, sondern am Schreibtisch sitzend mit einem heißen Tee in der Hand, um dem kalten Deutschlandwetter zu trotzen. Zum Auftakt entführte uns Professor Dr. Vijayakumar Bharathi vom Symbiosis Center for Information Technology (SCIT) in Pune in die bunte Welt Indiens. Wir bekamen durch ein mit vielen persönlichen Anekdoten untermaltes Video einen Einblick in das Fest zu Ehren der Hindu-Gottheit Ganesha, bei welchem getrommelt und getanzt wurde, lernten mehr über die Stadt Pune im Bundesstaat Maharashtra und durften etwas über eine der renommiertesten Universitäten Indiens, die Symbiosis Universität, und deren Studierende erfahren.

Anschließend reisten wir – virtuell – um die halbe Welt nach Estland, wo wir bei der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Tallinn „landeten“. Hier erfuhren wir mehr über das digitalisierte Estland und bekamen Einsicht in künftige Großprojekte wie die geplante Zugverbindung Rail Baltica zwischen Tallinn (eventuell sogar Helsinki) und Berlin. Der Besuch bei „E-Estonia“ beschäftigte sich mit dem Thema Digitalisierung und führte uns vor Augen, wie weit Deutschland in diesem Bereich ins Hintertreffen geraten ist. So zeigte uns Florian Marcus, wie einfach die oft so lästigen bürokratischen Angelegenheiten mit digitalen Lösungen in kurzer Zeit von der To-do-Liste gestrichen werden können. Dieser erste Tag wurde mit einem spannenden Vortrag der deutschen Botschaft in Estland abgeschlossen – für viele, die an der Exkursion teilnahmen, der erste Besuch in einer deutschen Botschaft.

TAG 2: NEUSEELAND, AUSTRALIEN UND ASIEN

So spannend und vielfältig die Möglichkeiten der Online-Reise auch sind, so hat sie auch ihre Tücken. In unserem Fall nannte sich diese Tücke Zeitverschiebung: Die Studierenden saßen am zweiten Exkursionstag an einem Freitagmorgen um 5.30 Uhr mit kleinen Augen vor den Bildschirmen und blinzelten verschlafen in die Kameras in Richtung Neuseeland. Der Vortrag der deutschen Außenhandelskammer Neuseeland stand ganz im Zeichen der Kultur und so wurde uns der Unterschied zwischen Neuseeländern, Australiern und Deutschen aufgezeigt. Nach einer kleinen Kaffeepause besuchten wir anschließend SAP Australien und lernten mehr über die cloudbasierten Angebote sowie deren Einfluss auf Geschäftsmodelle und konnten uns die Anwendung in der Praxis anhand einer Kooperation mit der Feuerwehr Australiens vergegenwärtigen. Ein anschließender Vortrag der deutschen Außenhandelskammer in Hong Kong beschäftigte sich unter anderem mit den Auswirkungen von SARS-CoV-2. Die für die Stadt so wichtige, aber durch die Pandemie zusammengebrochene Tourismusbranche, die enorme Bevölkerungsdichte und die daraus resultierenden Schwierigkeiten in einer Pandemie bis hin zum Homeschooling. Zuletzt kehrten wir noch einmal nach Indien zu BASF zurück: Sunita Sule, Corporate Affairs Director South Asia, gab uns einen Einblick in Land, Traditionen, Essen und die indische Arbeitskultur.

// *Tag 3: Kommilitone Felix beim koreanischen Kochkurs*

KOREANISCHER KOCHKURS AM WOCHENENDE UND TAG 3: EUROPA

Nach einem Wochenende Regenerationszeit, an dem ein koreanischer Kochkurs für alle kulinarisch Interessierten stattfand, fanden wir uns an einem sonnigen Montag erneut am Schreibtisch vor unseren Laptops ein, um eine Reise durch Europa zu starten. Alex Teteris, Global Head of IT bei IWG – International Workplace Group, führte uns zu Beginn in die Co-Working-Welt von Regus/IWG in London ein.

Der nächste Stop: die Niederlande. Die niederländische marketingfokussierte Agentur Dept bestach mit buntem Foliendesign, coolen Videos zu neuen Technologien und durch eine beeindruckende Darstellung der SARS-CoV-2-induzierten Änderungen im Konsumentenverhalten. Natürlich kam auch an diesem dritten Tag der kulturelle Input nicht zu kurz, und so durften wir virtuell geführt durch die Galerien des Amsterdamer Rijksmuseums schlendern: Durch hochauflösende Bilder kann jeder Farbfleck in einem berühmten Gemälde angeschaut werden!

// *Tag 4: Siemens Beatmungsgeräte in Südafrika*

TAG 4: AFRIKA

Am nächsten Tag ging es einmal um den Globus ins ferne Afrika. Zum Auftakt besuchten wir die deutsche Außenhandelskammer Südliches Afrika in Johannesburg/Südafrika. Hier nahm uns Lea Etsebeth, Regional Coordinator Southern Africa, mit auf eine Zeitreise aus der Vergangenheit in die Zukunft der Region und schilderte die nach wie vor bestehenden Probleme wie z.B. die Wasserknappheit.

Anschließend wurde es statistisch: Vejama Mootu zeigte uns die Welt der Zahlen der Namibia Statistics Agency und gab so einen Einblick in die wirtschaftliche Lage des Landes. Exkursionstag 4 wurde durch einen ausführlichen Einblick mit Diskussion von Siemens Southern and Eastern Africa CEO, Sabine Dall'Omo, abgerundet.

TAG 5: NORDAMERIKA

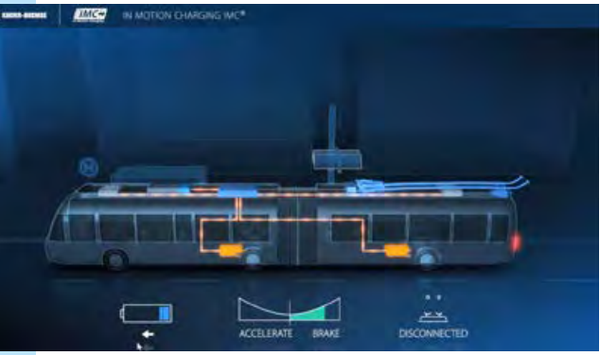
Den fünften Tag verbrachten wir dann schließlich doch ein bisschen mit Flugzeugen: Vorträge bei Delta Airlines (Atlanta/USA) und Air Canada (Toronto/Kanada) entführten uns in die nordamerikanische Geschäftswelt am Himmel. Die Referenten berichteten uns sowohl von der Vor-SARS-CoV-2-Situation als auch von den Auswirkungen und Veränderungen durch die andauernde Pandemie, die in diesem Industriezweig gravierend sind: Umsatz- und Passagierzahlen im Keller. Die Referenten zeigten auf, dass aktuell zu den wichtigsten Kundenpräferenzen bei Flugreisen nicht mehr Preise und Flugzeiten, sondern Hygiene und Sicherheit zählen. Neue Geschäftsmodelle, Strategien und Umsatzmöglichkeiten müssen also erarbeitet werden.

TAG 6: (NORD- UND) SÜDAMERIKA

Den sechsten und vorletzten Tag verbrachten wir gemeinsam an der Coastal Carolina University in Myrtle Beach, South Carolina, USA. Prof. Dr. Darla Domke-Damonte führte uns über den Campus und gab Einblicke in das Leben der amerikanischen Studierenden. Beim Anblick der Sporteinrichtungen und breiten Kursangebote kamen wir Mainzer Studierenden aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Auch unser amerikanischer Wortschatz wurde mit regionalen Ausdrücken und landestypischen Rezepten etwas aufpoliert.

Der nächste Vortrag stammte zur Abwechslung aus den eigenen Reihen: Kommilitone Lars Jung stellte uns südamerikanische Tänze vor und wir schwangen gedanklich die Hüften zum Tango in Argentinien, tanzten die brasilianische Samba und lernten neue Tänze wie die Cueca aus Chile und die Cumbia aus Kolumbien kennen.

Anschließend ging es zu dem Hutliebhaber Ricardo Costa zu MVB Metabooks in Brasilien, wo wir mehr über das Land und die Digitalisierung vor Ort erfahren durften. Einen Klick später waren wir schon in Buenos Aires und bekamen bei Carl Moses von Germany Trade & Invest (GTAI) vielfältige und authentische Einblicke ins Nachbarland Argentinien.



oben *Ausblick aus dem Büro in Vancouver*

unten *Kiepe Electric „In Motion Charging“*

TAG 7: WESTKÜSTE NORDAMERIKA

Die Exkursion endete mit einem Besuch in Nordamerika. Bedingt durch die Zeitverschiebung fanden unsere Vorträge am Abend statt: der CEO von Kiepe Electric in Vancouver/Kanada, Klaus Peter Canavan, stellte Technologien für elektrische Busse vor und wir konnten die University of Washington im Westen der USA besuchen. Während die Vortragenden die wundervollen Möglichkeiten für einen Austausch der Studierenden illustrierten, ließ sich eine gewisse Wehmut unter uns Studierenden nicht verbergen. Um 22 Uhr an diesem Freitag endete der offizielle Teil des Abenteuers „Digitale Exkursion 2021“; eine illustre Runde traf sich noch zum digitalen Absacker. Danach wurde der Laptop zugeklappt und schon war man wieder zurück in Deutschland.

Nach dieser abwechslungsreichen Woche waren sich alle einig, dass die Vortragenden eine hervorragende Arbeit geleistet und uns mit interessanten Präsentationen Einblicke in ihre Organisationen, Kulturen und ihr Leben in der aktuellen Situation gegeben haben. Uns allen hat dieser Ausflug in sieben Tagen um die Welt genug Inspirationen gegeben, um nach unserem abgeschlossenen Studium die digital erlebten Orte auch einmal in der Realität zu besuchen. Und auch darauf freuen wir uns!

Allen, bei denen nun weiteres Interesse an unserer Exkursion geweckt wurde, möchten wir folgende Ressourcen ans Herz legen, mit denen man sich ein Bild von unseren Erlebnissen machen kann.

Website: *digitalminds.ktfa.de*

// *Exkursions-Arbeitsplatz mit Teilnehmer*

WELCOME WORLD!

Von Sabine Klebig

oben
German-Argentinian Master

mitte
International Business

unten
New incoming/exchange students

Fotos *Therese Bartusch*

At the end of September we welcomed our new incoming/exchange students and our international and German students of the Master programme International Business and the Maestria Argentino-Alemana M.A. Most of the students are from the European Union, but we also have new students from Albania, Ethiopia, South Korea and Vietnam, India, Pakistan, Russia and … Finally, the new semester started partly in presence again. But even for those who have not yet been able to travel to Mainz, it is possible to study in online/hybrid form. We hope to see everyone in Mainz in the coming weeks of the winter semester and are very happy that international exchange can be lived again. Welcome to Mainz. We wish you a pleasant stay, success in your studies and, last but not least, a lot of fun!

AUSLANDSSEMESTER AN DER DUBLIN BUSINESS SCHOOL - GENAU DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

Sophia Lassimo
Masterstudiengang
International Business

Ich habe mein Auslandssemester im Wintersemester 2020/21 an der Dublin Business School (DBS) in Irland absolviert. Die Wahl und Entscheidung für den Aufenthalt dort hat sich durch die Coronapandemie ziemlich kurzfristig ergeben, was jedoch durch die schnelle und gute Kommunikation mit der DBS kein Problem war. Die DBS hat mich im Vorfeld und nach Bezahlung der Studiengebühren super bei der Suche nach einer Unterkunft unterstützt und ich war (für zwei Wochen) im Studentenwohnheim Brickworks untergebracht.

Dadurch, dass das Wintersemester 2020/21 größtenteils von der zweiten Corona-Welle überschattet war, fanden die meisten Kurse online via Zoom statt. Durch die Nutzung von Office 365 (inkl. Teams, Word, Outlook etc.) war ich stets mit meinen Professoren und Kommilitonen in Kontakt. Die Anfertigung von Gruppenarbeiten sowie die Teilnahme an den Vorlesungen war durch die exzellente IT-Infrastruktur stets einfach machbar. Neben den Vorlesungen hat sich die ‚Students Union' trotz Lockdowns sehr um außerstudentische Aktivitäten bemüht. So wurde zum Beispiel jeden Freitag eine Zoomparty veranstaltet oder ein Spieleabend organisiert. Zum Ende des Jahres 2020 war es Dank einer Lockerung dann vor Weihnachten einmal kurz möglich Pub-Luft von innen zu schnuppern und ein paar Ausflüge in die wunderbare Natur Irlands – ob Berge oder Meer – zu unternehmen.

Abschließend kann ich sagen, dass ich in den vier Monaten an der DBS sehr zufrieden war und diese Erfahrung immer wiederholen würde. Es hat mir sogar so gut gefallen, dass ich nun, ein paar Monate später, immer noch in Irland lebe, einen Job in der Tech-Welt angenommen habe und von Tag zu Tag das Land, die Menschen und die Kultur besser kennenlerne.

// *Sea-Swimming in Dun Laoghaire*

oben *Wanderung in den Wicklow Mountains*
links *Dublin City*

MIT STIPENDIUM IM AUSLAND STUDIEREN

*Studierenden, die ein Auslandsvorhaben realisieren wollen, steht eine Fülle von Stipendienprogrammen zur Verfügung. Neben der Kurzbeschreibung der wichtigsten Stipendienprogramme, stellen wir Ihnen einige Stipendiat*innen mit ihren eindrucksvollen Steckbriefen vor.*

Ariane Göbel, Sabine Klebig
Hochschule Mainz, International Office
Foto *Samira Schulz*

ERASMUS+

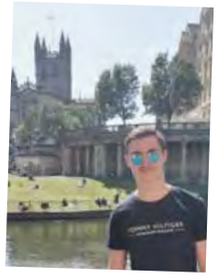
Das weltweit bekannteste und gleichzeitig größte Förderprogramm ist das ERASMUS+ Programm. ERASMUS+ feierte 2017 sein 30-jähriges Bestehen.

Auch in der neuen Programmgeneration 2021–2027 bleiben physische Mobilität und der damit verbundene kulturelle Austausch der Fokus des Programms, daneben jedoch werden neue Schwerpunkte gesetzt: die Themen Soziale Inklusion, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollen sehr viel mehr in das Mobilitätsprogramm eingebunden werden.

eu.daad.de/de/

Im Fachbereich Wirtschaft sind für das akademische Jahr 2021/2022 derzeit 110 ERASMUS+ Stipendien geplant. Vergabekriterien sind gute Studienleistungen, ausreichende Sprachkenntnisse sowie die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen nach Rückkehr an die Hochschule Mainz.

Leon Pfeifer



AUSLANDSPRAKTIKUM
BEI SMITHS DETECTION
LIMITED
LONDON / UK
ERASMUS+
MÄRZ 2020 / JUNI 2020

Meine Highlights *Das Kennenlernen britischer Geschäftsgepflogenheiten, zuvorkommende Arbeitskollegen und Mitbewohner aus denen gute Freunde wurden, führten zu einem unvergesslichen Auslandsaufenthalt.*

Herausforderungen *Zwar verzichtete die englische Regierung aufgrund politischer Entscheidungen zunächst auf jegliche Einschränkungen des öffentlichen Lebens, dennoch wurde seitens Smiths Detection Ende März die Homeoffice-Pflicht auf unbestimmte Zeit angeordnet. Vor der Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren oder das Auslandspraktikum unter den nun ungewissen Umständen fortzusetzen, entschied ich mich für letzteres.*

Den Umständen trotzend, machten wir das Beste aus der Situation und verlagerten unsere Aktivitäten nach draußen. Neben großartigen Grillabenden im Gemeinschaftsgarten unternahmen wir jedes Wochenende einen Roadtrip in verschiedene Städte. Ein herzliches Dankeschön allen Personen, die mich auf dieser Reise unterstützt haben.

Wirtschaftsrecht LL.B.

Simone Atzori

HOCHSCHULE MAINZ
MAINZ / GERMANY
ERASMUS+ STIPENDIUM
MÄRZ 2021 / AUG 2021

Meine Highlights *I wasn't sure about leaving and embarking on this experience because of the conditions imposed by the Covid emergency. I thought it was a bad idea. Now I realise it was the best decision!*

Herausforderungen *There have been various difficulties and challenges during these last months. The beginning was very complicated, because of Covid everything became confusing and risky. The first weeks of forced quarantine for us newly arrived students were a big obstacle. Also the fact that we had to take classes online was a challenge.*

When it seems hard, be positive!

Erasmus Student von der Universität Cagliari

PROMOS

PROMOS ist ein Programm des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) zur Steigerung der Mobilität von Studierenden an deutschen Hochschulen, mit welchem Auslandsaufenthalte bis zu sechs Monate gefördert werden. Neben dem klassischen Auslandssemester werden u.a. auch Auslandspraktika oder die Anfertigung von Abschlussarbeiten hauptsächlich im außereuropäischen Ausland finanziell unterstützt.

Ausführliche Informationen finden Sie unter *daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/promos/*.

2021 haben sich 26 Studierende aus dem Fachbereich Wirtschaft beworben, 21 Bachelor- und fünf Masterstudierende. Die Auswahlkriterien bei der Vergabe des Stipendiums sind in erster Linie gute Studienleistungen, Sprachkenntnisse und die Darstellung der Motivation für das Vorhaben. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen nach Rückkehr an die Hochschule Mainz ist Voraussetzung. Im Sommersemester 2021 wurden fünf Stipendien ausgezahlt, im Wintersemester 2021/2022 ist die Vergabe von zehn weiteren Stipendien vorgesehen. Auch 2022 wird es wieder eine Ausschreibung für PROMOS Stipendien geben, Bewerbungsschluss wird der 15. Februar 2022 sein.

Maximilian Salomon

SUNGKYUNKWAN UNIVERSITY (SKKU)
SEOUL / SOUTH KOREA
PROMOS
FEB 2021 / JUN 2021

Meine Highlights *Das faszinierende, digitale Corona-Konzept in Südkorea hat es mir ermöglicht, meine ersten und vermutlich letzten Präsenzvorlesungen in diesem Master zu besuchen. Außerdem lebte ich ein größtenteils „normales“ Studentenleben, denn Campus, Restaurants, Bars und Fitnessstudios waren geöffnet.*

Herausforderungen *Nach 14-tägiger Quarantäne in Seoul und einem Jahr Lockdown in Deutschland, auf einmal wieder mit mehreren Leuten zusammen in eine Bar zu gehen oder in einem Hörsaal zu sitzen, fühlte sich dann doch ungewohnt an, machte mir aber auch deutlich, was ich die letzten zwölf Monate alles vermisst habe*

Leben und Studieren in Korea wurden durch Corona nicht so stark eingeschränkt wie in Deutschland, was es mir ermöglichte trotz Corona tolle Leute kennenzulernen und ein schönes Semester mit tollen Erfahrungen zu genießen.

Management M.Sc.

Nadja Schießel

ASSUMPTION UNIVERSITY OF THAILAND
BANGKOK / THAILAND
DAAD PROMOS PROGRAMM STIPENDIUM
JAN 2021 / APR 2021

Herausforderungen *16 Tage Quarantäne für 900 Euro; Vorlesungen online; zeitweise Lockdown: Clubs, Bars und die Uni geschlossen; zwei Tage Intensivstation nach einer Vergiftung durch eine ungenießbare Frucht; Unfall mit dem Motorbike; Bankkarte verloren; aus der Wohnung ausgesperrt; ab Juli kein ÖPV (Bus, Bahn, Flüge) mehr und ich steckte im Norden fest; ein Freund stürzte beim Wandern von einem Felsen, da ein Seil gerissen war und wir mussten drei Stunden auf das Rettungsteam warten.*

Meine Highlights *Neue Freundschaften; viele inspirierende Gespräche; Studieren im Ausland war schön; es war interessant zu erfahren, wie in Thailand unterrichtet wird und wo die Unterschiede liegen; meine Englischkenntnisse konnte ich deutlich verbessern; viel Zeit, durch Thailand zu reisen und das Land ohne Touristen kennen zu lernen und zu genießen.*

Beste Zeit meines Lebens, Online-Vorlesungen waren das Beste, was mir passieren konnte.

Business Administration M.Sc.

HAW.INTERNATIONAL

Der DAAD unterstützt die Studierenden von HAW (Hochschulen angewandter Wissenschaften) bei ihren Auslandsaufenthalten und die Hochschulen bei Kooperationsprojekten mit internationalen Partnern.

Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen an deutschen HAW bewerben sich um Stipendien für einen Auslandsaufenthalt, für ein Auslandspraktikum oder für die Erstellung der Abschlussarbeit im Rahmen des Studiums. Auf ein HAW Stipendium bewerben sich vor allem Studierende, die einen Aufenthalt im außereuropäischen Ausland planen, eine Kombination mit ERASMUS+ oder PROMOS ist nicht möglich.

daad.de/HAW

Frederik Kanitz

ASSUMPTION UNIVERSITY
BANGKOK (ABAC)
BANGKOK / THAILAND
DAAD HAW-STIPENDIUM
MAI 2021 / AUG 2021

Meine Highlights *Über neue Freunde konnte ich an einigen Trainingseinheiten des Nationalsports Muay Thai teilnehmen. Eine Begegnung mit einer 2-Meter-Python war zum Glück eher aufregend als gefährlich. Als ich schließlich vor einem weiteren Lockdown aus Bangkok floh, konnte ich zwischen den Vorlesungen menschenleere Traumstrände genießen.*

Herausforderungen *10-tägige-Hotelquarantäne, in der man höchstens eine Stunde pro Tag das Zimmer verlassen durfte. Währenddessen stiegen die Coronazahlen und ich verließ die Quarantäne pünktlich zum startenden Lockdown.*

Trotz der Umstände konnte ich einige neue Freundschaften knüpfen und inspirierende Leute kennenlernen - neue Hobbies wie Muay Thai inklusive. Die Vorlesungen waren deutlich herausfordernder als erwartet. Durch das Land zu reisen während der Onlinevorlesungen war eine tolle Erfahrung.

International Business M.A.

FULBRIGHT

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission (Fulbright Germany) steht für grenzübergreifende Völkerverständigung durch akademischen Austausch. Die Austauschorganisation vergibt jährlich rund 700 Stipendien für Studien-, Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungsaufenthalte in den USA und Deutschland und fördert damit aktiv den transatlantischen Dialog – ihr Motto: Wir bringen Menschen zusammen.

2021 werden zwei Studierende der Hochschule Mainz mit einem Fulbright Stipendium in den USA studieren.

Das Programm hat eine lange Vorlaufzeit, Bewerbungen für 2022/23 müssen bis Mitte August 2021 bei der Fulbright Kommission eingegangen sein.

fulbright.de/programs-for-germans/studierende-und-graduierte/studienstipendien-fuer-fachhochschulstudentinnen

Anastasia Gluth

COASTAL CAROLINA
UNIVERSITY (CCU)
CONWAY, SC / USA
FULBRIGHT-
STUDIENSTIPENDIUM
AUG 2021 / DEZ 2021

Herausforderungen *Aufgrund der Pandemie war das Auswahlverfahren bei Fulbright stark verändert und vor allem verschoben: Meine Zusage für das Stipendium kam anstelle 2020 erst Ende April 2021.*

Meine Highlights *Ich kontaktierte die CCU als unsere Partneruni und erklärte alles. Mehrere Ansprechpartner*innen nahmen sich sofort Zeit für mich und ermöglichten mir trotz verpasster Deadlines die Annahme. Und auch im weiteren Verlauf waren alle in der CCU sehr engagiert und vereinfachten die komplizierte Organisation wirklich um ein Vielfaches. Sofort wurden mir auch Kontakte für Praktika vermittelt.*

Bei Fulbright kümmert man sich nicht selber um das Visum – sehr einfach also. Zu bedenken gibt es aber, dass man die ca. 15.000 US-Dollar pro Semester für Studiengebühren und Unterbringung im Voraus bezahlen muss und erst in den USA von Fulbright erstattet bekommt – aber auch hier ist die CCU sehr entgegenkommend und erlaubt Ratenzahlungen.

International Business M.A.

EU SERVICE POINT

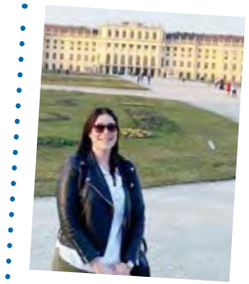
Der EU-ServicePoint ist eine gemeinsame Einrichtung fünf rheinland-pfälzischer Hochschulen und unterstützt Studierende der Hochschule Mainz, die ein ERASMUS-Praktikum absolvieren möchten. Dies können Pflichtpraktika aber auch freiwillige Praktika sein, die vom jeweiligen Fachbereich anerkannt werden. Der EU Service Point vergibt Stipendien, unterstützt bei der Bewerbung sowie bei der Vorbereitung und Durchführung des selbst organisierten Auslandspraktikums. Er erlaubt den Zugriff auf das Alumni-Forum mit Tipps und Infos von ehemaligen Praktikant*innen und begleitet den Auslandsaufenthalt online.

eu-servicepoint.de/das-erasmus-praktikum/

Meine Highlights *Mein Highlight war, dass ich trotz der Pandemie temporär in ein anderes Land ziehen durfte und mein Praktikum nicht vom Home-Office aus absolvieren musste. In Wien habe ich an einem sehr großen Outdoor Konzert teilgenommen, das in einem der ältesten Schlösser stattfand. Und auch Prag und Budapest habe ich besucht.*

Herausforderungen *In Wien habe ich in kürzester Zeit Studierende aus der ganzen Welt kennengelernt und einige Freundschaften geknüpft. Schwierigkeiten hatte ich mit dem „österreichischen Deutsch“ :-). Inzwischen verstehe ich fast alles und habe sogar einige Worte adaptiert.*

In eine andere Stadt zu ziehen und in einem Studentenwohnheim zu wohnen, war meine beste Entscheidung. Mittlerweile fühle ich mich in Wien so wohl, dass ich mit dem Gedanken spiele, meinen Master hier zu machen.



Sophie von Garnier

HOCHSCHULE MAINZ
WIEN / ÖSTERREICH
ERASMUS+ PRAKTIKUM
MÄRZ 2021 / AUG 2021

Wirtschaftsrecht LL.B.

DIGITAL AROUND THE WORLD

Digital international field trip within the degree program Management MSc at the University of Applied Science Mainz

Prof. Dr. Britta Rathje
Hochschule Mainz

Prof. Dr. Susanne Rank
Hochschule Mainz

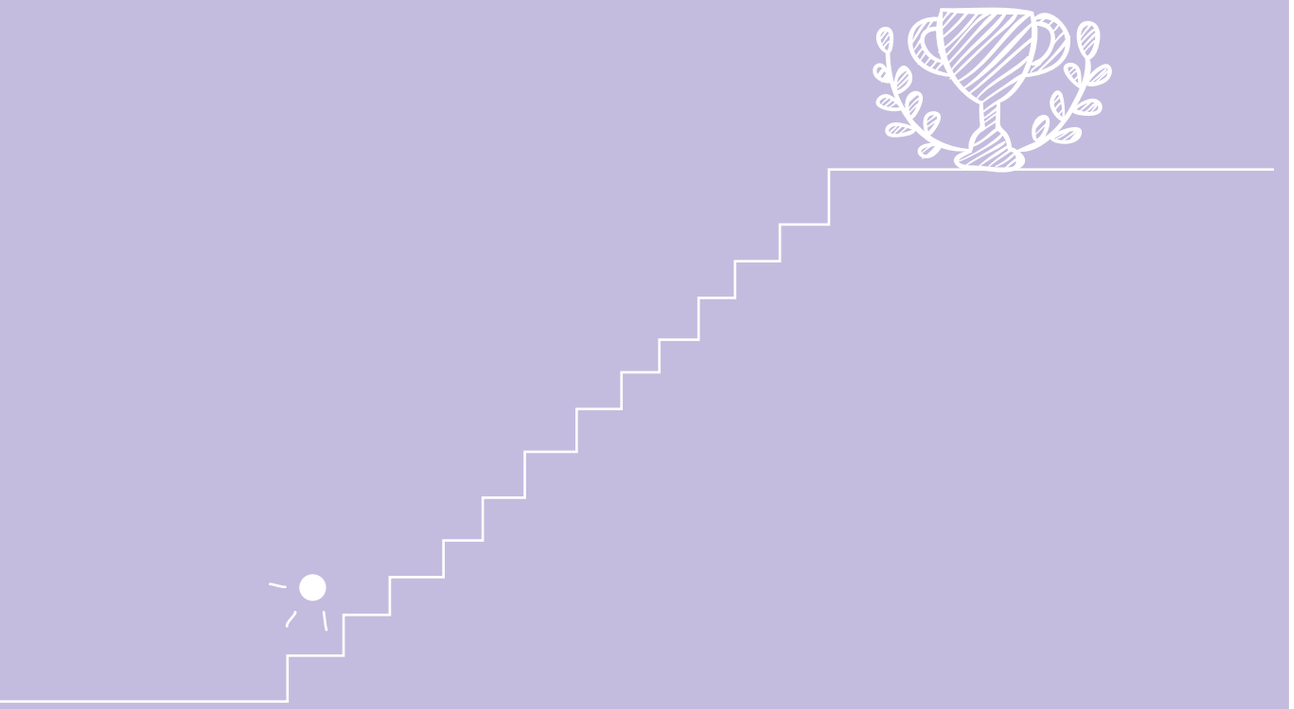
Due to the restriction of Covid 19 the international field trip was conducted virtually with our international business and university partners.

Prof. Dr. Britta Rathje, the degree program director, and Prof. Dr. Susanne Rank designed a diversified one-week program. The aim was to get familiar with different international business environments and cultures by meeting managing directors of different subsidiaries located in the following countries: USA, Colombia, Peru, Panama, Mexico, India, China and Russia.

Besides the introduction into the different countries, one of our partners showed the opportunities and challenges, which might occur during an expatriation.

We would like to thank our partners for their support by organizing such a successful digital alternative.

WAS TREIBT UNS AN?



AUSGEZEICHNET

REALITÄT UND FANTASIE

Von Therese Bartusch

Videowettbewerb „Studieren in Zeiten von Corona“ für Studierende des Fachbereichs Wirtschaft zeigt das Alltagsleben im digitalen Semester

Fantasie, Kreativität, Humor und Realität zeichnen die Videos aus, die im Rahmen des Wettbewerbs „Studieren in Zeiten von Corona“ von Studierenden des Fachbereichs eingereicht wurden. Die Bewerberinnen und Bewerber nehmen die Zuschauer in ihre Wohnung oder WG-Zimmer mit und zeigen, was Studierende in der Pandemie bewegt. „Wir sind uns sicher, dass viele Studierende sich in den Videos wiederfinden werden“, betont die Jury.

Insgesamt sind 13 sehr unterschiedliche Beiträge eingegangen. Die meisten Video-Clips wurden von einzelnen Studierenden produziert, einige entstanden aber auch in Gruppenarbeit. Die Jury, bestehend aus Vertretern der Dekanatsleitung, Marketing-Spezialisten, Mitgliedern der Studierenden-Vertretung und dem Kommunikationsteam des Fachbereichs, war schlichtweg von dem Ideenreichtum der Videos begeistert. Ein Drucker, der nicht druckt, ein Vater der zwischen der digitalen Vorlesung und seinen Kindern „hängt“, eine Reporterin, die die neuesten Hochschulnews an die Frau und den Mann bringt oder die vielen verschiedenen Studientypen in der Corona-Pandemie. Die Vielfalt der Videos war groß und die Auswahl fiel somit nicht leicht. Nach mehreren Beratungen entschied sich die Jury für die drei Beiträge, die die geforderten Kriterien am besten erfüllt haben: Auf coole und humorvolle Art, aber nicht ohne einen ernsten Touch den studentischen Alltag und die Herausforderungen der digitalen Lehre in der Pandemie darstellen.

Die Jury, bestehend aus Vertretern der Dekanatsleitung, Marketing-Spezialisten, Mitgliedern der Studierenden-Vertretung und dem Kommunikationsteam des Fachbereichs, war schlichtweg von dem Ideenreichtum der Videos begeistert.

// *Die Gewinner*

Foto *zusammengestellt von Benjamin Knichel*

Die Preise wurden wie folgt vergeben

1. PLATZ:

Der mit 500 Euro dotierte 1. Preis geht an Isabelle Six. Die Masterstudentin in International Business schaffte es mit ihrem Video, das virtuelle Studieren auf eine heitere und zugleich nachdenkliche Art und Weise darzustellen. Die 25-Jährige studiert aktuell im 2. Semester, somit kennt sie ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen fast nur vom Bildschirm. Das Video hat Isabelle Six mit dem Smartphone aufgenommen und zugeschnitten. „Ich mag kreative Arbeit“, erzählt sie. Daher hat die Ausschreibung sie angesprochen und gereizt.

2. PLATZ:

Auch der 2. Preis in Höhe von 300 Euro geht an einen International Business-Studenten, und zwar an Abdeali Mandviwala aus Pakistan. Er zeigt auf, wie sehr die Pandemie das Leben beeinflusst. „With my video people can realize that sometimes it is very difficult to focus on studies when you are restricted between 4-walls”, sagt er. Vor allem für ausländische Studierende war und ist ein Studium in Zeiten von Corona in einem fremden Land eine echte Herausforderung. Mandviwala hat für sich einen Weg gefunden, das Beste aus seiner Lage zu machen.

3. PLATZ:

21-jährige Darmstädter zog im September 2020 zum Studium nach Mainz. Bis heute lernte er weder die Hochschule noch seine Mitstudierenden kennen. „Ich kenne nur die Studierenden aus meiner WG“, erzählt er. Sein Video gibt die monotone Stimmung und auch die Hoffnung eines jungen Menschen in einer Zeit der Isolation gekonnt wieder.

DIE PREISE WURDEN VON ALUMNITY E.V. – DEM FÖRDERVEREIN AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT – GESPONSERT.

Isabelle Six

„Die Online- statt Präsenzlehre ist weder besser noch schlechter – sie ist einfach sehr anders. Weniger sozialer Austausch, mehr Bildschirmzeit, höhere Organisationsbereitschaft, mehr ‚Hausaufgaben‘, andere Formen der Prüfungen. Wir hatten digitale Open-Book-Exams – statt Auswendiglernen war Anwenden angesagt. Insgesamt ist das Studium aktuell einfach ruhiger, sozusagen mehr Arbeit statt Studentenpartys.“

Abdeali Mandviwala

„Mir war nie bewusst, dass ich ein herkömmliches Präsenzstudium brauche, bis die Pandemie ausgebrochen ist. Grundsätzlich ist ein Onlinestudium einfacher, es spart Zeit und man kann mit Videoaufzeichnungen von den Vorlesungen in seinem eigenen Tempo studieren. Aber wenn man etwas nicht versteht, kann man nicht einfach einen Freund um Hilfe bitten. Studieren während der Pandemie fühlt sich anstrengend und frustrierend an. Den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen ist ungesund. Gleichwohl war die Kommunikation mit der Hochschule nie unterbrochen, indem mir alles via E-Mail zugeschickt wurde.“

IHK-PREIS FÜR IT MANAGEMENT-ABSOLVENTEN

Von Therese Bartusch

Die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen zeichnet zwei IT Management-Absolventen, Dennis Kriechel und Andreas Kummer, mit dem IHK-Preis 2020 aus. Mit ihrer gemeinsamen Masterarbeit „Konzeption eines offenen Standards für den elektronischen Rechtsverkehr in Deutschland“ haben sie den Zeitgeist getroffen und erhielten je 500 Euro Preisgeld.

„Die Auszeichnung ist ein Highlight zum Abschluss unseres Studiums an der Hochschule Mainz“, freuen sich Andreas Kummer und Dennis Kriechel. Die beiden IT-ler nehmen die Würdigung zum Anlass, sich bei allen Dozentinnen und Dozenten im Studium zu bedanken. Ein besonderer Dank geht an Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher, Studiengangsleiterin und Vizepräsidentin der Hochschule Mainz. „Sie hat uns über das gesamte Studium hinweg unterstützt und unsere Masterarbeit betreut“, so die Preisträger.

..Die Masterarbeit greift ein sehr wichtiges Thema auf: Offene Standards in der Digitalisierung“, erläutert Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher. „Spezifisch wird eine Idee entwickelt, wie offene Standards für den elektronischen Rechtsverkehr in Deutschland gestaltet sein können. Damit leistet die Masterarbeit einen innovativen Beitrag und stellt eine interessante Alternative zu dem besonderen elektronischen Anwaltspostfach ‚beA‘ dar.“ erläutert Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher.

„Die Auszeichnung ist ein Highlight zum Abschluss unseres Studiums an der Hochschule Mainz“

IHK-Präsident Dr. Engelbert Günster sagte anlässlich der im Videoformat veranstalteten Preisverleihung, die prämierten Arbeiten zeigten, dass die Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft ein wesentlicher Treiber des Fortschritts am Standort Rheinhessen sei. Mit dem Preis will die IHK Rheinhessen Hochschulen und Unternehmen zusammenbringen. „Wir haben hier so viele Mittelständler am Standort, die sich einem immer härteren Wettbewerb um Marktanteile stellen. Da ist Innovation Pflicht. Wir haben das Glück, dass unsere Hochschulen am Ort sehr offen sind für Kooperationen mit der Wirtschaft“, so Günster. Das wissen auch die Preisträger zu schätzen und bedanken sich bei ihrem Arbeitgeber, der „LOTTO Hessen GmbH“. Der Kooperationspartner der Hochschule Mainz ermöglichte ihnen neben dem Bachelor- auch das Masterstudium und zeigte sich, sowohl was die Arbeitszeit betrifft als auch bei der Einbindung in die tägliche Arbeit, stets sehr flexibel.

Der IHK-Preis wurde zum 33. Mal verliehen. Er prämiert hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die an einer Hochschule des IHK-Dienstleistungsbereiches Rheinhessen erstellt wurden. Sie sollen eine praktikable, möglichst direkte Umsetzung oder Anwendung in der Unternehmenspraxis erwarten lassen und im Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft liegen. Zugleich soll der akademische Nachwuchs einen Ansporn zur Leistung erhalten.

// *Die Preisträger Dennis Kriechel und Andreas Kummer (von links)*

Foto *Manuel Bahmer, LOTTO Hessen*

ECHTZEITERKENNUNG VON GEBÄRDEN

Prof. Dr.
Anett Mehler-Bicher
Hochschule Mainz

Michael Darmstadt und Marius Martin, Absolventen des dualen Studiengangs Wirtschaftsinformatik, sind für ihre herausragenden Studienleistungen mit dem Preis des Hochschulrats der Hochschule Mainz prämiert worden.

Die mit 2.000 Euro dotierte Auszeichnung erhielten die beiden Studierenden für ihre Bachelorarbeit „Anwendung neuronaler Netze zur Echtzeiterkennung von Gebärden der deutschen Gebärdensprache“. Die von Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher betreute Arbeit wurde mit der bestmöglichen Note 1,0 bewertet.

FOKUS AUF ALLTAGSTAUGLICHKEIT

Für zahlreiche Sprachen gibt es mittlerweile KI-basierte Übersetzungssysteme in Echtzeit. Die Übersetzung von Gebärdensprachen steht hingegen noch am Anfang. Aufgrund der allgemeinen Komplexität von Gebärdensprachen ist die maschinelle Interpretation herausfordernd und verschiedene Ansätze müssen erst erprobt werden. Zu beachten ist, dass es nicht nur eine Gebärdensprache gibt, sondern sich Gebärdensprachen wie „normale“ Sprachen unterscheiden. So existiert eine spezifische deutsche Gebärdensprache.

Ziel der Bachelorthesis von Michael Darmstadt und Marius Martin ist die Analyse der Fragestellung, ob und wie gut sich neuronale Netze zur Echtzeiterkennung von Gebärden eignen. Dies soll anhand eines zu realisierenden Prototypen evaluiert werden. Die Arbeit lässt sich in das Forschungsfeld der Computerlinguistik, also der maschinellen Verarbeitung von natürlichen Sprachen einordnen, da sie sich insbesondere mit dem Aspekt Gebärdensprache, die eine natürliche Sprache darstellt, beschäftigt. Der Fokus liegt auf der Erkennung einzelner Gebärden und muss von der Übersetzung in eine Lautsprache abgegrenzt werden.

In den meisten Forschungsansätzen, die sich mit dem Erkennen und Übersetzen von Gebärden mit Hilfe von Computern auseinandersetzen, werden Methoden des maschinellen Lernens auf Basis neuronaler Netze verwendet. Bei diesen muss die Software nicht explizit programmiert werden, sondern der Computer lernt anhand von Beispielen. Da ein Mensch die Gebärden nicht so präzise beschreiben und einen Computer so programmieren kann, dass dieser sie erkennt, ist eine selbst lernende Maschine auf Basis neuronaler Netze der konsequente Lösungsansatz. Die Arbeit legt dabei auch einen besonderen Wert auf die Alltagstauglichkeit eines potenziellen Systems.

3.000 BEISPIELVIDEOS

Um zu ermitteln, in welchem Maße ein neuronales Netz sich zur Erkennung einzelner Gebärden eignet, wurde mit Hilfe des multimedialen Machine Learning-Frameworks MediaPipe ein Software-Prototyp erstellt. Für den Prototypen wurden acht verschiedene Varianten von neuronalen Netzen anhand von über 3.000 Beispielvideos für 30 verschiedene Gebärden trainiert. Die besten Modelle wurden in den Prototypen implementiert und Experimente hinsichtlich der Gebärdenerkennung durchgeführt. Das beste Modell erreichte hierbei in einer kontrollierten Umgebung eine Erkennungsrate von 96,7 % für die ihm bekannten Gebärden.

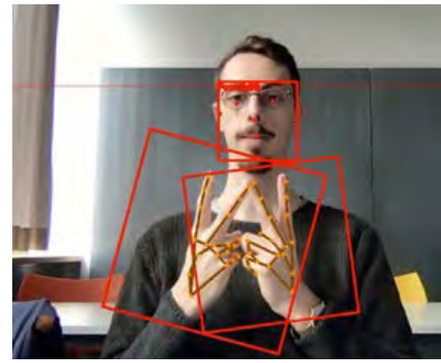
GRUNDLAGE FÜR WEITERFÜHRENDE FORSCHUNGEN

„Die Arbeit orientiert sich an hochaktuellen Forschungs- und Implementierungsansätzen und ist hervorragend gelungen“, so Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher. „Mit 30 Gebärden handelt es sich jedoch noch um einen stark begrenzten Wortschatz. Zudem ist der Prototyp lediglich in der Lage, einzelne Gebärden zu erkennen. Kontextuelle Sätze können derzeit noch nicht erkannt werden. Die Ergebnisse dieser Arbeit können jedoch als Grundlage für weiterführende Forschungen dienen. Für die ca. 140.000 Menschen, die in Deutschland auf Gebärdensprachdolmetscher angewiesen sind, kann eine computergestützte Übersetzung die kommunikative Barriere zwischen ihnen und Hörenden deutlich erleichtern. Die Bachelorarbeit von Michael Darmstadt und Marius Martin ist dafür ein wichtiger erster Schritt und damit von großem gesellschaftlichem Interesse.“

Den Preis hatte der Hochschulrat 2009 gestiftet. Prof. Dr. Susanne Weissman, Präsidentin der Hochschule Mainz, betonte bei der Verleihung: „Der Preis ist eine besondere Auszeichnung für die Studierenden und Absolventinnen und Absolventen, mit der unsere Hochschule herausragende Studienleistungen honoriert. Wir freuen uns, mit der diesjährigen Auszeichnung eine Abschlussarbeit würdigen zu können, die ein großes Potenzial hat, als mögliches Forschungsprojekt weiterverfolgt zu werden.“

Eine Video-Demonstration des Ergebnisses der Arbeit findet sich unter

github.com/Tachionstrahl/SignLanguageRecognition/raw/master/docs/demo.mp4



// *Standbild der Gebärde „Welt“ im Vorher-Nachher-Vergleich mit MediaPipe’s Hand- und Gesichtserkennung*

Fotos *Marius Martin*

MASTERSTUDIERENDE ÜBERZEUGEN BEI INTERNATIONALEM CASE-STUDY-WETTBEWERB

Von Therese Bartusch

Die Association for Supply Chain Management (ASCM) veranstaltet jährlich einen internationalen Case-Study-Wettbewerb in Kooperation mit Deloitte. Die Masterstudierenden Lukas Hardt, Marc Matthias Höfli, Maximilian Salomon und Philipp Christian Scholz konnten sich mit tatkräftiger Unterstützung von Prof. Dr. Vollrad Wollny bis ins Halbfinale – und somit unter die vier besten Hochschulen in Europa – durchsetzen.

In mehreren Runden setzten sich die Studierenden des M.Sc. Management gegen ihre internationale Konkurrenz durch. Dabei mussten die Fallstudien nicht nur bearbeitet, sondern die Ergebnisse auch im Rahmen einer Präsentation aufbereitet und einer Jury vorgestellt werden.

An der ASCM Case Competition nehmen jährlich zahlreiche Teams von verschiedenen Hochschulen aus der ganzen Welt teil, um ihre Fähigkeiten im Supply Chain Management im Rahmen von komplexen und praxisnahen Fallstudien unter Beweis zu stellen. An der diesjährigen Austragung des Wettbewerbs partizipierten über 2.000 Studierende von 167 Hochschulen aus insgesamt 27 Ländern. Dabei wird die Veranstaltung im K.o.-Verfahren durchgeführt und sieht in den jeweiligen Runden die Bearbeitung einer praxisnahen Fallstudie aus dem Themengebiet des Supply Chain Management vor.

REGIONALRUNDE

In mehreren Runden setzten sich die Studierenden des M.Sc. Management gegen ihre internationale Konkurrenz durch. Dabei mussten die Fallstudien nicht nur bearbeitet, sondern die Ergebnisse auch im Rahmen einer Präsentation aufbereitet und einer Jury vorgestellt werden.

In der Regionalrunde mussten die Studierenden im Zuge der Fallstudie ein Lösungskonzept für einen global agierenden Glashersteller erarbeiten. Das Unternehmen stand durch die Coronavirus-Pandemie vor enormen Liefer- und Produktionsherausforderungen u.a. für Impfstoffbehältnisse.

Um die Problematiken zu lösen, mussten zunächst die Zulieferer des Glasherstellers hinsichtlich selbst erarbeiteter Kriterien bewertet und deren Ausfallrisiken klassifiziert werden. Des Weiteren mussten die Studierenden das Unternehmen beim Management der Lagerbestände sowie der optimalen Prozessgestaltung der Glasproduktion beraten.

DAS TEAM ERREICHT DAS HALBFINALE!

Im Halbfinale des Wettbewerbs beschäftigten sich die Studierenden mit der Fallstudie einer Post Merger Integration eines internationalen Automobilzulieferers. Während einer Bearbeitungszeit von neun Stunden musste sich das Team mit komplexen Fragestellungen in den Bereichen der Bedarfsplanung, der Eingangslogistik, dem Lagermanagement sowie den Rechnungseingangsprozessen auseinandersetzen. Allem voran galt es auch hier Kostentreiber zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für das Unternehmen abzuleiten. Darüber hinaus mussten die Studierenden den Automobilzulieferer dabei beraten ein geeignetes KPI-System zu entwickeln sowie strategische Überlegungen hinsichtlich langfristiger Optimierungsmaßnahmen zu konzipieren. Bei den strategischen Maßnahmen lag der Fokus im Rahmen der Digitalisierung vor allem auf Empfehlungen für die Implementierung von Data Efficiency.

Im Halbfinale endete der Weg für das Team der Hochschule Mainz mit abermals positivem Feedback der Jury von ASCM & Deloitte. Ein Jurymitglied merkte an: „A very professional presentation and I thought the sourcing analysis and recommendations were very detailed and insightful."

Abschließend äußerte ein Teammitglied: „Die Teilnahme an mehreren Runden eines Case-Study-Wettbewerbs im internationalen Umfeld mit Konkurrenz von Top-Universitäten war sehr interessant und lieferte viele Einblicke. Eine Anwendung der Lösungskonzepte in der Praxis wäre sicherlich spannend." Den Studierenden vom Team der Hochschule Mainz hat die Teilnahme an dem Case-Study-Wettbewerb viel Spaß gemacht und sie freuen sich die gesammelten Erfahrungen schon bald in der Praxis anzuwenden. Die Hochschule Mainz wünscht ihnen dabei viel Erfolg in der Zukunft!

DAAD-PREIS FÜR KANTHICHA BOONYABARAMEE

Sabine Klebig
Hochschule Mainz

Studentin im Master of Arts International Business für ihre Leistungen und ihr Engagement ausgezeichnet

„Thank you so much for this great news“, bedankt sich die diesjährige DAAD-Preisträgerin Kanthicha Boonyabaramee. Die Studentin im Master of Arts International Business am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz erhält den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Der Preis wird den Hochschulen vom DAAD zur Verfügung gestellt. Mit dieser Auszeichnung sollen ausländische Studierende für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet werden. Seit 2019 wurden jedes Jahr ausländische Studierenden am Fachbereich Wirtschaft mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet.

// *Die Preisträgerin Kanthicha Boonyabaramee*

Foto privat

Kanthicha Boonjabaramee kam als Doppeldiplom-Studierende von unserer Partnerhochschule Assumption University in Bangkok im März 2020 nach Mainz. Bereits wenige Tage nach ihrer Ankunft kam es überraschend zum ersten Lockdown, so kennt also die junge thailändische Studentin das Studium hier in Mainz nur als remote Veranstaltung, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Trotz der enormen Belastung hat die Thailänderin alle Schwierigkeiten von Anfang an überwunden. Zielstrebig mit ihrem freundlichen und offenen Auftreten sowie mit ihrer optimistischen Ausstrahlung konnte sie sich schnell in die internationale Studierendengruppe einfügen und in ihrem Studium herausragende Erfolge erzielen.

Mit ihrer durchschnittlichen Abschlussnote von 1,4 zählt sie zu den besten 10 Prozent Absolventinnen und Absolventen in ihrem Studiengang. In der Gruppe der Bildungsausländer wird die Masterabsolventen höchstwahrscheinlich am Ende des Semesters auf Platz 1 stehen. „Auch ihre einzelnen Noten sind ausnahmslos im sehr guten bis guten Bereich“, unterstreicht der Studiengangsleiter Prof. Dr. Daniel Porath. Kanthicha Boonyabaremees Leistungen gehen aber weit über ihre beruflich-akademische Karriere hinaus. Während ihres Bachelorstudiums in Thailand hat sie sich ehrenamtlich in verschiedenen sozialen Projekten eingesetzt. Zu nennen sind hier ihr Engagement im Projekt zur Förderung eines rauchfreien Campus, ihre Rolle als Buddy, um Studienanfänger und Studienanfängerinnen beim Studienstart zu begleiten oder als Karriereberaterin für fortgeschrittene Bachelorstudierende.

BEST PAPER AWARD

David Zakoth und Prof. Dr. Oliver Mauroner vom Fachbereich Wirtschaft an der Hochschule Mainz – University of Applied Sciences Mainz erhielten auf der R&D Management Conference 2021 den Best Paper Award.

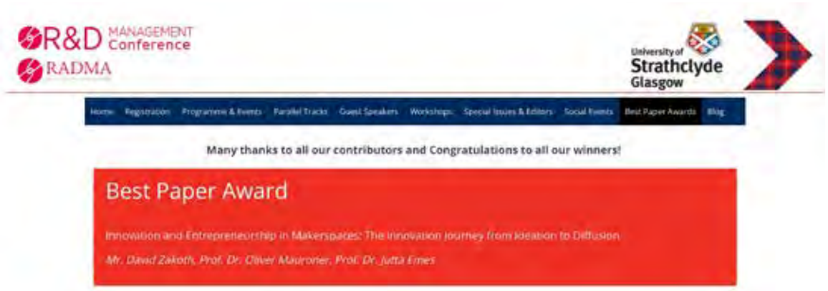
David Zakoth und Oliver Mauroner
Hochschule Mainz

Prämiert wurde ihr Beitrag „Innovation and Entrepreneurship in Makerspaces: The Innovation Journey from Ideation to Diffusion”, der gemeinsam mit Prof. Dr. Jutta Emes von der Bauhaus-Universität Weimar entstand. In dem Beitrag wurde untersucht, wie Ideen, Prototypen und Innovationen in Makerspaces entstehen.

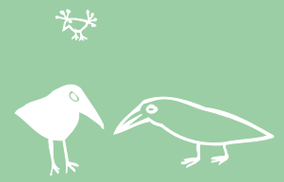
Makerspaces sind offene Werkstätten, in denen neue Technologien, wie zum Beispiel 3D-Drucker, 3D-Scanner, Augmented Reality Tools oder Lasercutter für Bürgerinnen und Bürger zugänglich sind. Makerspaces tragen damit zum Transfer von Wissen und zur Demokratisierung von Technologien bei. Gleichzeitig schaffen sie Potenziale für Innovationen und Möglichkeiten, eigene Ideen zu verwirklichen. Und nicht zuletzt können Makerspaces in die Innovationsprozesse von Start-ups und etablierten Unternehmen integriert werden.

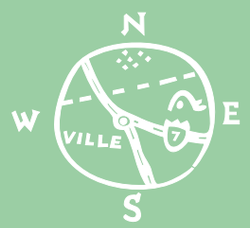
INNOVATION IN ZEITEN DER DISRUPTION

Ausgerichtet wurde die R&D Management Conference vom 6. bis 8. Juli 2021 als komplett digitale Konferenz von der renommierten University of Strathclyde im schottischen Glasgow. Die Konferenz befasste sich mit den Folgen und möglichen unternehmerischen Antworten auf die COVID-19-Krise und stand unter dem Motto „Innovation in an Era of Disruption“.



WAS MACHEN DIESE MENSCHEN JETZT?





STUDIERENDE & ABSOLVENTEN

// *Johannnes Heitmann*

VON DER LIEBE ZUR HERAUSFORDERUNG

Sie brachte mich an exotische Orte und führte mich steil die Karriereleiter hinauf. Zu weit am Ende um Partner auf Augenhöhe in der Familie zu sein. Heute bin ich als Teilzeitvater und -unternehmer glücklich.

Während des Abiturs entdeckte ich meine Begeisterung für die spanische Sprache. Da mein Englisch stets schwach war, wollte ich es dieses Mal besser machen und mit mehrmonatigen Auslandsaufenthalten in Mexiko (2003) und in Honduras (2005) meine Sprachkenntnisse festigen. Nachdem das gelungen und die Begeisterung für fremde Länder und insbesondere Lateinamerika entfacht war, studierte ich deutsch-lateinamerikanische Betriebswirtschaft an der FH Münster (2005–2008). Der Studiencurriculum enthielt drei Auslandssemester die sich bei mir auf ein sechsmonatiges Praktikum bei Hella in Mexiko-Stadt (2007) und ein Auslandsjahr in Heredia in Costa Rica (2008) aufteilten.

Im September 2009 startete ich im Master International Business an der Hochschule Mainz. Schon nach wenigen Tagen war mir klar, dass das für mich genau das Richtige war.

Anfang 2009 war ich zurück in Deutschland. Ich wusste, dass ich den Master mit Start zum Wintersemester dranhängen wollte, wusste aber auch, dass mein Englisch für einen internationalen Abschluss noch immer zu schwach war. Ich wollte also mehr vom englischsprachigen Ausland sehen. Da Afrika schon immer eine irre Faszination auf mich hatte, flog ich im Februar 2009 mit einem One-way-Ticket nach Kapstadt. Es wurde für mich zu einer epischen Reise, die mich erst per Überlandbus, dann mit dem Buschtaxi und schließlich und für den Rest der Reise per Anhalter bis nach Sansibar führte.

Im September 2009 startete ich im Master International Business an der Hochschule Mainz. Schon nach wenigen Tagen war mir klar, dass das für mich genau das Richtige war: Die Kurse waren auf Englisch und im Alltag war dies auch die Sprache der Wahl, da wir Studierenden aus mehr als 15 Nationen kamen. Aus vielen Individuen wurden wir zu einer schlagkräftigen Einheit, die viel auf die Beine stellte und rasend

// *Zurück in Lünen am REMONDIS-Hauptsitz in 2018*

schnell zusammenwuchs. Es ist für mich keine Überraschung, dass wir, zwölf Jahre nachdem sich unsere Wege nach nur zwei Semestern in Mainz trennten, immer noch regelmäßig voneinander hören und uns sehen. Der für uns prägende Dozent, Prof. Dr. Ulrich Schüle, hält hier mit Sicherheit auch einen Anteil daran.

DER WEG NACH OBEN

Mit dem Masterabschluss in der Tasche, startete ich bei REMONDIS als Assistent des Vorstands International 2011 ins Berufsleben. In zweieinhalb Jahren begleitete ich eine Vielzahl von strategischen und operativen Projekten im Ausland, insbesondere in Osteuropa. Die Arbeit war spannend und doch regelmäßig zu oberflächlich, was in mir den Wunsch weckte, mich fachlich weiterzuentwickeln und den Weg des Kaufmanns einzuschlagen.

Nach einem kurzen Intermezzo als Beteiligungscontroller lernte ich als M&A Analyst Unternehmen zu bewerten und Due Diligence Prozesse zu begleiten. Schnell entdeckte ich meine Begeisterung für Unternehmensakquisitionen und die anschließenden Integrationen. Das bemerkten auch meine Vorgesetzen und boten mir 2016 an, im Rahmen eines Zukaufes, das Englandgeschäft neu aufzubauen. Als einer von drei Landesgeschäftsführern war ich für die kaufmännische Integration sowie die Geschäftsentwicklung zuständig. Nach zwei spannenden Jahren, in denen wir mehrere kleine Asset Deals abwickelten, ein neues Geschäftsfeld aufbauten und die interne Genehmigung für den Bau einer großen Baumischabfallsortieranlage erhielten, kam 2018 der Ruf aus der Zentrale.

Mir wurde der Posten des scheidenden kaufmännischen Geschäftsführers der REMONDIS International GmbH angeboten. Die Gesellschaft fungiert als Holding für die internationalen Aktivitäten in insgesamt elf Ländern mit 1,2 Mrd. Euro Umsatz und 7.900 Beschäftigten. Ein Angebot, das ich nicht ablehnen konnte, insbesondere da meine Frau Naima schwanger war und wir in Dortmund sesshaft werden wollten. Die kommenden zweieinhalb Jahre waren unglaublich spannend, arbeitsintensiv und erfolgreich. Im Coronajahr 2020 machten sich Verschleißerscheinungen bemerkbar, erst ein Bandscheibenvorfall und dann eine Virusinfektion – ich fiel insgesamt fünf Monate aus. Zeitgleich wuchs der Frust bei meiner Frau die den Hauptteil der Care-Arbeit daheim übernahm.

DER WEG INS GLÜCK

Die Arbeit läuft Dir nicht davon, während Du Deinem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis Du mit der Arbeit fertig bist.

Mitte 2021 habe ich, nach vielen Gesprächen mit meiner Frau, die nach beruflicher Verwirklichung strebte, meinem alten Arbeitgeber den Rücken gekehrt um mich als Teilzeitvater um unsere zweijährige Tochter zu kümmern. Die mir verbleibende Zeit investiere ich in die 2014 gegründete Spezialitätenkaffeerösterei Neues Schwarz GmbH. Hier kann ich auf meinen Erfahrungsschatz zurückgreifen und als Gesellschaftergeschäftsführer rasch Entscheidungen treffen ohne auf Zustimmung von Gremien zu warten. Diese Freiheit sowie die Nähe zum operativen Geschäft und den Kunden lassen mich jeden Tag mit Begeisterung zur Arbeit gehen. Ich bin froh, dass uns finanzielle Einbußen nicht von unserem Weg ins Glück abgebracht haben und so gibt es ein chinesisches Sprichwort, das präzise beschreibt, was ich erst begreifen musste: „Die Arbeit läuft Dir nicht davon, während Du Deinem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis Du mit der Arbeit fertig bist“.

// *Wanderung mit meiner Tochter in 2019*

IT ÖFFNET TÜREN

Von Therese Bartusch

Melina Dürr ist 25 Jahre alt und studiert im fünften Semester Wirtschaftsinformatik berufsintergierend am Fachbereich Wirtschaft.

Als am 1. September 1996 die Fachhochschule Mainz (die heutige Hochschule) gegründet wurde, war Melina Dürr noch gar nicht geboren. Erst einen Tag später erblickte sie das Licht der Welt. Zehn Jahre später, als Melina grade die 4. Klasse besuchte, startete am 1. September 2006 der erste Jahrgang des erfolgreichen Studiengangs awis, „ausbildungsintegrierend Wirtschaftsinformatik studieren", der heutige Bachelor Wirtschaftsinformatik dual.

Doch nicht nur der Bachelor Wirtschaftsinformatik dual hat einen interessanten Werdegang hinter sich, sondern auch Melina. Nach dem Abitur fiel ihre Wahl zunächst auf eine Ausbildung zur IT-System-Kauffrau. Anschließend entschloss sich Melina für eine Weiterbildung in Form eines berufsbegleitenden Studiums. „IT öffnet mir dabei alle Türen", sagt sie im Hinblick auf ihr Studienziel. Dass ihre Wahl letztlich auf die Hochschule Mainz fiel, kam nicht von ungefähr. Über den dualen Bachelor Wirtschaftsinformatik hatte sie zum Zeitpunkt ihrer Studienbewerbung nur Gutes gehört. Deshalb war nach der Zusage die Wahl schnell getroffen: „Es passte alles", lobt Melina den Studiengang und ist froh über ihre Entscheidung. „Die Kooperation zwischen meinem Arbeitgeber und der Hochschule, das Format, das mir einen Job neben dem Studium ermöglicht und natürlich das Studium selbst, das mir neue Horizonte eröffnet."

// *Melinas Semestergruppe Bachelor Wirtschaftsinformatik berufsintegrierend WS 2019 / 20* **Foto** *Therese Bartusch*

// *Melina Dürr*

Im Wintersemester 2019/20 begann sie ihr Studium. Damals startete der Studiengang zum ersten Mal zweizügig: Dual Studierende, also diejenigen die Ausbildung und Studium parallel absolvieren, kamen in einer Gruppe zusammen. Die berufsintegrierend Studierenden, also auch Melina, die studieren und arbeiten, bilden die zweite Gruppe. Die gebürtige Saulheimerin profitiert sehr von „ihrer Gruppe". Denn der Austausch mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen ist sehr rege und fließt sowohl ins Studium als auch in den Beruf mit ein. „Wir unterstützen uns gegenseitig, diskutieren viel und nutzen unsere Berufserfahrung."

Für Teilzeit-Studierende ist das Studium sehr spannend, aber auch sehr fordernd und zeitaufreibend. Zeitmanagement spielt bei der Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit der Freizeit daher eine sehr große Rolle. Dual Studierende müssen sich immer wieder aufs Neue motivieren und diszipliniert sein. Dafür gibt es aber auch viele Vorteile: „Wir bringen unsere Praxiskenntnisse direkt in die Theorie ein, ich bin seit Jahren selbständig und finanziell unabhängig. Außerdem habe ich schon jetzt eine Ausbildung in der Tasche und mehr als fünf Jahre Erfahrung im Berufsalltag sammeln können", so Melina. „Wir stehen mit beiden Beinen im Beruf und wissen, worauf es ankommt."

Mit dem Studium der Wirtschaftsinformatik ebnet sich Melina den Weg für eine Karriere in der IT-Branche. Dafür verzichtet die ehrgeizige Studentin gelegentlich auch auf die Freizeit, die Vollzeitstudierende haben. „Am Ende wird es sich auszahlen."

ICH WOLLTE ÄRZTIN WERDEN UND WURDE BETRIEBSWIRTIN

Christiane Kirchner
Diplom Betriebswirtin (FH)

Christiane Kirchner ist Diplom Betriebswirtin (FH). Pharmareferentin, Mutter von zwei Töchtern und nun im Vorruhestand. Dabei wollte sie immer nur eines: „Medizin studieren!“

Seit ich denken konnte, wollte ich Ärztin werden. Leider hat es nicht geklappt, weil meine Abiturnote nicht ausreichte. Also versuchte ich mit Arbeit die nötige Wartezeit zu überbrücken. 1978 habe ich als Aushilfe bei Boehringer Ingelheim, in der Bioscientia, begonnen und gehofft, bald einen Medizinstudienplatz zu bekommen. Es hat aber einfach nicht geklappt. Im Unternehmen riet man mir zu einer Ausbildung. Also absolvierte ich die, für Abiturienten, zweijährige Ausbildung zur Industriekauffrau. Einen Studienplatz für Medizin hatte ich immer noch nicht, es hat einfach nicht sein sollen.

DANN MACH DOCH BIS

Mein entscheidendes Jahr war 1992. Kurz vor meinem 34. Geburtstag, mit zwei kleinen Kindern, die gerade fünf und neun Jahre geworden waren, im dritten Jahr alleinerziehend und einem Halbtagsjob in der Betriebsabrechnung bei Boehringer Ingelheim, diskutierte ich mit Kolleginnen und Kollegen wie mein Leben nun weitergehen könnte. Eine ehemalige Kollegin, Diplom Betriebswirtin (FH), sagte spontan: „Dann mach doch BIS!“. Dann ging alles ganz schnell. Das Gespräch mit Prof. Dr. Kurt W. Koeder, dem BIS-Studiengangsleiter dauerte ca. fünf Minuten. Dann sprach ich noch alles mit Mathilde Schnitzler im BIS-Büro ab und das Ergebnis: Immatrikulationsantrag, Kooperationsvertrag mit meinem Arbeitgeber (mein besonderer Dank gilt hier Prof. Dr. Marbod Muff) und es ging los.

Es folgten sechs Jahre Studienzeit inklusive Diplomarbeit … In diesen Studienjahren habe ich nicht nur Fachwissen erworben. Ich habe begriffen, was es bedeutet Fakten, deren Zusammenhänge und Auswirkungen in jeglicher Hinsicht, besonders den Faktor „Mensch“, zu verstehen. Bildung ist einer der Grundpfeiler jeder Gesellschaft. Wissen erwerben, reflektieren, begreifen, umsetzen, Neues generieren, besser werden, offen sein, hinterfragen und menschlich bleiben, ist die Chance auf ein gesichertes friedliches Miteinander. Eine Weltwirtschaft die dem Bürger, seinen jeweiligen Fähigkeiten entsprechend, die Chance bietet zufrieden zu leben, ist eine gute Basis.

Nach dem Studium habe ich bei Boehringer Ingelheim das erste firmeneigene Kunden-Service-Center (KSC) mitaufgebaut. Hierfür wurde die staatlich geprüfte Ausbildung zur Pharmareferentin obligat. Zwei Jahre nach Gründung des KSC wechselte ich in den Außendienst und habe u.a. bis zu meinem Vorruhestand drei pneumologische Arbeitskreise aufgebaut und betreut. Ich wurde Pharmareferentin, weil ich dachte so näher an der Medizin zu sein. Fachlich, bezogen auf medizinisches Grundwissen sowie die genaue Kenntnis meiner Besprechungsprodukte traf das auch zu. Ich habe aber schnell gemerkt, dass ich mit dem erworbenen Verständnis für BWL und dessen Umsetzung als Pharmareferentin erfolgreicher sein werde.

2019 wollte ich meinen langjährigen Lebenstraum, eine eigene Firma zu haben, verwirklichen. Ich wollte „Granny’s“ gründen. Ein Leistungsunternehmen, das Eltern in Not sofort, innerhalb einer Stunde, eine Granny zur Hilfe schickt. Nach gründlicher Recherche, vielen Gesprächen, auch mit ehemaligen Professoren, zugesagten Existenzgründerdarlehen, einem konzipierten Businessplan, sogar Gesprächen mit möglichen MitarbeiterInnen und einem sehr langen Spaziergang im Wald, habe ich mich im Oktober 2019, von der Gründung verabschiedet. Intuitiv!!! Corona hätte mein Unternehmen nicht überlebt.

Ich wünsche allen studierenden Menschen Offenheit, Fleiß, Ausdauer – auch wenn was schiefläuft, immer die „richtigen Menschen“ zu treffen und das „Glück der richtigen Entscheidung“.

Ich möchte meinen ehemaligen Professorinnen und Professoren Danke sagen – es gibt tatsächlich viel, viel mehr „über“ dem Tellerrand. Ganz besonders bedanke ich mich bei Claudia Huberti für die Kraft und die Selbsterkenntnis, die sie mir damals ermöglicht hat. Nicht zu vergessen der damaligen FH-Leitung, die die Notwendigkeit einer seelischen Unterstützung für Studenten erkannt und umgesetzt hat.

DANKE!!!

Liebe Studis: erkennt die Chance, ergreift sie, werdet glücklich und zufrieden!

Christiane Kirchner

TRAINER, TRIATHLET, WERKSTUDENT

Jonas Simon
Hochschule Mainz

Wenn es ums Sport geht, ist BWL-Student Pascal Riegel ein Tausendsassa. Er trainiert für den Triathlon, ist Cheftrainer einer Mainzer Schwimmmannschaft und jobbt seit längerem als Werkstudent bei Mainz 05. Und natürlich studiert er am Fachbereich Wirtschaft im Bachelor BWL.

Auf die Plätze … und ein Pfiff ertönt am Rand eines Mainzer Schwimmbeckens. So begleitet Pascal Riegel als Cheftrainer die Schwimmmannschaft des Universitäts-Sportclubs Mainz (USC) fast täglich am Beckenrand. Seit Anfang 2021 ist er in dieser leitenden sportlichen Position im USC tätig. Doch sein Start beim USC war bedingt durch die Corona-Pandemie zunächst alles andere als einfach. Die ersten Trainingseinheiten musste er mit seinen Schwimmern im Trockenen verbringen, weil die Schwimmbäder in Rheinland-Pfalz seit April 2020 auch für den Leistungssport geschlossen waren. „Das war sehr enttäuschend, aber nicht zu ändern“, sagt Pascal Riegel rückblickend. Seit Juni 2021 dürfen seine Sportler wieder Bahnen ziehen und richtig trainieren. Profitieren kann er als Trainer vor allem von seiner eigenen Erfahrung. Pascal ist selbst Triathlet mit Leib und Seele. Dabei hatte er als Triathlet gegenüber den Schwimmern während der Pandemie einen kleinen Vorteil: Radfahren und Laufen klappte während des Lockdowns gut, aber am Schwimmen hakte es. Selbst hat der 22-Jähige als Athlet ein festes Ziel vor Augen. Er will 2022 beim Frankfurter Ironman dabei sein.

SCHWIMMEN, RADELN, LAUFEN

Zum Triathlon kam Pascal durch den Schwimmsport. Bereits mit vier Jahren begannen seine ersten Schwimmversuche. Später wurde er Mitglied beim Schwimmteam Bingerbrück, für das er auch als Schwimmtrainer arbeitete. Durch einen Zufall wurde ihm vor einigen Jahren angeboten, an einem Triathlon teilzunehmen. Das Experiment glückte und er wurde bereits bei seinem ersten Triathlon 2007 Erster in seiner Altersgruppe. Dadurch war der Anreiz für mehr geweckt. 2010 trat er dem TriathlonClub EisheiligenChaos TCEC 1988 e.V. Mainz bei, für den er bis heute startet.

BREIT AUFGESTELLT DANK DES BWL-STUDIUMS

So sehr er auch für sportliche Erfolge im Triathlon und seine Tätigkeit als Schwimmtrainer brennt, sein BWL-Studium an der Hochschule Mainz ist ihm im Hinblick auf seine berufliche Zukunft sehr wichtig. Dabei kommt seinem Studi-Job bei den Mainz 05ern ebenfalls eine wichtige Rolle zu, denn dort kann er das theoretisch erlernte BWL-Wissen gut einbringen und viel im Bereich Sportmanagement dazulernen.

Eigentlich wollte Pascal Sportmanagement studieren, doch ein Professor der Sporthochschule Köln hatte ihm geraten, zunächst ein BWL-Studium abzuschließen und die Grundlagen der Betriebswirtschaft zu lernen. Damit war er bei der Hochschule Mainz genau an der richtigen Stelle. Nun hat er sein Bachelor-Studium fast komplett absolviert. „Nur noch die Bachelorarbeit schreiben“, sagt er und ist stolz darauf, dass für ihn mit 22 Jahren der erste Abschluss in greifbarer Nähe ist. Und die Zukunft schaut für ihn gut aus. Dank des BWL-Studiums ist er breit aufgestellt und kann sich alle Optionen offenhalten. „Ich will weiterhin einen Master in Sportmanagement machen“, sagt er. Und wenn alles glatt läuft, kann er den Master sogar berufsintegrierend oder -begleitend zu seinen umfassenden sportlichen Tätigkeiten absolvieren.

// *Immer am Beckenrand: Pascal Riegel in der Mombacher Traglufthalle* Foto *Jens Kühne*

DIE WELT BETREUT

Von Therese Bartusch

Studierende aus aller Welt kommen jedes Semester an die Hochschule Mainz, um ein oder zwei Semester am Fachbereich Wirtschaft zu studieren. Damit sie sich am Campus zurechtfinden und wohlfühlen, werden sie von deutschen Studierenden betreut. Sophia Tigler war als Buddy für ausländische Studierende eine von ihnen.

Die Welt erleben, ohne zu reisen. Nicht möglich? Doch! Sophia Tigler hat dies geschafft. Denn die Welt kam zu ihr an den Fachbereich Wirtschaft! Fünf Semester lang war Sophia Tigler studentische Hilfskraft im International Office am Fachbereich Wirtschaft. Durch diese Tätigkeit konnte sie Studierende von fast allen Kontinenten kennenlernen, mit ihnen Ausflüge unternehmen und ihnen einfach helfen in Mainz anzukommen.

// Sophia mit Studierenden vor der Germania oberhalb von Rüdesheim

STUDIERENDE AUS DER GANZEN WELT!

Die 25-Jährige hat das Team des International Office und dort vor allem Sabine Klebig bei der Betreuung der Incomings unterstützt. „Ich habe natürlich auch Taschen gepackt und Infomaterial zusammengestellt“, erzählt die BWL-Studentin. Aber ihre wichtigste Arbeit war es, den Studierenden zu helfen in Mainz anzukommen. „Viele kommen aus ganz fremden Kulturkreisen und müssen zuerst einmal mit der deutschen Mentalität klarkommen“, so Sophia. Wir haben Incomings aus Südkorea, China, Vietnam, Pakistan, Indien, Japan, Malaysia, der Türkei, Albanien, Äthiopien, EU-Ländern, Kanada, den USA, Argentinien, Kolumbien, Mexiko und, und, und … Sophia hat sehr viele, interessante Leute kennengelernt. „Sie sind offen, neugierig und wollen alles erfahren“, so die Studentin.

// Sophia Tigler

Dabei gibt es meistens zwei Typen von internationalen Studierenden – das hat sie feststellen können. Diejenigen, die super vorbereitet sind und sich schon im Vorfeld bestens informiert haben. „Einige kennen sich in Mainz besser aus als ich“, lacht sie. Und dann gibt es die anderen, die immer zu spät kommen, Unterlagen vergessen und nicht wissen, was sie alles benötigen. Dieser Typus will an die Hand genommen und durch das Studium begleitet werden. „Somit haben einige Incomings auch das ein oder andere Klischee über ausländische Studierende erfüllt“, grinst Sophia.

Die BWL-Studentin absolviert ihr Studium nun in den letzten Zügen. Sie schreibt gerade ihre Bachelorarbeit und schaut sich nach einem Job um. „Ich denke schon über einen Master nach, will aber vorher arbeiten“, sagt die gebürtige Saulheimerin. Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg!

// Bei den 05ern
Foto Sophia Tigler

DAS GESCHENK DER NEUGIER

// *Peter Schmahl*
B.Sc. Wirtschaftsinformatik,
M.Sc. IT-Management
Foto *Mélanie Gomez*

Wenn ich meine Grundschulzeit Revue passieren lasse, sehe ich einige Punkte, die mein Umfeld hätten zweifeln lassen, ob es mit einem Studium jemals würde funktionieren können.

Ich hasste es, Texte von der Tafel abzuschreiben, musste die ein oder andere Minute vor dem Klassenzimmer verbringen und hatte fast keines meiner (Kunst)-Projekte fertig gestellt. Schlechte Omen am Horizont. Dementsprechend stieg ich über die Realschule in meine weitere Schulkarriere ein, die mich dann aber doch zu einem guten Abitur in einem berufsbezogenen Gymnasium führte. Mit Kunst und Musik, würde ich mich sowieso nie wieder rumschlagen müssen. Also liebe Eltern, gebt die Hoffnung nicht zu früh auf.

ERSTE ARBEITSJAHRE

Nach einem knappen Jahr Zivildienst trat ich eine Ausbildung zum Fachinformatiker im IT-Konzern CSC mit damals ca. 90.000 Beschäftigten an. Nach 13 Jahren Schule stand mir der Sinn nicht nach einem Studium. Ich wollte Geld verdienen und mit meiner Frau (damals Freundin) zusammenziehen. Die Ausbildung war auf einem hohen Niveau und man lernte in den zwei Jahren vieles, das man im echten Berufsleben anwenden konnte. Auch Anfang der 2000er waren Informatiker schon gefragt, also stand einem festen Job nicht viel im Wege.

Ich hatte es sehr gut getroffen. Meine Abteilung war im SAP-Umfeld tätig und betreute sowohl laufende SAP-Systeme, wie auch einige internationale SAP-Rollouts. Es gab also bei Abstimmungen mit weltweit verteilten Anwendern und einem im Laufe der Jahre immer größeren und verstreuten Team vieles zu lernen und zu entdecken. Das hielt mich neben Hausbau und Hochzeit für die nächsten vier Jahre beschäftigt.

MEIN HIRN BRAUCHT MEHR FUTTER

Es war nun also eine gewisse Routine eingetreten. Ich programmierte, dokumentierte (manchmal) und half Anwendern bei kleineren Problemen. Aber zum ersten Mal in meinem Leben wurde mir bewusst, wie sehr ich das intensive Lernen doch vermisste. Mein Hirn brauchte Herausforderungen und mein Ehrgeiz war gepackt. Also bemühte ich mich, neue Aufgaben in meiner Abteilung zu übernehmen und wurde parallel auf das damals recht neue duale Studium Wirtschaftsinformatik B.Sc. an der Hochschule Mainz aufmerksam. Auch mein damaliger Chef fand das eine wunderbare Idee, solange ich weiter voll einsatzfähig im Job bleibe. Flugs ging die erfolgreiche Bewerbung für den Start im Jahr 2007 raus und das Studium konnte losgehen.

Mindestens vierzig Stunden Arbeit, dazu zweimal die Woche Vorlesung, Gruppenarbeiten, Vorlesungsprojekte und das Lernen nicht zu vergessen. Neben Zweifel an meinem Verstand, erntete ich auch einige ungläubige Blicke. In dieser Phase waren neben der Unterstützung meiner Frau und den flexiblen Arbeitszeiten meiner Firma auch die anderen Studierenden eine große Hilfe, denn geteiltes Leid… ihr wisst schon. Die Dynamik in einer Gruppe Studentinnen und Studenten, die alle in einem Beruf stehen, ist, bis auf den Zeitmangel, durchweg positiv zu sehen. Jedes Präsenzstudium ist wertvoll, um verschiedene Perspektiven, Kulturen und Eindrücke kennenzulernen. Hierzu kamen noch Erfahrungen aus verschiedenen Unternehmen und Branchen. Wir gewöhnten uns also alle daran, uns freitagsabends nichts vorzunehmen und die Sonntage für Hausarbeiten und Lernen zu verplanen.

BUFFER OVERFLOW?

Ich erwähnte oben die neuen Aufgaben, die ich in meiner Abteilung übernehmen wollte. Vollkommen zufrieden mit meiner Auslastung, bekam ich meinen anderen Wunsch zwecks neuer Aufgaben auch noch erfüllt. Also arbeitete ich mich in weitere SAP-Module ein und übernahm im letzten Drittel des Studiums die erste Teilprojektleitung in einem Rollout-Projekt in Detroit. Ein Tipp von meiner Seite: Diverse zweiwöchige Abwesenheiten machen das Studienleben nicht einfacher. Macht eurem Projektleiter vorher klar, dass ihr feste Klausurtermine habt.

In dieser Phase meines Lebens hatte ich den Entschluss gefasst, noch etwas mehr aus meiner Karriere zu machen und nach dem Studium in eine Rolle mit Personalverantwortung zu schlüpfen. Daher startete ich nach meiner erfolgreichen Bachelorarbeit direkt mit dem damals nagelneuen berufsbegleitenden Studiengang IT-Management M.Sc. Parallel liefen Projekte in Belgien, Niederlande, Paris, Indien und im schönen Malaga (die Wiedergutmachung meines Chefs nach

diversen weniger attraktiven Arbeitsumgebungen).

Als ob Gruppenarbeiten in verschiedenen Zeitzonen noch nicht Spaß genug sind, kam im Jahr 2012 meine erste Tochter zur Welt und wirbelte mein Leben noch einmal gehörig durcheinander. Dementsprechend wechselte ich zum neuen Arbeitgeber juwi, einem Projektierer für erneuerbare Energien, wodurch ich meine Reisezeiten auf Null reduzieren konnte. Ich machte ähnliche Dinge wie vorher, nur eben in kleinerem Umfeld mit knapp 1.500 Mitarbeitenden. Dort beendete ich auch mein Masterstudium und war ehrlich gesagt heilfroh, nun mehr Zeit für meine Familie zu haben.

NIE WIEDER KUNST UND MUSIK?

Durch Änderungen der EEG-Umlage wurde meine Zeit bei juwi Ende 2014 jäh beendet und ich fand glücklicherweise zeitnah eine Position als SAP-Koordinator bei Schott Music in Mainz. Ein ganz neues und spannendes Arbeitsumfeld bei einem 250 Jahre alten mittelständischen Betrieb im künstlerischen Bereich. Zum Glück musste ich hier keine Kunstprojekte durchführen, sondern konnte an der Neugestaltung der IT-gestützten Prozesse mitarbeiten. 2016 erfüllte sich hier mein Karrierewunsch und ich übernahm die Leitung des IT-Bereichs. Auch dank meines Studiums konnte ich nachweisen, dass ich sowohl gut ausgebildet war, als auch mit stressigen Phasen umgehen kann und belastbar bin. Als IT-Leiter kümmere ich mich um den Betrieb der IT, sowie die Weiterentwicklung des Verlages durch neue Systeme und die Digitalisierung. Ein spannendes und volatiles Umfeld, in dem ich immer wieder mit neuen Themen konfrontiert werde.

Das Studium hat mich nicht nur mit Wissen gefüttert, sondern mir Wege gezeigt, neues Wissen zu finden und zu ordnen. Es hat Möglichkeiten geschaffen über den Tellerrand zu schauen, sich in anderen Themen zu beweisen und es hat mich viele wunderbare Menschen kennenlernen lassen, die ich sonst nie getroffen hätte.

Mit der Hochschule Mainz bleibe ich weiterhin in Kontakt. Das Cross-Mentoring-Programm vermittelte mir ein Coaching durch eine erfahrene IT-Führungskraft. Einen meiner IT-Mitarbeiter konnte ich für das duale Studium Wirtschaftsinformatik begeistern und eine Kollegin aus dem Verlag lud mich dieses Jahr zu einem Video-Dreh für ein Projekt ihres Studiengangs Medien, IT & Management B.Sc. ein.

34 JAHRE DANACH - EIN BUNTER LEBENSWEG

Gerold Kiefer

Es ist schon überraschend wenn man 34 Jahre nach Abschluss des Studiums (an der damaligen FH) gefragt wird ob man ein Absolventenprofil schreiben möchte. Da ich der (heutigen) Hochschule aber durch den Alumnity Verein immer noch verbunden bin, habe ich mich dazu entschieden zuzusagen. Im Folgenden also einen Überblick über „mein Leben danach“.

Da ich nach meinem Abitur 1981 noch nicht so ganz genau wusste was ich machen will, ging ich erst einmal zur Bundeswehr. Dort habe ich mich auf zwei Jahre verpflichtet und eine Laufbahn als Reserveoffiziersanwärter eingeschlagen. 1983 verließ ich die Bundeswehr.

Im Oktober 1983 begann ich dann das Studium an der damaligen FH. Meine Entscheidung gegen ein Studium an der Universität war damals in erster Linie mit der langen Studiendauer verbunden, ich wollte früher Geld verdienen. Im Nachhinein habe ich das etwas bereut, aber dazu später mehr.

Durch das Grundstudium kam ich relativ einfach außer in Mathematik was noch nie meine Stärke war. Meine Schwerpunktfächer im Hauptstudium waren dann Personal- und Rechnungswesen. Insbesondere an die Vorlesungen bei Prof. Claudia Grenzmann erinnere ich mich immer noch gerne. Meine Präsenzzeiten an der FH waren leider nicht immer ein Vorbild, da ich während des Studiums viel arbeitete und damals auch noch aktiv Sport betrieb (Ju-Jutsu). Im Juli 1987 habe ich dann trotzdem mein Studium erfolgreich abgeschlossen.

Da ich mich privat schon lange für Computer interessiert habe und IT im Kommen war, beschloss ich noch eine Ausbildung zum Organisationsprogrammierer zu machen. 1988 trat ich meinen ersten Job als DV-Organisator bei einem Textildienstleistungsunternehmen in Wiesbaden an.

1992 wechselte ich in den Vertrieb und begann mit dem Verkauf von Peripheriegeräten an Großrechenzentren. Dies war eine harte aber gute Schule, denn es lief nach dem Motto: Das ist deine Quote, hier hast du eine Kunden- und Interessentenliste für dein Gebiet, dort ist dein Arbeitsplatz dann viel Erfolg. Ich hatte keine Ahnung vom Vertrieb und legte einfach los. Was ich in dieser Zeit an Absagen bekommen habe war ziemlich frustrierend. Aber ich machte weiter. 1993 wechselte ich als Vertriebsbeauftragter zu einer IT-Security-Firma, nach sechs

Monaten war ich dort Verkaufsleiter Nord und später Verkaufsleiter Industrie. 1996 ging ich zu einem Unternehmen, welches personalwirtschaftliche Software entwickelte und war dort Leiter Marketing & Vertrieb. 1997 wechselte ich zu einer Firma, die Software für Großrechner verkaufte und war dort zwei Jahre als Vertriebsrepräsentant tätig.

1998 begann ich bei einer Firma, die Personalleasing für IT-Spezialisten betrieb. Dort war ich Bereichsleiter Mitte und Prokurist und hatte Verantwortung für bis zu 180 Beschäftigte und Umsatzverantwortung im mittleren zweistelligen Millionenbereich. 2000 entstand daraus eine Tochterfirma, in der ich dann Geschäftsführer wurde. Zu meinen Kunden gehörten in dieser Zeit fast alle namhaften Großunternehmen im Rhein-Main-Gebiet und ich lernte schnell auf höchster Ebene (Vorstand) erfolgreich zu verhandeln. 2004 verließ ich das Unternehmen, arbeitete ein Jahr als freiberuflicher Projektmanager für eine Bank in Wiesbaden und führte dort ein CRM-System ein. Im selben Jahr ging ich zu einem IT-Beratungsunternehmen als Leiter Marketing & Vertrieb. Bankfachliche Beratung im Risikomanagement, Projektmanagement und Projektkoordination gehörten dort zu meinen Aufgaben. 2006 wechselte ich zu einem Systemhaus als Senior Account Manager, wo ich den Neuaufbau einer Business Unit für Personalvermittlung mit verantwortete.

An dieser Stelle hatte ich nun also über 15 Jahre Erfahrung im Vertrieb gesammelt und begann mich langsam immer mehr in Richtung Projektmanagement und Planung zu orientieren. Außerdem erkannte ich, dass in Deutschland höhere formale Bildungsabschlüsse immer noch zählen, deshalb machte ich von 2004–2006 noch meinen MBA.

2008 wechselte ich zu einem großen europäischen Engineering- und Personaldienstleister als Leiter IT- Solutions. Dort verantwortete ich eine Business Unit mit Schwerpunkt IT mit 18 Mitarbeitenden und 2,4 Mio. Euro Umsatzverantwortung. 2009–2010 war ich dann bei einem ICT-Consultingunternehmen als Key Account Manager für den Ausbau der Business Unit Telecommunications verantwortlich. Neben dem Personalvermittlungsgeschäft hatte ich die Projektleitung eines Joint-Venture Projektes mit der T-Systems in Katar inne.

BREAK UND NEUORIENTIERUNG - DER WECHSEL IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

Nach fast 20 Berufsjahren und vielen unterschiedlichen Erfahrungen dachte ich mir, es sei an der Zeit mal auf eigene Rechnung zu arbeiten und machte mich selbständig. 2010 war direkt mein erster Einsatz bei einem Beratungsunternehmen als Business Development Manager. Hier verantwortete ich das Recruiting von IT-Spezialisten und den Ausbau des Consultinggeschäfts.

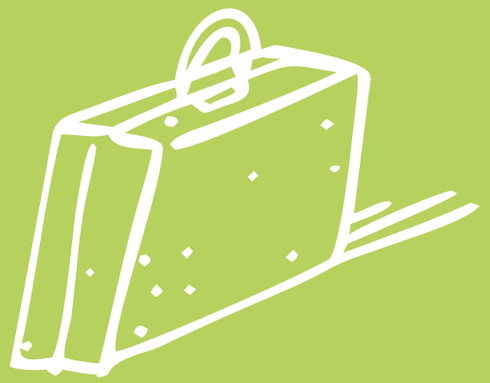
2012 arbeitete ich als Business Development Manager und Teilprojektleiter für ein Nearshore SW-Entwicklungsprojekt mit dem Ziel der Entwicklung eines elektronischen betrieblichen Gesundheitsmanagements. 2012–2013 war ich für ein IT-Consultingunternehmen als Interimsmanager im Bereich Projektleitung/Vertrieb & Business Development tätig. Parallel war ich bei einer Web-Agentur als Interims Vertriebsdirektor & PM zuständig für Business Development, Marketing & Pressearbeit und die Akquise neuer Kunden. 2013 bis Ende 2015 arbeitete ich für eines der weltweit größten IT-Unternehmen als Programmmanager eines der damals weltgrößten HR-Outsourcing-Projekte. Es ging darum circa 1.800 Beschäftigte in eine andere Gesellschaft zu transferieren. 2016 war eine Auszeit fällig, da ich eine Operation mit anschließenden Komplikationen hatte, die mich insgesamt neun Monate kosteten bis ich wieder fit war. Von 2017 bis Ende 2020 war ich im Business Development und Projektmanagement einer portugiesischen IT-Firma für die Akquise, Leadgenerierung und Kontaktanbahnung im DACH-Raum verantwortlich. Hier leitete ich einige Nearshore SW-Entwicklungsprojekte. Parallel dazu arbeitete ich 2017 noch als externer Vertriebs- & Business Development Spezialist für eine internationale IoT-Firma.

In der Zeit meiner Selbständigkeit war ich immer bestrebt mein Wissen aktuell zu halten und absolvierte einige Kurse. Derzeit studiere ich im Fernstudium noch Digitalisierungsmanagement.

ERNEUTER RICHTUNGSWECHSEL - DIE LETZTEN JAHRE IM BERUF NEUE AUFGABEN FÜR DIE ZUKUNFT

Nach zehn Jahren begann ich in 2020 über einen erneuten Richtungswechsel nachzudenken. Etwas mehr Ruhe und Beständigkeit in mein Leben zu bringen wäre nicht verkehrt, dachte ich mir. So begann ich nach Stellen im öffentlichen Dienst zu schauen (was mir am Anfang meiner Karriere nie in den Sinn gekommen wäre). Tatsächlich fand sich dann sogar in meinem mittlerweile fortgeschrittenen Alter von 59 Jahren noch ein Angebot. Seit Anfang 2021 arbeite ich als DV-Projektkoordinator im Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main. Auch dort stehen spannende Aufgaben an und das Arbeiten ist recht flexibel. Heute bin ich dort u.a. Koordinator für das OZG (Onlinezugangsgesetz) und leite einige weitere spannende Projekte auch außerhalb der IT. So bin ich gespannt, was die letzten sechs Jahre meines Arbeitslebens noch so bringen werden.

GESTATTEN, WIR SIND DIE NEUEN!



NEU AM FACHBEREICH

CHRISTINA SCHWEIZER, B.SC.

ASSISTENTIN DER STUDIENGÄNGE BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE DUAL B.SC. UND MANAGEMENT BERUFSINTEGRIEREND M.SC.

Vor meinem Bachelorstudium habe ich fünfzehn Jahre als Bäckerin gearbeitet. Neun Jahre davon war ich als Bäckermeisterin tätig.

Seit April 2020 bin ich an der Hochschule im Fachbereich Wirtschaft als Assistentin für die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre dual B.Sc. und Management berufsintegrierend M.Sc. tätig. Mein Aufgabenfeld ist breit gefächert. Neben projektbezogenen Aufgaben im Bereich der Studiengänge sowie sonstigen unterstützenden Tätigkeiten gehört die eigenständige Lehrtätigkeit im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre zu meinen Aufgaben.

Da ich mein Bachelorstudium im Studiengang Betriebswirtschaftslehre im Wintersemester 2020/21 erfolgreich an der Hochschule abgeschlossen habe, habe ich die Hochschule bereits als Studentin kennen gelernt. Während dieser Zeit hatte ich die Möglichkeit durch die Teilnahme als studentisches Mitglied in zwei Berufungskommissionen Einblicke in interne Abläufe der Hochschule zu gewinnen.

Vor meinem Bachelorstudium habe ich fünfzehn Jahre als Bäckerin gearbeitet. Neun Jahre davon war ich als Bäckermeisterin tätig bevor ich mich beruflich neu orientieren musste. Bereits während meiner Tätigkeit als Bäckerin habe ich neben den Tätigkeiten in der Backstube Erfahrungen in administrativen Aufgabenbereichen gesammelt. Bei der Entscheidung für ein Studium im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre hatten die dort bereits gesammelten Erfahrungen einen großen Einfluss bei der Entscheidungsfindung.

Im Rahmen mehrerer Praktika konnte ich Erfahrungen in verschiedenen betriebswirtschaftlichen Bereichen sammeln. So bot mir die Tätigkeit bei einem Personaldienstleister Einblicke in den Bereich Human Resource Management. Während zweier anderer Praktika bei einer Versicherung und an einer Hochschule hatte ich die Möglichkeit, Einblicke in den Bereich Controlling zu gewinnen.

Neben dem Job an der Hochschule studiere ich im Masterstudium Management Vollzeit an der Hochschule Mainz. Dies bietet mir die Chance, die Hochschule weiterhin als Studentin zu erleben. Ebenfalls freue ich mich darauf, die Hochschule zusätzlich aus einer anderen Perspektive kennenzulernen und auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

Da ich eine geborene Mainzerin bin und sich mein ganzes Umfeld hier befindet, freue ich mich ganz besonders darüber, dass ich durch meine neue Stelle weiterhin mit der Hochschule Mainz ebenso wie mit der Stadt Mainz verbunden bleiben kann.

Zwei Lehraufträge an der Frankfurt School of Finance & Management weckten meine Lust auf eine Lehrtätigkeit.

PROF. DR. JENS BERBERICH

STEUERRECHT

Seit dem 1. März 2021 bin ich Inhaber einer Professur für Steuerrecht, insbesondere Umsatzsteuer- und Erbschaftsteuerrecht an der Hochschule Mainz.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Heidelberg und dem Abschluss meines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim mit dem Diplom-Kaufmann wurde ich an der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg im Bilanzrecht promoviert. Schon während meiner Promotion durfte ich als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht bei Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Hommelhoff Einblicke in Forschung und Lehre genießen.

Nach dem Assessorexamen in Rheinland-Pfalz mit Stationen am Finanzgericht Neustadt und am German Desk der KPMG in New York ließ ich mich als Rechtsanwalt nieder. Es zog mich zunächst in die Beratungspraxis, und so begann ich meine berufliche Laufbahn in der Steuerabteilung der KPMG am Standort Mannheim. Nach der berufsbegleitenden Absolvierung des Steuerberater- und des Wirtschaftsprüferexamens und der Spezialisierung als Fachanwalt für Steuerrecht wechselte ich in die Frankfurter Niederlassung der KPMG, wo ich seit 2011 als Partner in der Steuerabteilung arbeite. Ich bin Mitglied der Gesellschaftsrechtlichen Vereinigung (VGR) und der Deutschen Steuerjuristischen Gesellschaft e.V. (DStJG). Bei KPMG berate ich vor allem familiengeführte und mittelständische Unternehmen, insbesondere bei Unternehmenskäufen und -verkäufen und bei Umstrukturierungen.

Zwei Lehraufträge an der Frankfurt School of Finance & Management weckten meine Lust auf eine Lehrtätigkeit. Und als sich mir die Möglichkeit bot, an der Hochschule Mainz eine Professur mit meinem Beruf als Steuerpartner bei KPMG zu verbinden, habe ich die Gelegenheit ergriffen und mich auf diese Stelle beworben.

Mir ist es ein Anliegen, das Thema Steuern, welches oft als trocken oder verstaubt beschrieben wird, durch anschauliche Fälle aus der Praxis mit Leben zu erfüllen und den Studierenden nahe zu bringen, nicht zuletzt, um die Begeisterung für diese spannende und anspruchsvolle Rechtsmaterie zu wecken.

Ich freue mich, die Studiengangsleiter/in sowie die Studierenden zukünftig zu unterstützen und neue Aufgaben in einem vielseitigen Arbeitsumfeld zu meistern.

NATASCHA CHAITA, B.SC.

ASSISTENTIN DER STUDIENGÄNGE: DIGITAL MEDIA VZ/DUAL, WIRTSCHAFTSINFORMATIK DUAL, IT MANAGEMENT BERUFSINTERGIEREND

Seit März 2021 bin ich an der Hochschule Mainz im Fachbereich Wirtschaft als Studiengangsassistentin im Cluster Wirtschaftsinformatik tätig. Dabei unterstütze ich die Studiengangsleiter/in der Studiengänge Digital Media (B.Sc.), Wirtschaftsinformatik dual (B.Sc.) und IT Management (M.Sc.). Mein Aufgabenfeld ist relativ breit gefächert und reicht von organisatorischen Tätigkeiten bis hin zur Lehre. Im kommenden Wintersemester werde ich eine eigene Lehrveranstaltung im Bachelorstudiengang Digital Media übernehmen.

Zuvor habe ich mein Bachelorstudium der Wirtschaftswissenschaften an der benachbarten Johannes-Gutenberg-Universität Mainz absolviert. Seit jeher ist Mainz ein Standort, der mich sehr interessiert. Während meiner Studienzeit konnte ich bereits umfangreiche Einblicke in das Marketing, die Eventorganisation und die Personalvermittlung durch langjährige Werkstudententätigkeiten sammeln. Das Assistentenleben an der Hochschule vereint Aspekte aus all diesen Bereichen.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden und nutze jede Gelegenheit, neue Länder und Kulturen kennenzulernen. Ich freue mich, die Studiengangsleiter/in sowie die Studierenden zukünftig zu unterstützen und neue Aufgaben in einem vielseitigen Arbeitsumfeld zu meistern.

Nach meinem Bachelor-abschluss im Oktober 2020 hatte ich glücklicherweise eine direkte Einstiegs-möglichkeit in das Berufs-leben an der Hochschule Mainz bekommen. Besonders die Tätigkeit in der Lehre war zwar anfangs eine große Herausforderung, hat sich aber mittlerweile als großartiges Privileg erwiesen.

JULIAN BAUER, B.A.

ASSISTENT DER FACHGRUPPE MARKETING UND MEDIEN (MUM)

Seit Oktober 2020 bin ich als Assistent der Fachgruppe Marketing und Medien (MUM) an der Hochschule in Mainz. Zu meinen Aufgaben gehören die organisatorische Unterstützung der Fachgruppenmitglieder bei verschiedensten Aufgaben, die Organisation des internen Beobachtungslabors sowie die Lehre. Einen neuen Job während einer globalen Pandemie zu beginnen ist wahrlich keine einfache Aufgabe, allerdings hat mich mein Team, besonders in der Anfangszeit, sehr unterstützt und mir den Einstieg so einfach wie möglich gemacht.
Nach dem Abitur begann ich zunächst bei einer deutschen Airline zu arbeiten und die Welt zu erkunden. Nachdem ich nach kurzer Zeit merkte, dass ich mich aber ebenfalls fachlich weiterbilden möchte, begann ich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre im deutsch/französischen Doppelabschluss an der Frankfurt University of Applied Sciences. Das Studium, sowie die drei Semester in Frankreich, waren eine tolle Bereicherung in meinem bisherigen Werdegang.
Nach meinem Bachelorabschluss im Oktober 2020 hatte ich glücklicherweise eine direkte Einstiegsmöglichkeit in das Berufsleben an der Hochschule Mainz bekommen. Besonders die Tätigkeit in der Lehre war zwar anfangs eine große Herausforderung, hat sich aber mittlerweile als großartiges Privileg erwiesen.
Als gebürtiger Rheingauer schätze ich ebenfalls die Nähe der Hochschule zu Familie und Freunden – ebenfalls ein Privileg! Als nächsten Schritt werde ich neben meiner Arbeit bei der Hochschule und der Fluggesellschaft einen Master an der Hochschule beginnen – mit Sicherheit eine weitere spannende Möglichkeit, die Hochschule aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen.
Ich freue mich bereits sehr darauf, Sie möglichst bald an der Hochschule kennenlernen zu dürfen.

Nicht nur aus beruflicher Perspektive ist mir die Hochschule vertraut, auch mein Bachelorstudium der Betriebswirtschaftslehre habe ich hier absolviert und befinde mich aktuell im dritten Semester im Master Management.

ELISSA DEUCHER, B.A.

ASSISTENTIN IM IUH

Seit Januar 2021 bin ich als Assistentin im iuh – Institut für unternehmerisches Handeln tätig. Meine Hauptaufgabe ist die Koordination des internen iuh-Projekts „Evaluation und Konzeption interdisziplinärer Gründungslehrformate an der Hochschule Mainz“ und zusätzlich wirke ich an dem großangelegten Forschungsprojekt „Creative Startup Navigator“ mit. Darüber hinaus habe ich bereits in diesem Semester bei der Lehre im Modul Business Planning unterstützt und, weil es mir so viel Spaß gemacht hat, werde ich das auch nächstes Semester fortführen.
Ich arbeite bereits seit 2019 als wissenschaftliche Hilfskraft im iuh und durfte das Institutsteam bei dem Projekt „Creative Entrepreneurship“ und bei der Organisation des bisher einzigartigen „Creative Entrepreneurship Days Rheinland-Pfalz“ unterstützen. Parallel dazu konnte ich auch im Fachbereich Gestaltung Erfahrungen als wissenschaftliche Hilfskraft für das img – Institut für Mediengestaltung sammeln.
Nicht nur aus beruflicher Perspektive ist mir die Hochschule vertraut, auch mein Bachelorstudium der Betriebswirtschaftslehre habe ich hier absolviert und befinde mich aktuell im dritten Semester im Master Management.
Ich fühle mich der Stadt Mainz sehr verbunden, auch wenn ich auf der „ebsch Seit“ in Mainz-Kastel wohne, da ich von hier einen wunderschönen Blick auf die Stadt genieße. Ich verbringe gerne sehr viel Zeit in der Natur, ob auf dem täglichen Spaziergang mit meinem Hund, auf Tour mit dem Fahrrad oder wenn ich mit dem Bulli auf Reisen bin.
Ich freue mich, wenn bald wieder mehr Leben an die Hochschule zurückkehrt und ich meine neuen Kommiliton*innen und Kolleg*innen persönlich kennen lernen kann.

PROF. DR. MARTIN KOWALCZYK

WIRTSCHAFTSINFORMATIK | DATA & ANALYTICS

In unserer zunehmend digitalen Wirtschaft werden Daten häufig als das „neue Öl“ bezeichnet – und wenn Daten das neue Öl sind, dann sind Analytics der Verbrennungsmotor der die Digitalisierung weiter antreibt. Seit März 2021 bin ich am Fachbereich Wirtschaft als Professor für Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Data & Analytics tätig. Das Thema Data & Analytics ist für viele Unternehmen von hoher Relevanz und durchdringt auch zunehmend unsere Gesellschaft.

Damit Daten als digitaler Rohstoff für die Wertschöpfung nutzbar gemacht werden können, müssen sie verarbeitet und analysiert werden. Die systematische Verarbeitung und Analyse von Daten findet in unterschiedlichsten Bereichen Anwendung. Industrieunternehmen sind in der Lage ihre Produktionsabläufe zu verbessern, z. B. durch die Optimierung von Wartungsintervallen ihrer Produktionsanlagen oder die Vorhersage von Lieferengpässen in der Logistik. Finanzinstitute und die Finanzverwaltung können Betrugsmuster in Transaktionen ermitteln und somit beispielsweise Kreditkartenbetrug oder Steuerhinterziehung frühzeitig identifizieren. Pharmaunternehmen werden in die Lage versetzt, individualisierte Medikationen und immer spezifischere Therapieverfahren zu entwickeln. Dies sind nur einige Beispiele für Anwendungsbereiche von Data & Analytics.

Um wertvolle Erkenntnisse aus Rohdaten zu gewinnen, müssen diese zunächst vorverarbeitet werden. Die Verarbeitung umfasst unter anderem die Extraktion, Integration und Bereinigung der Daten für die Analyse. Erst die Analyse der Daten mittels statistischer Methoden oder Machine-Learning-Verfahren ermöglicht es, Erkenntnisse und damit Wert aus den Daten zu erzeugen. Bei der Unternehmensberatung Accenture habe ich in diesem Zusammenhang für meine Kunden Datenstrategien und technische Datenplattformen entwickelt, welche eine skalierbare Verarbeitung von Daten ermöglichen. Aufbauend hierauf habe ich als Führungskraft internationale Großprojekte zur Entwicklung von Analytics- und KI-Systemen realisiert. Diese Expertise möchte ich im Rahmen der Professur weiterentwickeln und an die Studierenden weitergeben. Hierbei bietet die Hochschule insbesondere auch ein gutes Umfeld für angewandte Forschung im Bereich Data & Analytics durch die Kombination von Lehre und der praxisorientierten Zusammenarbeit mit Unternehmen. Während Unternehmen in der heutigen Zeit weitentwickelte technologische Möglichkeiten zur Datenverarbeitung und -analyse haben, besteht die Herausforderung häufig darin, die für eine Entscheidung jeweils relevanten Informationen auf intelligente Art und Weise zu erlangen. Vorgehensweisen zur Entscheidungsunterstützung erfordern dabei, neben den technischen Verfahren, auch eine Abstimmung der Methoden auf kognitive Entscheidungsprozesse von Menschen, damit Informationen nachvollziehbar und aktiv nutzbar werden. Dies ist ein vielfältiges Forschungsfeld, für das ich mich seit meiner Promotion begeistere und ich freue mich die weitere Entwicklung auf dem Gebiet im Rahmen meiner Professur mitzugestalten.

Eine der wohl wichtigsten Kernkompetenzen von Historiker:innen ist es, Informationen auch zu unbekannten Themen zu finden, zu hinterfragen, sinnvoll zu bündeln und zu interpretieren.

KATHARINA PIEPER, M.A.

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN, FORSCHUNGSCLUSTER „DIGITAL INNOVATION“

Im „digitalen Zeitalter“ ist es wichtig, aus einer scheinbar endlosen Masse an Informationen, die relevanten herauszufiltern. Das hat man auch in den vergangenen anderthalb Jahren wieder gemerkt. Eine der wohl wichtigsten Kernkompetenz von Historiker:innen ist es, Informationen auch zu unbekannten Themen zu finden, zu hinterfragen, sinnvoll zu bündeln und zu interpretieren. Das gilt für historische Quellen genauso wie für aktuelle digitale Inhalte.

An der Schnittstelle zwischen den drei Akteuren des Forschungsclusters Digital Innovation – Prof. Dr. Oliver Mauroner, Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Sven Pagel – steht mit mir seit dem 1. August 2021 eine Historikerin.

Vor knapp sechs Jahren verschlug es mich nach Mainz, wo ich seit dem Sommersemester 2017 am Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität promoviere. Nachdem ich von einem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt war, „stolperte“ ich über eine Stellenanzeige der Hochschule Mainz und trat die Stelle inmitten des ersten Lockdowns an (vgl. Seite 88). Ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl und wechselte schließlich im August in Nachfolge meiner Kollegin Tina Monelyon (siehe Jahresbericht 2020) ins Forschungscluster „Digital Innovation“.

Trotz Pandemie und Homeoffice konnte ich seit Beginn meiner Tätigkeit an der Hochschule Mainz viel Neues lernen (und nicht nur, wie Zoom, MS Teams & Co. funktionieren …) und vor allem viele wertvolle neue Kontakte knüpfen. Ich freue mich daher, dass ich die „Reise“ an der Hochschule weiterhin fortsetzen kann und bin gespannt, wie die Reise weitergeht.

Der Bereich Voice Marketing hält spanennde und praxisrelevante Erkenntnisse für uns bereit, die uns immer wieder aufs Neue überraschen werden - und ich freue mich darauf, sie zu erforschen!

HANNAH KRÄMER, M.A.

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN IM BEREICH MARKETING & DIGITALE MEDIEN

Seit dem 1. Juli unterstütze ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin den Bereich Marketing und Digitale Medien im Fachbereich Wirtschaft an der Hochschule Mainz mit dem Ziel, in Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zum Thema Voice Marketing zu promovieren. Ich freue mich darauf, die Forschung in diesem spannenden und brandaktuellen Themenbereich weiter voranzutreiben und relevante Erkenntnisse für Wissenschaft und Praxis zu gewinnen.

Während meines Bachelorstudiums im Bereich Handelsmanagement an der Hochschule Worms habe ich mich mit Forschung zu Chancen und Risiken des Omnichannel-Handels befasst. Nur wenige Jahre später gibt es bereits eine Vielzahl technischer Fortschritte, die Handel und Marketing heutzutage erneut beeinflussen und verändern. KI (Künstliche Intelligenz), NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren) und TTS (Text-to-Speech) sind in dem Zusammenhang nur wenige Schlagwörter, die uns in Zukunft bestimmt noch lange begleiten werden.

Mein Masterstudium im Bereich „Sales and Marketing Management“ an der Wiesbadener Business School und meine berufliche Erfahrung im Brand Management ermöglichen mir eine optimale Grundlage um nicht nur die wissenschaftliche Perspektive, sondern auch den Blickwinkel aus der Praxis in die Forschung über Voice Marketing miteinfließen zu lassen.

Nach meiner Ausbildungs- und Studienzeit, die mit vielen Wohnortwechseln im In- und Ausland verbunden waren, freue ich mich nun als ursprüngliche Heidelbergerin in Mainz meine zweite Heimat gefunden zu haben. Umringt von unzähligen Weinbergen inmitten von lustigen Weinfesten und der schönen Rheinpromenade fühle ich mich inzwischen in Mainz angekommen. Nun freue ich mich auf eine spannende und abwechslungsreiche Zeit voller neuer Erfahrungen an der Hochschule Mainz!

SHAWNEE JANSSEN, M.A.

ASSISTENTIN FÜR DIE STUDIENGÄNGE BWL, BWL (ÖD) DUAL, MANAGEMENT UND BUSINESS ADMINISTRATION

Wenn ich erzähle, dass ich aus der Nähe von Hamburg stamme, lässt diese Frage meist nicht lange auf sich warten: Was verschlägt ein Nordlicht nach Mainz? Die Antwort und der Auslöser des (ersten) Umzugs in den „Süden“ ist einfach: Der deutsch-argentinische Doppelmaster International Business der Hochschule.

Aber wie kam es dazu? Während meines Bachelors im Leisure and Tourism Management in Stralsund lernte ich bei einem Auslandssemester in Buenos Aires das Land und die Leute (besonders meinen heutigen Mann) lieben. Nach einem Praktikum in New York City stand der Bachelorabschluss vor der Tür und die Frage „Was nun?“.

Ein Master? Jo! Aber einer, in dem ich meine Sprachkenntnisse vertiefen und gleichzeitig meine wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnisse weiter ausbauen kann. Besonders gut gefiel mir der deutsch-argentinische Doppelmaster in International Business an der Hochschule Mainz, auf den mich eine Kollegin im Praktikum aufmerksam gemacht hatte. Zufälle gibt's!

Mit der Zusage in der Tasche ging es also für drei Semester nach Mainz. Anfang 2019 hieß es dann wieder: ¡Hola, Buenos Aires! Nach dem Masterabschluss blieb ich mit meinem Mann dort und arbeitete zunächst in einer Destination Management Company, dann remote als Übersetzerin sowie Lektorin und später als Projektmanagerin und Team Lead des deutschen Teams einer mexikanischen Lokalisierungsfirma – eine echte International Business Erfahrung mit Kolleginnen und Kollegen aus und auf der ganzen Welt.

Nach zweieinhalb Jahren in Argentinien zog es uns wieder nach Deutschland, genauer gesagt zurück nach Mainz. Über die Rückkehr in diese lebensfrohe Stadt am Rhein und besonders an die Hochschule freue ich mich sehr. Als Alumna fühle ich mich mit der Hochschule Mainz verbunden und schätze die Möglichkeit, sie nicht nur mit schönen Erinnerungen als Studierende und wissenschaftliche Hilfskraft, sondern auch mit einer interessanten beruflichen Zukunft verbinden zu können.

Seit August 2021 arbeite ich nun als Assistentin für die Studiengänge BWL B.Sc., BWL (Öffentlicher Dienst) dual B.Sc., Management M.Sc. und Business Administration M.Sc. Die Aufgaben von Unterstützung der Studierenden bis hin zu Lehrverantwortung empfinde ich als vielfältig, das Umfeld der Hochschule als sehr freundlich. So habe ich mich von allen Seiten willkommen geheißen gefühlt. Ich bin gerne zurück und freue mich, die Hochschule aus anderer Perspektive zu erleben und mitzugestalten.

Auch privat finde ich es schön, wieder in Mainz zu sein. In meiner Freizeit findet man mich auf der Yogamatte, mit dem Rad und zu Fuß am Rhein oder beim Leo Club Mainz. Reisen, Lesen und Sprachen sind weitere meiner Leidenschaften.

In diesem Sinne möchte ich mich noch mal für das herzliche Willkommen an der Hochschule bedanken: *Danke – Thank you – Gracias – Merci.* Auf eine tolle Zusammenarbeit!

Ich freue mich auf viele neue persönliche Kontakte und eine tolle Zeit an unserer Hochschule.

CHRISTIAN ZERN, M.SC.

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER

Die Digitalisierung verändert nahezu jeden Aspekt der Gesellschaft und macht auch vor Unternehmen nicht halt. Diese müssen sich transformieren und teilweise „neu erfinden", um in Zukunft ihre Marktposition zu behaupten. Eine spannende Zeit!

In meiner langjährigen Tätigkeit als Kundenberater bei einer Genossenschaftsbank konnte ich ebendiese Auswirkungen der Digitalisierung tagtäglich erleben. Denken Sie doch einmal daran, wann Sie das letzte Mal vor Ort, in einer Bankfiliale Ihre Geldgeschäfte erledigt haben. Kundenbedürfnisse verändern sich rasant und ich möchte untersuchen, wie Unternehmen ihre vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen anpassen müssen, um neue, dynamische Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen ermöglichen, auch langfristig am Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Doch noch ein paar Worte zu meiner Person. Ich bin seit dem 1. Oktober 2021 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand bei Prof. Dr. Oliver Mauroner, im Forschungsprojekt „DI-GEST", tätig. Mein beruflicher Werdegang begann mit der Ausbildung zum Bankkaufmann, an die sich ein Bachelorstudium der Wirtschaftswissenschaften, an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, anschloss. Parallel zum Studium war ich als Kundenberater und Ausbilder bei der Genossenschaftsbank angestellt, bei der ich meine Ausbildung absolviert hatte. Ende 2018 habe ich den Weg aus der Bank, „vorwärts" ins Masterstudium gewagt, das ich im September diesen Jahres abgeschlossen habe. In den letzten anderthalb Jahren des Studiums habe ich als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Organisation, Personal und Unternehmensführung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gearbeitet.

In dieser Zeit wurde mir klar, dass mein zukünftiges Wirken in der Forschung angesiedelt sein soll, am besten natürlich in der schönsten Stadt Rheinhessens, unserem Mainz. Deshalb freue ich mich sehr, dass mir die Möglichkeit eröffnet wurde, an der Hochschule Mainz zu arbeiten und zu forschen.

Meine Freizeit gehört zu großen Teilen meiner Familie, der Ergotherapiepraxis meiner Frau, meinem Wohnwagen und Konzertbesuchen, die hoffentlich bald wieder mit vielen Besuchern möglich sein werden.

Ich freue mich auf viele neue persönliche Kontakte und eine tolle Zeit an unserer Hochschule.

Dass mich mein Weg einmal hierher führt, hätte ich nicht gedacht. Gleichwohl fühlt es sich absolut richtig an, denn ich kann meine Stärken einbringen und meinen Interessen nachgehen.

SELINA SALOW, B.A.

ASSISTENTIN DEKANAT

Seit dem 1. Oktober 2021 bin ich als Assistentin im Dekanat tätig. Dass mich mein Weg einmal hierher führt, hätte ich nicht gedacht. Gleichwohl fühlt es sich absolut richtig an, denn ich kann meine Stärken einbringen und meinen Interessen nachgehen. In Karlsruhe habe ich Internationales Marketing studiert. Schon früh wusste ich, dass ich Verantwortung übernehmen möchte. Im Anschluss an den Bachelor habe ich ein Praktikum in London absolviert und bin dann als Trainee bei der Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf eingestiegen. Hier war ich zuletzt als General Sales Managerin tätig. Mein Weg hat mich dabei über viele Höhen und Tiefen und einmal quer durchs Land geführt. So habe ich unter anderem den Charme des Ruhrpotts kennen gelernt und die kreative Atmosphäre in Berlin genossen. Zugegeben, letzteres vermisse ich, auch wenn ich zufrieden bin, nach vielen Jahren durch einen glücklichen Umstand den Weg zurück in die Heimat gefunden zu haben. Nein, nicht Mainz, sondern Wiesbaden aber ich sehe das nicht so eng mit der „eebsch Seit". Vielmehr genieße ich die Vorzüge, die das Rhein-Main-Gebiet insgesamt mit sich bringt.

Berufsbedingt habe ich mich mit vielen Themen beschäftigt: Käuferverhalten und Customer Experience Management, aber auch Organisations- und Personalentwicklung. Im Umkehrschluss bin ich auch vielseitig interessiert und Weiterentwicklung war immer ein großes Thema für mich. So stand für mich fest, dass ich noch ein Masterstudium absolvieren möchte. Ich habe mich für den Master in Organisation und Kommunikation an der TU Kaiserslautern entschieden und studiere jetzt dort bereits im dritten Semester berufsbegleitend.

Meine Freizeitgestaltung hat sich im vergangenen Jahr grundlegend verändert. Am 1. Oktober bin ich nämlich auch aus der Elternzeit zurückgekommen. Jetzt verbringe ich so viel Zeit wie möglich mit meiner Tochter in der Natur und auf Spielplätzen und lerne, das Leben wieder durch Kinderaugen zu sehen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss schloss ich ein tiefergehendes Masterstudium in Zeitbasierte Medien an und spezialisierte mich mehr auf den Bereich der Film- und Theatermusik.

TRISTAN BLASKOWITZ, M.A.

INTERNETBEAUFTRAGTER - WEBSITE MANAGER NEUE MEDIEN & CORPORATE DESIGN

Meine Geschichte an der Hochschule Mainz begann im Sommer 2013 mit dem Beginn des Studiums Zeitbasierte Medien am Fachbereich Gestaltung. Während des Studiums lagen meine Schwerpunkte im Bereich Regie, Kamera, Post-Produktion und Musikproduktion. Ich war in dieser Zeit an einer Vielzahl von Filmproduktionen beteiligt und habe unter anderem für das Musikhaus Alexander und OK:TV Mainz Imagefilme produziert. In Zusammenarbeit mit dem ZDF entstand der Imagefilm „Rudis Reise“, welcher die Zusammenarbeit des Senders mit dem Fachbereich Gestaltung der Hochschule präsentiert. Hauptfigur des Films ist Rudi Rabe aus der bekannten Kindersendung „Siebenstein“. Für das SWR drehte ich den experimentellen Dokumentarfilm „Johanna Sichel“, der das tragische Schicksal einer jüdischen Lehrerin aus Mainz in der Zeit des Nationalsozialismus erzählt. Für die Abschlussarbeit des Bachelorstudiums komponierte und inszenierte ich die multimediale Bühnenshow „Bedtime Story – Live In Concert“, welche auf einem Videospiel aus dem Studiengang basierte. Die Show wurde mit großem Erfolg an der Hochschule Mainz mit der Rheinischen Orchesterakademie Mainz aufgeführt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss schloss ich ein tiefergehendes Masterstudium in Zeitbasierte Medien an und spezialisierte mich mehr auf den Bereich der Film- und Theatermusik. In meiner Masterarbeit behandelte ich das Thema des Musiktheaters im Wandel der Zeit und konzipierte und komponierte ein modernes Musiktheaterstück mit dem Titel „El-Oh-Vee-Ee“, welches 2022 aufgeführt wird.

Bereits in der Zeit als Student habe ich den Fachbereich Wirtschaft als Wissenschaftliche Hilfskraft bei der technischen Umsetzung von Filmproduktionen unterstützt. Dabei sind unter anderem Eventfilme zum Tag der Unternehmen und den akademischen Abschlussfeiern im Mainzer Schloss entstanden sowie die Vorstellungsvideos und Interviews mit Studierenden der einzelnen Studiengänge.

Nach meinem Masterabschluss im Februar 2021 habe ich zunächst einige Monate als Freiberufler gearbeitet und verschiedene Film- und Musikprojekte realisiert. Seit September 2021 bin ich zurück an der Hochschule Mainz und unterstütze den Fachbereich Wirtschaft mit meiner gestalterischen und technischen Expertise als Internetbeauftragter sowie in den Bereichen neue Medien und Corporate Design.

Ich freue mich auf eine großartige und spannende Zeit an der Hochschule und hoffe gemeinsam mit dem restlichen Team aus der Abteilung Kommunikation den Weg für eine erfolgreiche Zukunft zu ebnen.

SO SCHAUTS BEI UNS AUS!

ORGANISATION

GRÜNDUNG DER FACHSCHAFT INFORMATIK

Von Anna Aschauer und Paul Wannenmacher

Im November 2020 wurde die Fachschaft Informatik gegründet. Die Fachschaft vertritt die Interessen der Studentinnen und Studenten aus den Studiengängen Angewandte Informatik, Digital Media, IT-Management, Wirtschaftsinformatik.

Als Studentenvertretung nimmt die Fachschaft Kritik, Lob, Anregungen der Studierenden auf und bildet das Sprachrohr der IT-Studenten gegenüber den Lehrenden und der Hochschule. Für Professoren ist das Team aus 15 Studierenden unterschiedlicher Studiengänge ein verlässlicher Ansprechpartner. Die Fachschaft ist seit ihrer Gründung im stetigen Austausch mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und dem Studierendenparlament (StuPa).

Darüber hinaus berät die Fachschaft die Studierenden der obengenannten Studiengänge in studiengangspezifischen Angelegenheiten. Dazu zählen unter anderen die Themen Praxissemester, Wahlpflichtfächer (Wahl der „Optionen“), Organisation des Studiums in Corona-Zeiten, Anerkennung der Studienleistungen etc.

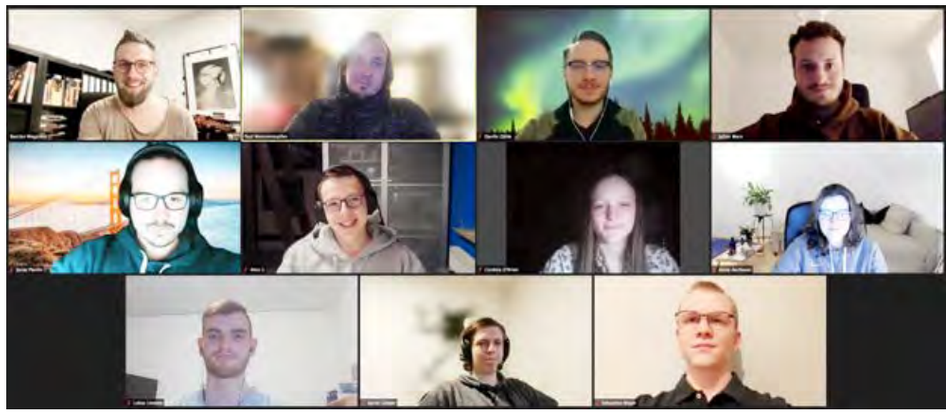
Des Weiteren baut die Fachschaft die Kontakte zu Einrichtungen der Hochschule und zu regionalen Unternehmen aus, um den Studierenden den Zugang zu möglichen Praktikumspartnern zu erleichtern.

Kontakt:

fachschaft-informatik@hs-mainz.de

// *1. Vorsitzender:*
Bastian Wegstein (A.I., B.Sc.)
// *2. Vorsitzender:*
Paul Wannenmacher (A.I., B.Sc.)

// *Aufnahme während der Fachschaftssitzung am 22.03.2021*



PILLER UND BALDUS LEITEN DEN FACHBEREICH

Von Therese Bartusch

Dekan Prof. Dr. Gunther Piller und Prodekanin Prof. Dr. Bianca Baldus streben die Weiterentwicklung des Fachbereichs an und möchten gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Herausforderungen der Pandemie meistern.

Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Bianca Baldus bilden weiterhin die Dekanatsleitung des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule Mainz. Heute wurden sie vom neugewählten Fachbereichsrat in das Amt des Dekans sowie der Prodekanin gewählt. In Zeiten von Corona fand die Wahl in der Aula statt, damit alle Mitglieder des Fachbereichsrats die nötige Distanz und die Hygieneregeln einhalten konnten.

Die beiden Amtsträger haben durch die Corona-Pandemie die erste Feuerprobe bereits hinter sich. Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Bianca Baldus haben im April 2020 die Leitung des Fachbereichs übernommen, nachdem die ehemalige Dekanin, Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher, in das Amt der Vizepräsidentin der Hochschule gewählt wurde. Direkt zu Beginn ihrer Amtszeit standen sie vor der Herausforderung, die Lehre und damit einhergehend auch die Prüfungen auf digitale Formate umzustellen und den Betrieb am Fachbereich aufrecht zu erhalten

Neben all den negativen Auswirkungen der Pandemie wird die erzwungene Umstellung auf neue Unterrichtsformen mittel- und langfristig aber auch positive Auswirkungen haben.

Das Team wird sicher die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen für die Lehre und Forschung noch einige Zeit beschäftigen. Neben all den negativen Auswirkungen der Pandemie wird die erzwungene Umstellung auf neue Unterrichtsformen mittel- und langfristig aber auch positive Auswirkungen haben. Vorlesungsinhalte können durch verschiedene digitale Gestaltungsmöglichkeiten, die jetzt erprobt werden, vielfältiger und interessanter gestaltet werden. Vorlesungsformate werden flexibler. Themen können z.B. in Lernvideos bereitgestellt und von Studierenden zu einer für sie passenden Zeit durchgearbeitet werden. Seminare und Übungsveranstaltungen erlauben es dann, das Gelernte effizient und gezielt zu vertiefen. Nicht zuletzt die dualen und berufsbegleitenden Studiengänge des Fachbereichs können hiervon profitieren, da sich dann Studium und Beruf noch besser miteinander vereinbaren lassen. Hier neue Möglichkeiten auszuloten und systematisch weiterzuentwickeln ist ein wichtiges Thema für die neue Fachbereichsleitung.

Für die nächsten drei Amtsjahre wird für Prof. Dr. Piller und Prof. Dr. Baldus aber natürlich auch die grundsätzliche Weiterentwicklung und fachliche Ausrichtung des Fachbereichs im Fokus stehen.

Neben Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Bianca Baldus gratulieren wir auch dem neugewählten Fachbereichsrat des Fachbereichs Wirtschaft. Er besteht aus sieben Professorinnen und Professoren, einer Mitarbeiterin, einem Assistenten und vier Studierenden. Der Fachbereichsrat berät und entscheidet in Angelegenheiten des Fachbereichs Wirtschaft, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. Die Mitglieder und der Vorsitzende, beziehungsweise die Vorsitzende werden für jeweils drei Jahre gewählt. Die Mitglieder aus der Gruppe der Studierenden jeweils für ein Jahr.

// *Der neu gewählte Fachbereichsrat*

MITGLIEDER DES FACHBEREICHRATES IM SOMMERSEMESTER 2021

PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

// *Prof. Dr. Bianca Baldus*
// *Prof. Dr. Caroline Flick*
// *Prof. Dr. Sascha Kemmeter*
// *Prof. Dr. Gunther Piller*
// *Prof. Dr. Daniel Porath*
// *Prof. Dr. Britta Rathje*
// *Prof. Dr. Jörn Redler*

ASSISTENTEN / VERWALTUNGSANGESTELLTE

// *Maruan El-Mohammed*
// *Sabine Klebig*

STUDIERENDE

// *Florian Kockrow*
// *Michael Kunz*
// *Paul Wannenmacher*
// *Bastian Wegstein*

EIN NEUES SEMESTER – EIN NEUER STUDIENGANG

Shawnee Janßen
Hochschule Mainz

Bachelor BWL (Öffentlicher Dienst) dual B.Sc. in Kooperation mit der Deutschen Bundesbank am Fachbereich Wirtschaft gestartet

Am Mittwoch, den 22. September, stand beim Kennenlernen in den Semestergruppen des Vollzeitstudiengangs BWL in Präsenz eine Premiere an: Neben den Studierenden des Bachelor BWL Vollzeit begrüßte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Caroline Flick die ersten zehn Studierenden des neuen Bachelor BWL (Öffentlicher Dienst) dual B.Sc. (BWL ÖD dual). „Mit dem neuen Studiengang BWL ÖD dual erweitern wir unser Portfolio an erfolgreichen dualen Studiengängen. Wir freuen uns sehr, dass wir dafür mit der Deutschen Bundesbank einen sehr renommierten Partner gewinnen konnten“, sagt Prof. Dr. Gunther Piller, der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule.

ZEHN PIONIERE IM BWL ÖD DUAL

Aus ganz Deutschland, von Mecklenburg-Vorpommern und Berlin bis Bayern, sind viele der zwei Studentinnen und acht Studenten im Alter von 18 bis 22 Jahren in das Rhein-Main-Gebiet gezogen, um gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Deutsche Bundesbank ein duales Studium zu absolvieren. Sie werden zusammen mit den Studierenden des Bachelor BWL in Vollzeit studieren und während der Praxisphasen, die einen Tag in der Woche sowie die vorlesungsfreie Zeit umfassen, innerhalb der Bundesbank verschiedene Stationen wie zum Beispiel Verwaltung, Zahlungsabwicklung und Finanzstabilität durchlaufen.

Durch die enge Verzahnung der Praxisphasen haben die Studentinnen und Studenten des Bachelor BWL ÖD dual von Beginn an die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen anzuwenden. Das Studium umfasst neben den betriebswirtschaftlichen Grundlagen die Möglichkeit, sich zu spezialisieren und Fächer passend zu den individuellen Einsatzfeldern beim Kooperationspartner zu wählen. „Hierzu bietet der Studiengang ein breites Spektrum von bankbetriebswirtschaftlichen, finanzmathematischen Vertiefungsfächern, aber die auch klassischen BWL-Optionen, zum Beispiel Rechnungswesen und Human Resources“, veranschaulicht Prof. Dr. Caroline Flick. Nach sechs Semestern schließen die Studierenden dann mit einem Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre und umfassender Praxiserfahrung ihr duales Studium ab und werden von der Deutschen Bundesbank übernommen.

ERFOLGREICHE KOOPERATION UND REGER AUSTAUSCH

„Mit der Hochschule Mainz haben wir eine erfahrene Partnerin im Bereich dualer Studienmodelle gewonnen und gemeinsam einen passgenauen Studiengang für unsere Erfordernisse erarbeitet“, betont Daniel Giehl, Personalreferent Nachwuchskräfte bei der Deutschen Bundesbank. Weiter ergänzt er: „Unsere Studierenden hatten bereits Gelegenheit, die Bundesbank und sich untereinander im Rahmen unseres dreiwöchigen Einführungslehrgangs kennenzulernen und starten nun in den ersten theoretischen Abschnitt an der Hochschule. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Kooperation und einen regen Austausch und sind gespannt darauf, unsere Studierenden in den nächsten drei Jahren ihres Studiums als Praxispartner zu begleiten.“

VORLESUNGEN: WECHSEL VON PRÄSENZ- UND ONLINE-LEHRE

Der Fachbereich wünscht den ersten Studierenden des neuen Studiengangs BWL ÖD dual alles Gute für das Studium und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Deutsche Bundesbank. Besonders schön ist es zudem, dass nach 18 Monaten fast nur digitaler Lehre wieder Präsenzveranstaltungen stattfinden können. Die Erstsemester konnten sich persönlich kennenlernen und die Hochschule von innen sehen. Die Orientierungszeit fand unter der „3G-Regel“ mit Abstand und Maske statt. Die Studierenden wurden in die Aula geladen und die großen Studiengänge gruppenweise begrüßt, sodass die Orientierungsphase statt einer Woche wie in „Vor-Corona-Semestern“ in diesem „Corona-Übergangssemester“ zwei Wochen andauerte.

In Vorbereitung auf die Lehre im Wintersemester 2021/2022 wurde darauf geachtet, dass die Anzahl der Studierenden am Campus durch einen Wechsel von Präsenz- und Online-Lehre der größten Studiengänge, BWL (B.Sc.) und Wirtschaftsrecht (LL.B.), begrenzt bleibt. Insgesamt freut sich der Fachbereich Wirtschaft, dass wieder verstärkt in Präsenz gelehrt und gelernt werden kann, und hofft, dass sich die Rahmenbedingungen als stabil erweisen.

// *Studierende des neuen Bachelor BWL ÖD dual mit Studiengangsleiterin Prof. Dr. Caroline Flick (ganz links) und Assistentin Shawnee Janßen (ganz rechts)*

Foto *Therese Bartusch*

RICHTFEST FÜR DEN 2. BAUABSCHNITT DER HOCHSCHULE MAINZ

Von links *Michael Ebling, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz, Hochschulpräsidentin Prof. Dr. Susanne Weissman, Wissenschaftsstaatssekretär Dr. Denis Alt, Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen und Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs LBB*

Foto *LBB / Stefan F. Sämmer*

„Man kann heute mit Fug und Recht sagen: Was lange währt, nimmt nun ganz ordentliche Formen an und hat eine reelle Chance, gut zu werden“, so Prof. Dr. Susanne Weissman, Präsidentin der Hochschule Mainz. Nur 15 Monate nach dem Spatenstich ist am 24. September das Richtfest für den 2. Bauabschnitt der Hochschule Mainz gefeiert worden. In den Neubau mit einer Nutzfläche von rund 13.000 Quadratmetern sollen im Herbst 2023 die Fachbereiche Technik und Gestaltung mit rund 2600 Studierenden einziehen, die zurzeit an den Standorten Holzstraße und Wallstraße untergebracht sind. Zum traditionellen Hissen des Richtkranzes sprachen die Präsidentin der Hochschule Mainz Prof. Dr. Susanne Weissman, Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen, Wissenschaftsstaatssekretär Dr. Denis Alt, der Oberbürgermeister der Stadt Mainz Michael Ebling und Holger Basten, Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung, dessen Niederlassung Mainz den Neubau managt.

WIR SIND DANN MAL WEG !

JAHRGANG 2020/21

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES JAHRGANGS 2020/21

Dzenifa Abdiji & Florian Aboutara & Sina Adorf & Anil-Can Akca & Grigor Alaverdjan & Florian Alt & Michelle Amend & Nils Amthor & Marko Andrijevic & Niklas Philip Angermann & Laura Antweiler & Esther Appiah & Friederike Arlandt & Kerstin Auber & Ardita Azemi & Annika Balzer & Luise Bauer & Marco Bauer & Kimberly Becker & Liza Philippine Becker & Selina Becker & Ghaith Belaazi & Thomas James Bell & Jan Bellmann & Amina Evelyn Dominique Belz & Fiona Berlinghoff & Christian Bernd & Lea Besier & Alen Besnicanin & Natalia Bessonova & Pia Friederike Bettelhäuser & Alexandra Beyer & Laura Bicking (ehem. Hartmann) & Lena Bier & Nina Bitz & Sophia Bloß & Laura Katharina Boenecke & Sonja Böger & Christian Böhm & Laura Böhmer & Fabienne Bohr & Fritz Bonengel & Marco Bonrad & Johanna Born & Marcel Bösand & Céline Fabienne Bouffier & Görkem Bozkurt & Florian Brandmeyer & Lejla Brdanin & Elena Brehm & Lena Breitenfeld & Fabienne Marie Brickwedde & Nico Brüderlein & Jan Niklas Bugner & Vanessa Bulla & Yannick Burgmeier & Katja Burzlaff & Sebastian Busse &

Dustin Butzbach & Umile Calabrese & Miriam Calmano & Destina Celik & Nico Cezanne & Sarah Christ & Sonay Cinar & Okan Citak & Maximilian Claus & Lasse Clausen & Anna Crisimer & Gloria Cuvalo & Katrin Cwik & Michael Darmstadt & Denys Davydov & Marco Degen & Luca Di Cianno & Dario Raffaele Di Vincenzo & Sebastian Michael Diehl & Julia Dietz & Simon Dietz & Frauke Diez & Annika Dinges & Viktoria Ditte & Liane Ditze & Benjamin Doll & Anne Dörrbecker & Timo Dötsch & Adrian Douw & Halyna Dudych & Konstantin Eckel & Marie Eckert & Yannick Eckhard & Oona Madeleine Eckhorst & Miriam Eckstein & Mohamed Elamrani & David Eller & Carina Elsinger & Malin Emge & Tobias Martin Emig & Franziska Emmerich & Laura Enders & Sebastian Engel & Jakob Engelhardt & Paul Erdmann & Hannah Katrin Erler & Laura Falcone & Nele Fechner & Viktoria Feger & Michelle Feil & Janik Felgenhauer & Alexandra Felkel & Mathis Fett & Maximilian Fischer & Leon Flackus & Carina Flick & Olga Fojt & Madeleine Föll & Sophie Frank & Jonas Fränzl & Elena Friesen & Dennis Fuchs & Frederic Fuchs & Pascal Fusenig & Anne Galm & Jashiya Telat Gani & Caroline Gilbrin & Regina Gill & Kevin Gippert & Tom Gius & Nicole Gladys & Anna-Lena Göbel & Julia Grabosch & Philipp Graffe & Verena Anna Gregarek & Laura Grosmann & Maximilian Grünewald & Jamal Guennouf & Maximilian Gundlach & Anna Guth & David Gütlich &

Birte Habicht & Lisa Hahn & Max Hähnel & Timo Halbig & Kevin Halili & Laura Hartmann & Denise Haubert & Johanna Katharina Hauptmann & Kristin Hauptmann & Paul Häussler & Janis Hautke & Amjad Hbejan & Christian Hedderich & Maurice Held & Olga Hergenreder & Alvaro Hernandez Gomez & Marcel Herrlinger & Helena Heß & Fabian Heuckeroth & Charlotte Heyder & Joana Heyer & Nora Hildebrand & Laura Hinkel & Maurice Hippchen & Luisa Höfels & Heiko Hoffmann & Rebecca Hohenberger & Jessica Höhl & Victoria Holz & Katja Homburg & Marc Hönig & Johanna Höning & Hannes Hopfgartner & Flavio Horbach & Maximilian Claus Hornung & Chia-Chin Hsu & Daniel Andreas Huber & Tobias Huber & Florian Huprich & Verena Jäckel & Yousaf Ali Jafri & Mona Janat Makan & Ragna Jebsen & Cara Jeß & Lea Sophie Jordan & Anna Jost & Robin Jöst & Saskia Jung & Tim Junker & Julia Kaiser & Tim Kalzu & Patrick Kanczok & Christopher Karst & Bahar Kasap & Jan Horst Kempf & Maike Kerres & Hendrik Julian Kiefer & Julius Ulrich Kies & Sebastian Kiesel & Johanna Klatte & Jamy Klotzsche & Simon Knies & Simon Knopp & Tahir Koc & Arman Kohli & Tamar Koiava & Eliot Konstantin & Lena Körbs & Stefan Korder & Damian Krebs & Jennifer Krenzer & Laura Kreutzer & Danuta Krilova & Markus Kring & Florian Krüger & Kerstin Krystofiak & Lena Kuhn & Lukas Kühnel & Anton Kull & Michael Kunz & Kim Kuppinger & Christoph Kurz & Maridta Athoryta Kutzbach & Aita Lakhoune & Tanja Landshut & Tabea Larwig & Lea Lauer & Alexander Laux & Annika Lehr & Saskia Leitenberger & Erik Lentes & Alexander Leonhardt & Katharina Lindner & Nico Lorenz & Leon Lotz & Constanze Luff & Fabian Benedikt Marondel & Janis Mauder & Miriam Mayer & Maryna Sophie Mayslas & Benedict Meisel & Marcel Jens Mende & Nora Sophie Menzel & Catarina Mestre Lopes & Isaac Michael & Natalia Miketa & Michelle Möhn & Anna Molchanova & Anna Moog & Marcel Martin Morr & Olta Muça & Ann-Cathrin Müller & Lara Isabel Müller & Maximilian Müller & Franziska Münch & Daniel Mundschenk & Daniel Mustapic & Fathi Naimy & Zoubir Naimy & Nizar Nasrullah & Hannah Naumann & Khalil Nayrouz & Leon Nebert & Hang Nga Nguyen & Johanna Nickel & Daniel Oks & Julia Katharina Orgs & Marvin Ostmann & Katharina Padberg & Jasmin Pasig & Stefanie Pauken & Taina Paul & Constantin Pellmann & Leonie Perscheid & Justin Petrak & Michelle Petry & Leon Pfeifer & Johannes Philippi & Denise Ploen & Marie-Theres Pogadl & Tobias Polanski & Laura Poths & Meike Rathgeber & Robin Rau & Eike Regner & Susan Regner & Julia Reich & Johannes Reinhart & Fabian Richter & Lisa Rickert & Julia Ritter & Diego Sebastian Rivas & Johannes Romaker & Samantha Romanowicz & Franco Rosso & Sascha Rothe & Vanessa Rübsam & Jonathan Léon Ruckes & Germano Flavio Russo & Michelle Sander &

Elina Satschek & Anne-Sophie Schäfer & Annika Schäfer & Moritz Leon Schäfer & Marco Scheerer & Tamara Schenk & Antje Scherrer & Judith Scheuer & Sandra Schießl & Kevin-Mika Schittenhelm & Louisa Celine Schlager & Maxine Schlegel & Markus Schmahl & Janina Schmelz & Anna Sophie Schmid & David Aaron Schmid & Julian Schmidt & Kjell Schmidt & Lisa Schmidt & Lukas Schmidt & Pascal Schmitt & Torsten Schmitt & Karina Schmitz & Jan Schmucker & Larissa Schneider & Wladislaw Schneider & André Schönberger & Johannes Schroeder & Dennis Schug & Lilo Schuhmann & Stefanie Schulz & Christina Schweizer & Lisa-Marie Schwieren & Bahar Sediqi & Florian Sedlatschek & Ali Ömer Sengül & Tomasz Serwatka & Alexander Sfetcu & Laura Sichwardt & Chantal Simon & Laura Snyders & Maike Sommer & Franziska Späth & Tobias Spindler & Viola Stang & Luca Stanziola & Nicole Staudinger & Jonas Steinhauer & Hannah Steinle & Florian Alexander Stock & Monique Storck & Yannik Strahl & Lisa Charlott Strahlmann & Felix Harry Strek & Felix Stritter & Stephan Struk & Alisa Stumm & Sarah Stumpf & Annemarie Sydow & Reka Szasz & Melanie Tarzi & Anouk Tenbrink & Leah Thiel & Louisa Thomzig & Lisa Thurau & Helen Thürmer & Vanessa Träxler & Robin Jeremy Tritscher & Melina Truant & Karolin Uhlig & Jenny Uhlmann & Lennart Uphoff & Nesrin Uyar & Chantal van Heeswijk & Jennifer Varrault & Pablo Vilas & Louisa Vogel & Vanessa Vogel & Lisa Wahl & Tom Walter & Finn Aloys Warncke & Kira Maria Wasserthal & Janina Weber & Chantal Weck & Marc Wegerle & Anna-Maria Wegert & Anne Wehner & Denise Weigelt & Lena Weiler & Marie Weiler & Svenja Weyershausen & Meike Wienhöfer & Maike Wilhelm & Julia Willems & David Willmes & Sophie Wohllaib & Lisa Wollmann & Tim Julian Wörner & Andreas Wunder & Burcu Yildiz & Can Yilmaz & Lars Zabler & Christopher Zanke & Eileen Zappai & Daniela Zeitel & Kirsten Zillmann & Maximilian Zimmer & Bastian Zimmermann & Christian Zubrod

IMPRESSUM

Herausgeber:
Hochschule Mainz
University of Applied Sciences
Fachbereich Wirtschaft
Lucy-Hillebrand-Straße 2
55128 Mainz
Tel. 06131 / 628 – 3131
wirtschaft.hs-mainz.de
E-Mail: therese.bartusch@hs-mainz.de
Redaktion:
Therese Bartusch, M.A.
Diplom-Volkswirtin Petra Carl
Sabine Klebig, M.A.
Prof. Dr. Gunther Piller
Gestaltung: www.wehrundweissweiler.de
Druck: NINO Druck GmbH
Neustadt an der Weinstraße
November 2021

Foto *Angelika Stehle*

Die Herausforderungen in den nächsten Jahren sind vielfältig. Das Portfolio unserer Studiengänge und deren Inhalte kontinuierlich auf die Zukunft auszurichten und die dafür notwendigen Korrekturen vorzunehmen, ist sicherlich unsere wichtigste Aufgabe.

Prof. Dr. Gunther Piller
Dekan des Fachbereichs Wirtschaft

WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES